

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Französische Vorgänge.

Wiederholt ist in diesem Blatte an der Hand der französischen Unterrichtsstatistik auf die mächtigen Fortschritte hingewiesen worden, welche seit Jahren in Frankreich der Klerikalismus vollbringt. Der Besuch der konfessionslosen öffentlichen Schulen nimmt in immer stärkeren Progressionen ab und in demselben Maße wächst die Schülerzahl der „freien Schulen“, wie sich die von Mönchen und Nonnen, namentlich von den Jesuiten geleiteten Schulen nennen. Und der Prozentfuß der aus den Elementarschulen in die mittleren und höheren Schulen übergehenden Frequentanten ist in den vom Klerus geleiteten Schulen erheblich höher als in den Laieschulen. Es ist vornehmlich der wohlhabende Bürgerstand, welcher betreffs der Erziehung seiner Kinder der früher nur von dem legitimistischen Adel befolgten Mode huldigt: Staatsbeamte, Kaufleute, Offiziere, Abgeordnete, auch entschieden republikanische, Senatoren, vor Allem ein Theil der Minister. Eine Generation wächst heran, ist theilweise schon ins öffentliche Leben getreten, wird bald die Staatsämter und die Befehlshaberstellen in der Armee beanspruchen, eine Generation, welche die erhabenen Grundzüge der großen Revolution verleugnet und vor dem blendenden Lichte der Freiheit und Duldsamkeit ihr Antlitz verbirgt.

Aber nicht nur in französischen Unterrichtsweisen ist eine Klerikalisierung bemerkbar, die allerdings noch nicht den Triumphruf der Rückschrittler vom „Bankrotte der Laieschule“ rechtfertigt; auch auf anderen Gebieten hat sich der ultramontane Klerus mit wunderbarem Erfolge eingenistet. Daß in der französischen Marine die klerikale Partei fast die Alleinherrschaft übt, ist altbekannte Thatsache. Kein Marine-Offizier kann in einen höheren Rang aufsteigen oder sich nur in seiner Stellung halten, wenn er nicht durch und durch bigot ist oder doch augenverbrechende Frömmigkeit heuchelt, und die frommen Einflüsse haben noch immer verhindert, daß die verlotterten Zustände und die

sittliche Fäulnis in der Verwaltung und Führung der Kriegsstotte untersucht werden. Die moralische Fäulnis wird mit der Kutte zugebedekt, und der Marineminister hat sogar den gestern mit knapper Noth in der Kammer abgewehrten ungenirten Versuch unternommen, die parlamentarische Kontrolle des Marinewesens völlig unmöglich zu machen.

Aber auch die französische Armee verfällt mehr und mehr der beinahe gewaltigen Klerikalisierung. Darüber liegen uns folgende Daten vor: Nicht weniger als sechshundneunzig katholische Militärsklubs, deren Jahresbudget anderthalb Millionen Francs beträgt, und denen katholische Soldatenvereine zur Seite stehen, befinden sich im Heere der Republik, und ihre Zahl ist im Wachsen begriffen. Durch Verteilung von Tabak und Cigaretten, unentgeltliches Billardspiel und Zuwendung mancher Vortheile, so die Postfreiheit, werden die Soldaten angelockt, und wer da widerstehen will, der erhält keinen Urlaub, dagegen schlechte Zeugnisse. Wer sich jedoch unter den Schutz „unserer lieben Frau (Notre dame) der Armee“ stellt, der braucht nicht seine vollen drei Jahre zu dienen, wird häufig schon nach zehnmonatlicher Dienstzeit zur Reserve entlassen. An der Spitze dieser Verbände stehen meist die Frauen der Korpskommandanten und im Vortande befindet sich eine Zahl junger Abbés. Ein Rekrut, welcher diesen eine Empfehlung von seinem Ortspfarrer bringt, darf auf schonende Behandlung rechnen. Und ein Offizier, welcher den Beitritt zum katholischen Klub verweigert, avancirt überhaupt nicht und wird in ein tunesisches oder algerisches Sibirien verbannt. Dagegen dürfen besonders glaubens-eifrige Offiziere darauf rechnen, in Paris und Umgebung garnisonirt zu werden oder doch so reichbemessenen Urlaub zu erhalten, daß sie fast mehr Zeit in der Seine metropole als in ihrem Garnisonsorte zubringen können.

Auch in die Großindustrie ist die Klerikalisierung eingedrungen, wenn auch die Arbeiter sich dem Zwange leichter entziehen können als die Soldaten. Eine namhafte Zahl von Fabriks-

besitzern zwingt die Arbeiter zur Anbetung „unserer lieben Frau der Fabrik“, zum täglichen Besuche der Messe, zur Theilnahme an Wallfahrten, auch an der alljährlichen Pilgerfahrt katholischer Arbeiter nach Rom. Bei der letztjährigen Pilgerfahrt wurde im Vatikan den Arbeitern eine Denkmünze überreicht, auf deren einer Seite das Bildniß Leo's XIII., auf der anderen die Republik mit der phrygischen Mütze auf dem Kopfe und dem Schwerte und dem Kreuze in den Händen zu schauen ist. Ueber der Republik befinden sich eine Sonne und das Wort „Rom“. Die Umschrift lautet: „Katholisch-französische Demokratie.“ Auch durch die Bildung zahlreicher katholischer Sozialistenvereine läßt der Nachfolger des Fischers Petri die Nege nach der französischen Arbeiterwelt auswerfen, doch scheinen diese klerikalen Fischzüge weit weniger erträgnisreich zu sein, als diejenigen im Heere. Die weltlichen Sozialisten scheinen die klerikale Wühlarbeit gegen die Gesellschaft nicht ungern zu sehen; sie denken, was der belgische Sozialdemokrat Vandervelde — in Belgien herrschen ähnliche Zustände wie in der Republik — kürzlich sagte: „Die Katholisch-Sozialen sind die besten Rekrutierungs-offiziere für die Partei der Revolutionären.“

Der jetzt in Frankreich zum Durchbruch kommende Zug zum Ueberfünftlichen, Mystischen und der Ekel vor zahlreichen am gesellschaftlichen Leibe aufbrechenden Pestbeulen haben den Klerikalen die Arbeit erleichtert; trotzdem fordern die meisterhafte Schlaueit und der alle Berechnungen übertreffende Erfolg der die Rückwärtsbewegung leitenden Jesuiten das Staunen aller Beobachter heraus. Mit welcher unvergleichlichen Geschicklichkeit alle Schwächen der französischen Nation, namentlich ihre Revanchegluth, ihre Spionensucht, ihre Cloistresucht, ihre Vergötterung der weit über die Gesetze emporgehobenen Armee ausgenützt worden! Aber das Ergebnis der Verleugnung der großen Ideen von 1789 macht sich heute schon bemerkbar. Wie in Belgien, wo der Klerikalismus seit langen Jahren das Heft in Händen hat, ein abgrund-

## Zwei Novitäten.

### I. Nationaltheater.

„Marcelle.“ Lustspiel in vier Aufzügen von Victorien Sardou.

Noch ist es kein Jahr, daß wir im Lustspieltheater anlässlich des Gastspiels der Fosse-Truppe Sardou's „Marcelle“ in einer vorzüglichen Aufführung kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Wir wunderten uns damals über den schlauen Theaterfuchsen, der auf seine bühnenalten Tage wieder den ausgetretenen Pfad zurückgewandelt ist in die dämmerigen Laubgänge himmelblauer, jugendgrüner Romantik. Aber ein gelinder Schreden erfaßte uns, da wir vernahmen, daß der Direktor des Nationaltheaters sich zu der künstlerischen That aufgerafft hat, das limonadenbasse Gouvernamentstück in das Repertoire der von ihm so klug, so umsichtig, so weitausblickend geleiteten Bühne einzuverleiben. Wir kommen fast auf die Vermuthung, daß Graf Kestlich ein verkappter Sittenverbesserer ist, der die Bühne als moralische Schauanstalt betrachtet. Muß man doch wahrlich der verhärtetste Nebermensch sein, um sich durch ein solches Nebermaß von Coelmutz, Entfagung und Opferwilligkeit, wie sie Fräulein Marcelle ziert, durch eine Fülle sehender Liebe und blinden Vertrauens, wie sie Herrn Olivier abthut, nicht in seinem innersten Herzen ergriffen und sich unwiderstehlich zur Jugend zurückgeführt zu fühlen. Und vielleicht hat der gute Graf nicht einmal Unrecht. Wohl haben wir für die rührsame Liebesgeschichte der Vorleserin und des Herrn Barons — den wir schon seit vielen Jahrzehnten als Marquis von Villemer kennen gelernt haben — nur ein überlegenes Lächeln, wohl wissen wir, daß die ganze miserable, geschwätzige, verleumbetene, boshafte Sippchaft von Klatschbasen und Rettern, welche die ideale Neigung des tugendblanken Paares mit dem Geißel ihrer Mißgunst besudelt, viel mehr Anspruch darauf hat, unsere moderne Gesellschaft

repräsentiren zu können, und doch fühlen wir eine eheliche Freude bei dem Gedanken, daß ja die romantische Geschichte vielleicht doch möglich sein könnte, und sind glücklich, daß es doch noch vereinzelt große Menschen gibt, wie die herrliche alte Frau, in deren Seele sich die Tugend eines Zeitalters krystallisirt.

Diese rührende, erhebende Gestalt der alten Baronin, die trotz alledem an die Reinheit Marcelle's glaubt und selbst das Hinderniß aus dem Weg räumt, das die Hand des Mädchens von der ihres Sohnes trennt, mag wohl die Veranlassung geboten haben, daß wir die Sardou'sche Komödie nun auch in ungarischer Sprache — in Alexander's meisterhafter Uebersetzung — gehört haben. Denn die Rolle gab der genialsten unserer Künstlerinnen, Frau Prielle, Gelegenheit zu einer Gestaltung, welche sich den leuchtendsten Meisterleistungen der Schauspielkunst würdig anreihet. Welch' überlegener, vornehmer Geist spricht aus jedem Worte dieser seltenen Frau, welche tiefe Innerlichkeit durchwärt jeden Ton, welche unverwundliche Grazie verklärt jede Bewegung! Und in welcher weiser Entfernung stand die Umgebung der Künstlerin! Böllig unzulänglich war Frau Legyesi, die schöne Vertreterin der Titelrolle. Sie trug ihre Schmerzen mit so matter Gleichgiltigkeit durch das Stück, daß für ihr Seelenleid nur die blaße Schminke ein glaubhaftes Zeugniß ablegte. Den ritterlichen Sohn und Liebhaber gab Herr Mihályfi gleichfalls ziemlich farblos, aber doch mit frischer Wärme und Natürlichkeit. Der skeptische Bruder Olivier's fand in Herrn Rádai einen trockenen, geistlosen Repräsentanten. Wie hob sich uns in der Erinnerung die lebenswürdige Gestaltung Dumény's in dieser Rolle mit hellen Konturen hervor. Vortrefflich zeichnete Herr Dezzs den boshafte Chatillac, schwerfällig und unsympathisch Herr Bercsenyi die gewinnende Gestalt des alten Barignolles. Den Verführer Villeras, der doch eigentlich nur ein Lump aus Liebe und also kein Lump ist, gab Herr

Gyenes nach seiner bekannten Art: ein wenig steif, ein wenig hart, ein wenig frostig, aber männlich und klar. Die Damen Szacsva, Nagy, Gerö und Meßlényi brachten ihre kleineren Rollen mit munterem Geplauder zu entsprechender Geltung — der einer unbedeutenden Staffage. Die Aufnahme, welche das Stück fand, war in der ersten Hälfte des Abends eine recht freundliche; später ließ das Interesse merklich nach. Mit dem Löwenantheil der wiederholt gependeten Beifallsäußerung wurde selbstverständlich Frau Prielle ausgezeichnet.

### II. Volkstheater.

„Die Talmi-Prinzessin.“ (A talmi-hercegnő.) Operette in 3 Akten. Text von Róvösi und Makai. Musik von Joseph Konti.

Die Pharisäer und Schriftkundigen der Operette streiten darüber, was bei diesem leichten Bühnengenre das Wichtigere sei. Die Musik oder der Text? Unserer unmaßgeblichen Meinung zufolge kann es einer Operette nie schaden, wenn ihre Musik von einem guten Komponisten und ihr Libretto von einem guten Bühnenschriftsteller her stammt; da das aber leider nur selten der Fall zu sein pflegt, so ist zum Glück eine gute Musik oder ein guter Text auch allein im Stande, einer Operette zu Erfolg zu verhelfen. Einen schlagenden Beweis für diese These lieferte der heutige Premierenabend unseres Volkstheaters. Diesmal war es die von unserem braven Konti gedichtete, wirklich schöne Musik, welche der „Talmi-Prinzessin“ (A talmi-hercegnő) brillanten Succés verschaffte, und zwar trotz des weniger als mittelmäßigen Textes, den der Verfasser des populären „Goldstein Szami“, der Schauspieler Albert Róvösi, geliefert hat. Freilich ist das Werk dieses Vorstadt-Bühnendichters durch die reizenden Verse unseres talentirten Kollegen Emil Makai stark verbessert worden, aber das Niveau des Guten erreicht das Textbuch der „Talmi-Prinzessin“ trotzdem noch lange nicht.

tiefe Moräste der Entfittlichung bloßlegender Standal dem anderen folgt, so zeigen sich in Frankreich die völlige Zerfressung der öffentlichen Moral, die Abstumpfung des Gerechtigkeitsgefühls, wachsende Gesetzlosigkeit, religiöse Unduldsamkeit. Gestern wieder hat die Deputiertenkammer der Republik ein erschreckendes Beispiel vom Sinken des Sinnes für Gesetzmäßigkeit geboten; zwei Drittel der Abgeordneten haben eine offenkundige Verletzung des Briefgeheimnisses gebilligt. Als gegen Ende der Sechziger-Jahre der französische Postmeister Bandal seinen Beamten die Konfiskation der in Briefform verfaßten royalistischen Cirkulare befahl, wobei er durch genaue Mittheilungen über Format und Gewicht der Briefe Mißgriffe zu verhindern suchte, da ging durch ganz Frankreich ein Sturm der Entrüstung, welcher den Postmeister wegfuhrte, und selbst einseitige Bonapartisten eiferten gegen den „Bandalismus“, der viel zur Erschütterung des Kaiserthrones beigetragen hat. Und heute? Der Zwang zur Kirchlichkeit erzeugt Heuchelei und diese zerstört die Sittlichkeit. Und aus dem Moder der Korruption auf allen Gebieten, nicht zum geringsten auf religiösem Felde, wächst die Drachensaat der rothen Revolution auf.

**Zur siebenbürgisch-sächsischen Agitation.**

Mit Bezug auf die unter den Siebenbürger Sachsen aus Anlaß des neuen Gesetzes über die ungarischen Ortsnamen eingeleitete Agitation, für welche auch ein Theil der reichsdeutschen Presse benützt wird, erhalten wir folgende Zeilen:

Die „Kölnische Zeitung“ brachte vor Kurzem einen Artikel über das Verhältnis, in welches die sächsischen Abgeordneten durch das Gesetz über die Ortsnamen gerathen sind. Der betreffende Artikel der „Köln. Ztg.“ wurde auch vom „Berliner Börsencourier“ vollinhaltlich übernommen. Der Verfasser betrachtet das Gesetz über die Ortsnamen als entscheidenden Beweis dafür, daß die Regierung sich von starken Magyarisirungsbestrebungen leiten lasse, was umso unverständlicher sei, als dadurch die Deutschen unterdrückt werden, die bisher die festesten Stützen des Landes waren. Daß die magyarisirenden Gesetze eine Staatsnothwendigkeit bilden — so heißt es in dem Artikel — könne nur die Reklamepojanne der auf Abwege gerathenen ungarischen Staatsidee behaupten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß besagter Artikel der „Köln. Ztg.“ aus der Feder irgend eines sächsischen Abgeordneten stammt, denn nur die Kurzsichtigkeit eines solchen vermag das Gesetz über die Ortsnamen als eine im Dienste der Magyarisirung stehende Maßnahme zu bezeichnen. In Ungarn leben circa zwei Millionen Deutsche. Mit Ausnahme der 217,000 Sachsen aber sieht keiner dieser zwei Millionen Deutschen in dem wiederholt bezeichneten Gesetze eine drohende Gefahr für die Nationalitäten. Jenseits der Donau, im Banat, in der Zips und in den oberungarischen Städten existiren mindestens

achtmal so viel Deutsche wie in den siebenbürgisch-sächsischen Komitaten; seitens Jener aber ist bisher niemals auch nur ein Protestwort gegen die angebliche Magyarisirungspolitik gefallen, und das ist ein schlagender Beweis dafür, daß eine solche Politik nur ein Hirngespinnst derjenigen Nationalitätspolitik bildet, die sich mit den Garantien nicht begnügen, welche die jetzige Verfassung des ungarischen Staates den Nationalitäten in Betreff ihres ethnischen Fortbestandes und ihrer kulturellen Entwicklung geboten hat. Es sind das „Politiker“, die ihrer Nationalität ein staatsrechtliches Privilegium in der Form politischer Selbstständigkeit und Individualität verschaffen möchten. Daß solchermaßen geartete Aspirationen unter den Rumänen zur Basis politischer Bestrebungen werden konnten, das ist noch irgendwie begreiflich, daß es aber auch unter den Sachsen Leute von ähnlichem politischen Glaubensbekenntniß gibt, das leuchtet uns umso weniger ein, als durch die Annahme des sogenannten Nationalitätenprogramms die Sachsen einfach den Rumänen als Beute hingeworfen würden. So zum Beispiel stehen im Hermannstädter Komitat 50,000 Sachsen 90,000 Rumänen und 600 fünfthalbtausend Ungarn gegenüber, und auf Grund des Nationalitätenprogramms, welches lediglich auf arithmetischer Basis mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechtes die Nationalitätenfrage lösen will, könnte die Stadt Hermannstadt vielleicht nicht einmal eine Woche lang ihre deutsche Municipalautonomie bewahren, die sie — um von der früheren Vergangenheit gar nicht zu reden — seit dem Jahre 1867 genießt. Wenn der ungarische Staat den Forderungen der Nationalitäten nachgeben würde, als deren Wortführer sich jetzt die Sachsen geriren, so würden die Sachsen sicherlich sammt ihren Schulen, ihren kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen innerhalb der nächsten 50 Jahre von der rumänischen Strömung verschlungen werden.

**Budapest, 4. Februar.**

\* Wie es heißt, wird der Abgeordnete Stephan Rakovsky in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über die blutige Revolte in Bizkopalva eine Interpellation an den Minister des Innern richten.

\* Wie „Pol. Ort.“ meldet, wurde die Abgeordnetenwahl im Variner Wahlbezirk für den 10. d. anberaumt.

\* Die Führer der Hermannstädter und Kronstädter „grünen“, das heißt oppositionellen Sachsen, die ob des resultatlosen Ausganges der Frauendeputation sehr erbittert sind, hielten vorgestern in Hermannstadt eine Konferenz. Die Anwesenden faßten nach längerer Diskussion den Beschluß, gegen die Regierung, die für die Verweigerung der Audienz bei Sr. Majestät allein verantwortlich gemacht werden müsse, Stellung zu nehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, all jenen sächsischen Abgeordneten, die, wenn auch nur scheinbar, die Regierung unterstützen, Mißtrauen zu votiren und sie zur Niederlegung ihres Mandats aufzufordern. Das Präsidium wird den Beschluß jeder einzelnen sächsischen Gemeinde und Stadt mit dem Ersuchen übersenden, sich dieser Auffassung anzuschließen. Es fällt

Aufrichtiges Lob verdient der Komponist. Konti hat feinerseits die Zalmi-Prinzessin mit einer reichen Mitgift in echter, klingender und wirklich gut und schön klingender Münze versehen, die sie zu einer sehr guten Partie für Herrn — Porzolt macht. Fast nach jeder Nummer gab es Applausfalten von seltener Stärke, fast Alles wurde zur Wiederholung begehrt und den ganzen Abend hindurch wurde Konti, der als Kapellmeister des Volkstheaters sein Stück selbstverständlich selber dirigirte, mit Beifall überhäuft. Am besten gefielen im ersten Akte der von der brillanten Darstellerin der Titelrolle, Frau Blaha, gesungene Marsch, der Entréevalzer der Frau Hegyi, die als „echte“ Prinzessin mit unmaßgeblicher Grazie spielte, sang und tanzte, und das aus einem schönen Quartett prächtig herausgearbeitete Finale. Im zweiten Akte waren die Glanznummern: das von der alten Herzogin (Frau Csatai) sehr brav vorgetragene Couplet („A házirand“), das reizende Tanzduett der Damen Blaha und Hegyi — die Sensationsstücke des Stückes — sowie Német's (Herzog) Couplet „Nem járja“ und im Schlußakte die Introduction und das von Frau Blaha köstlich gesungene Lied von der „Kaj“ im Sad“. Die Ausstattung des Stückes ist, abgesehen von einigen Regieverstößen, ganz hübsch. Chöre und Orchester verdienen lobend erwähnt zu werden. Das ausverkaufte Haus citirte Herrn Konti mehr als ein Duzendmal vor die Rampe. Er bekam vom Direktor einen silbernen Lorbeerkranz — eine verdiente und sinnige Spende, denn Konti feierte heute auch seine silberne Hochzeit mit der Frau Musik. Vor rund fünfundsanzig Jahren ist er unter die Komponisten gegangen, und seine Ehe mit der Musik war stets eine glückliche. Von den Kindern, die dieser Ehe entsprossen, ist die „Zalmi-Prinzessin“ eines der gelungensten. Möge es dem wackeren Vater viel Freude und viel — Tantiemen verschaffen.

vielfach auf, daß die sächsischen Frauen mittel großer Klafate das Publikum auffordern, die preussischen Nothleidenden durch Spenden zu unterstützen.

**Ueber den Sturz Fzset Bey's wird aus Konstantinopel, 3. d., gemeldet:**

Obgleich der bekannte ehemalige Sultan Fzset Bey schon wiederholt in Ungnade gefallen war, hatte er es doch verstanden, von Zeit zu Zeit wieder neuen Einfluß zu gewinnen. Nunmehr scheint jedoch seine Rolle für immer ausgespielt. Was vorgefallen, ist in Dunkel gehüllt. Die Einen sagen, er hätte, wie vor Ausbruch des griechischen Krieges, jetzt wieder die griechisch-kretanische Sache durch Lancirung der Kandidatur des Prinzen Georg zu fördern gesucht, wobei dem Sultan nachgewiesen worden war, daß Fzset im der Solbe Griechen handelte. Andere behaupten wieder, Fzset habe die Entdeckung einer Verschwörung fingirt, um den Sultan zu beeinflussen. Seine Ränke seien zutage gekommen und hätte sein Schicksal besiegelt. In türkischen Kreisen nennt man ihn offen einen Verräther und citirt folgende Worte, welche der Scheich Abdulhuda, der Fzset selbst ins Palais gebracht, vor einiger Zeit dem Sultan gesagt haben soll: „Fzset hat uns Alle betrogen. Ich bin überzeugt, mein Padißchah, daß er eines Tages nicht bloß sein Vaterland, sondern auch die erhabene Person des Khalifen verrathen wird.“ Wie verlautet, stehen noch andere bedeutame Ereignisse bevor. Eine Version will wissen, Fzset behauptet, von der Flucht seines Sohnes Abdullah Salich nichts gemerkt zu haben, sondern von demselben selbst hintergangen und bestohlen worden zu sein. Fzset wird in seinem Hause streng bewacht. Das Gerücht, daß er bei seiner Verhaftung Widerstand geleistet und dabei einen Abgesandten des Palastes verwundet hätte, ist unbegründet.

**Unterredung mit Badeni.**

Die bereits erwähnte interessante Aeußerung des gewesenen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni, welche der Pariser „Times“-Korrespondent veröffentlicht hatte, liegt uns nun im Wortlaute vor und wir geben daraus den auf unsrerer Monarchen und die Thronfolge bezüglichen Theil hier wörtlich wieder:

Unter Hinweis auf das Problem des Sprachensitzes sagte Graf Badeni: „Ich weiß nicht, wie die endgiltige Lösung ausfallen wird. Czechen, Slowenen und Mähren bilden eine Gesamtzahl von 8,000,000. Sie sind nicht etwa ungebildete oder unbedeutende Leute, sondern so aufgeklärte, gebildete und wohlhabende Bevölkerungslagen wie die von Ober- und Niederösterreich, welche die eigentlich Deutschen sind und jenen an Zahl ungefähr gleich kommen. Das Problem wird erst verwickelt, wenn man an die übrigen Rassen und Völker denkt, aus denen die Monarchie besteht. Ganz unentwerrbar müßte das Problem erscheinen, wenn nicht zwei gute Gründe vorhanden wären, weshalb zuletzt doch Alles in gegenseitiger Nachgiebigkeit, in Rücksicht und freundlichen Abmachungen enden muß. Der erste Grund ist, daß alle diese Rassen und Nationalitäten schließlich doch nicht ohne einander leben können. Würde jede einzelne sich selbst überlassen, so wäre das Resultat die Ohnmacht und der Ruin für Alle. Der zweite Grund ist, daß im ganzen Reiche Jedermann sich mit Liebe, Vertrauen und Ehrfurcht vor dem erhabenen Monarchen beugt, der die Geschichte des Reiches leitet. Sie können sich nicht vorstellen, wie groß und wie tief die Liebe der dieses Reich bildenden Völker für den ist, der sie in seiner Person verkörpert. Aber nicht allein sein Volk verehrt ihn, es sieht auch ganz Europa mit Ehrfurcht zu ihm auf, und die zwei jungen Kaiser, welche über die angrenzenden Nachbarländer regieren, widmen ihm die Liebe von Söhnen und betrachten ihn als höchsten Rathgeber. Sein Einfluß wird noch auf lange Zeit hinaus genügen, um die Schwierigkeiten zu ebnen, welche entstehen können, und sein Leben kann als Friedensstabilisman für ganz Europa gelten.“

Er hat vielen Kummer erduldet, als ihm vor zwei Jahren der Bruder starb. Er sagt, daß Alle, die an seiner Seite marschirten, gefallen sind, und daß er die Angst um die Zukunft der Staaten, deren Geschick ihm anvertraut wurde, nicht los werde. Damals entschloß er sich, den Erzherzog Otto unter den Einfluß des Ministers Dr. Ritter zu stellen, der dem Prinzen weitere Begriffe über die Rechte und Pflichten beibringen möge, die vielleicht einst auf ihn übergehen werden. Was den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich angeht, so hatte der längst die Nothwendigkeit eingesehen, eine unvollkommene Erziehung ausbilden zu lassen. Daß seiner außergewöhnlichen Intelligenz ist es ihm gelungen, viele Mängel anzuwiegen, die ihm sonst zum Borwurfe hätten gemacht werden können. Wenn sich seine Gesundheit bessern würde und er sich entschließen könnte, zu heirathen, so wäre der Kaiser um Vieles ruhiger. Des Kaisers großer Ehrgeiz ist es, die Schwierigkeiten zu besiegen, mit welchen sein Reich zu kämpfen hat. Er hat oft den Wunsch ausgesprochen, man möchte sein Jubiläum auf die ruhigste Weise feiern, denn seine persönlichen Sorgen seien zu schwer, als daß er an rauschenden Festlichkeiten haben könnte, auch sei im Reiche der Nothstand zu groß, als daß man Geld auf die Entfaltung von Brunk ausgeben sollte. Man erzählt sich, der Kaiser werde nach der Jubiläumfeier dem Erzherzog Otto Budapest zur Residenz anweisen, wo ein Palast für ihn in Bereitschaft gehalten wird. Trotzdem der Prinz sehr apathisch ist, dürfte seine männliche Schönheit und sein einfacher, freundlicher Charakter vollumfänglich genügen, um ihm die Sympathien der Ungarn zu sichern, welche sehr viel Werth auf die äußere Erscheinung legen.“

In irgend einem unmöglichen Lande, wo die Bagen in Aniestrümpfen auf die Jagd gehen, lebt ein unmöglicher regierender Fürst mit einer bis zur Unmöglichkeit männerüchtigen Gemahlin und einem ebenso weiberüchtigen Stammhalter. Leterem ist aus irgend einem anderen Operettenlande eine Prinzessin als Braut beschieden, die denn auch wirklich in der Residenzstadt ihres Zukünftigen eintrifft, aber — wach' originelle Idee! — um ihrer selbst willen geliebt und geheirathet sein möchte. So tauscht sie denn Kleid und Rolle mit einer ebenso jungen hübschen wie häuerlich-derben Birthsfrau; diese hält als „Prinzessin“ (jezt wissen Sie, was der Titel bedeutet) ihren Einzug in fürstlichen Schlosse, wo das echte durchlauchtige Fräulein bereits unter einem unmöglichen Titel Aufnahme gefunden und sich auch schon die glühende Liebe des Erbprinzen erworben hat. Nach einer Reihe von Verwechslungen, die sehr drollig sein könnten, wenn sie mit mehr Wit und weniger Behagen inszenirt wären, heirathet der Prinz natürlich die ebenbürtige Dame und das Schlußfinale verherrlicht den Triumph der wahren Liebe und des Blaublutes.

Wie man sieht, ist der Faden der Handlung recht dünn und ihr Motiv nicht weniger als neu. Der Librettist hat viel Episoden, mitunter ganz lustige Episoden, und einen Aufwand von Wortspielen hineingestreut, mit denen einem minderbemittelten Wigbolde ganz gut auf die Beine geholfen werden könnte, wenn diese Wortspiele nicht alleammt schon ein wenig abgenützt und folglich kraftlos wären. Aber schließlich gibt es — namentlich auf der Galerie — Theaterbesucher, die weder die „fliegenden Blätter“ noch den „Kakas Márton“ lesen, und diese kommen jedenfalls auf ihre Rechnung. Und, um ganz aufrichtig zu sein, man hat uns im Volkstheater schon mit viel schlechteren Operetten-texten traktirt als heute. Die „Zalmi-Prinzessin“ wird keinen Moment langweilig, und das ist die Hauptsache.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar 1898 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Schwestern“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 4. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Viehverkehr, Wasserstand und die Kurstaballe, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Aeliner Anzeiger“ und „Inserate“; die zweite: die „Fenikston-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Schwestern“ und „Inserate“.

Wetterbericht. Heute hatten wir bei heftigem Wind heiteres Sommerwetter, die Maximaltemperatur betrug + 5 Gr. R., der Barometerstand ist rapid bis auf den seltenen Tiefstand von 741 Mm. gesunken. Auf dem ganzen Kontinent herrschte vorwiegend regnerisches Wetter, die Temperatur ist etwas gesunken, ist aber noch immer sehr hoch im Vergleich zur Jahreszeit; an der französischen und englischen Küste herrschen stürmische Winde. In Ungarn ist das Wetter in der verflochtenen Nacht etwas kühler geworden und die Temperatur sank bis - 2 Gr. R., tagsüber hat sich dieselbe jedoch wieder beträchtlich gehoben. In den südlichen und östlichen Komitaten fiel heute Regen, bezw. Schneeregen. Es ist bei lebhaften Westwinden weiter regnerisches Wetter zu erwarten.

Ein Geschenk der Königin. Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Im Auftrage des Oberhofmeisters Ihrer Majestät hat Maler Arthur Kurz hier theils nach einer Reproduktion, theils nach dem Gedächtnisse ein vorzügliches Porträt Ihrer Majestät angefertigt. Dasselbe ist als Geschenk Ihrer Majestät für das in Komorn stationierte ungarische Infanterie-Regiment Nr. 19, dessen Oberst-Inhaber Kronprinz Rudolf seit seiner Geburt bis zu seinem Sterbetage war, bestimmt, und geht nächsten Montag dahin ab.

Von der Budapestener Universität. Se. Majestät hat den Privatdozenten an der Budapestener Universität Dr. Nemigius Bekesi zum öffentlichen außerordentlichen Professor für ungarische Kulturgeschichte mit den systematisierten Gebühren ernannt. Der Lehrstuhl für ungarische Kulturgeschichte ist neu errichtet worden. Dr. Nemigius Bekesi ist Eiferer-Privatier und steht im 40. Lebensjahre; er hat sich durch mehrere kulturhistorische Arbeiten bemerkbar gemacht.

Reform bei den Bezirksgerichten. In der Geschäftsführung der kön. Bezirksgerichte tritt auf Grund einer Verordnung, welche der Justizminister am 30. Dezember 1897 sub Zahl 73,465 erlassen hat, eine hochwichtige Reform ins Leben, deren Zweck es ist, die bisher überaus konzentrierte und schwerfällige Geschäftsführung zu vereinfachen. Im Sinne dieser Reform hören die Registratur und der Expedient auf, und an ihre Stelle gelangen die Notariatskanzleien, in welchen besondere Register für jede einzelne Geschäftsgruppe geführt werden. Um das Manipulationspersonal der Gerichte in die neue Geschäftsführung einzuführen, werden im Justizministerium unter Leitung des Ministerialrathes Bartholomäus Lányi zwei Lehrkurse errichtet, in welche je ein Manipulationsbeamter von jedem Gerichtshofe einberufen wurde. Die daselbst ausgebildeten Manipulationsbeamten werden am Sitze des betreffenden Gerichtshofes ihrerseits Lehrkurse abhalten, zu welchen von den im Gerichtsprangal befindliche Bezirksgerichte je ein Manipulationsbeamter einberufen wird, die sodann das übrige Manipulationspersonal in die neue Manipulationsordnung einführen werden. Der erste Lehrkurs, zu welchem von 35 Gerichtshöfen je ein Manipulationsbeamter erschien, hat gestern Nachmittags seinen Anfang genommen. Ministerialrath Lányi eröffnete denselben mit einer längeren Ansprache, in welcher er die Grundzüge und Vortheile der Reform in klarer Weise erläuterte. Während dieser Lehrkurse abgehalten wurde, fand sich auch Justizminister Erdély ein, der die Erschienenen anerkennend, diese Gelegenheit zur Aneignung der notwendigen praktischen Kenntnisse aufs Beste zu benutzen.

Zur Afsaire Szalabfky-Ratovfky. Das von den Sekundanten beider Parteien acceptierte Ehrengericht hat sich bekanntlich gestern zur Wahl eines Präsidenten zusammengefunden und die Ehrenstelle dem Grafen Julius Szapáry auf telegraphischem Wege angeboten. Graf Szapáry erklärte indess in einem Telegramme, daß er die Stelle nicht annehmen könne. In einer heute um 5 Uhr abgehaltenen Sitzung des Ehrengerichtes wurde Graf Theodor Andrássy zum Präsidenten gewählt.

Schneesturm in Klausenburg. Wie man aus Klausenburg telegraphirt, wüthete dort nach mehrtägiger milder, regnerischer Witterung heute Nachts ein furchtbarer Schneesturm, der bis heute Mittags währte. Die Direktion der Straßenbahngesellschaft war in Folge des Schneefalles demüthigt, den Tramwayverkehr zu sistiren. Falls Thaumeter eintritt, ist Hochwasser zu befürchten.

Jubiläum eines Bezirksarztes. Aus Lubla wird uns vom 2. d. geschrieben: Am 1. d. wurde hier das Jubiläum der dreißigjährigen Amtsthätigkeit des hochgeachteten Bezirks- und Stadtarztes Dr. Ignaz Herz in erhebender Weise gefeiert. Eine aus Beamten und anderen Honoratioren bestehende Deputation machte dem würdigen Jubilar ihre Aufwartung, bei welcher Gelegenheit Oberbaurichter Dose die allgemeine Verehrung, welche Dr. Herz nicht nur im Lublauer Bezirke, sondern im ganzen Zipser Komitat entgegengebracht wird, in schwingvollen Worten vorbrachte. Auch aus den Nachbarstädten Kniezen und Bodolin sprachen Deputationen vor, ebenso die Funktionäre der hiesigen Sparkasse, deren Direktor der verdienstvolle Jubilar ist. Abends fand zu Ehren Dr. Herz' ein glänzendes Bankett statt, auf welchem der Jubilar in zahlreichen Toasten gefeiert wurde. Aus Nah und Fern erhielt er überdies zahlreiche Gratulationen von Einzelnen und Korporationen.

Fachschönung. Das programmgemäß, für den 19. d. angeordnete Konsumkranzchen im militärwissenschaftlichen und Kasinoverein wird am Samstag, 12. d., stattfinden. — Die freiwillige Feuerwehrgesellschaft der ersten ungarischen Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik veranfalet am 12. d. in dem Palais der alten Schießstätte eine Tanzunterhaltung. — Das Arrangementskomitee des Mediziner-Tanzkranzchens erläßt entgegen dem widersprechenden Zeitungsberichte, daß diese Unterhaltung am 16. d. im „Hotel Royal“ stattfinden. — Beim Ueberblick der geladenen Gäste für den Ball der Maschinenfabrikbeamten geminnt man die Ueberzeugung, daß diese Fachschönung unterhaltung unbedingt einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Ministerpräsident Baron Bánffy, sowie die Minister Stankó, Perczel und Lukács, fast sämtliche Staatssekretäre, ferner Oberbürgermeister Márkus werden den Glanz des Abends durch ihre Anwesenheit heben.

Selbstmord. Der aus Katschow in Böhmen gebürtige 61jährige Eigenthümer des Chantants „Imperial“ Joseph Kohn hat heute Abends um 6 Uhr in seiner Wohnung, Hajnalgasse Nr. 8, einen Selbstmord begangen.

Kohn war vor fünf Jahren Eigenthümer des „Café Radeffy“ auf der Uellnerstraße, in welcher Eigenschaft er es zum wohlhabenden Manne brachte. Vor vier Jahren übernahm er das Chantant „Imperial“ auf der Waisenstraße, Ecke der Morgengasse; hier ging es ihm aber so schlecht, daß er das Geschäft seinem Kompagnon Moriz Fischer übergeben mußte. Im Frühjahr des vorigen Jahres wurde das Geschäft geperrt und vor einigen Wochen war Kohn mit unzulänglichen Geldmitteln wieder eröffnet. Vor drei Tagen wurde dem Kohn seitens der Königsbierbrauerei der Kredit entzogen, und da er auch von seinem Zappewirth Joseph Novák eine Kaution von 1200 Gulden hatte, welche er nicht, wie ausbedungen, in täglichen Raten zurückzahlen konnte, gerieth er in Verzweiflung und ergab sich dem Tode. Jeden Morgen ging er bezeugt nachhause; heute blieb er zu Bette, denn er fühlte sich so unwohl, daß er seine Quartiergebetin, die Garbenerbier-Gemeine Breisach, um seine von ihm geschiedene, in der Wörösmarjagasse 57 wohnende Gattin fandte. Als seine Frau bei ihm erschien, klagte er ihr sein Leid und bat sie, ihm ein Abendblatt zu holen. Frau Kohn kehrte nach drei Minuten zurück und fand die Doppeltür zur Wohnung ihres Gatten verriegelt; mit Hilfe der Frau Breisach und des ebendasselbst wohnenden Baurechners Joseph Seidl wurde die Thür gewaltsam geöffnet und man fand Kohn in hohender Stellung mittelst eines Halstuches an der Thürklinke erhängt. Frau Kohn schnitt mit einer Scheere das Halstuch ab, man ließ nun die Rettungskommission herbeikommen, die Leiche wurde in die Leichenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht. Im „Café Imperial“ wurde heute, trotz dieses Ereignisses, die Vorstellung abgehalten.

Ein renitenter Pope. Der Szent-Annaer (M.-Tordaer Komitat) rumänische Pope wurde vom Oberbaurichter Alexander Molnár zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er trotz wiederholter Vorladung zu einer Amtshandlung nicht erschienen war. Der Pope weigerte sich, die Strafsomme zu erlegen, und schrieb nebstbei an den Oberbaurichter einen von Invektiven strotzenden Brief. Da der Pope bis zum Endtermin bei seiner Weigerung blieb, wurde er nach erfolgter Anzeige durch Gendarmen ins Maros-Bátschelder Gefängniß eskortirt. Der renitente Geistliche wurde übrigens von der kirchlichen Oberbehörde, da er wiederholt der Hauptfeld von Standalessachen gewesen, seiner Stelle entzogen.

Glend in der Hauptstadt. Als Gradmesser für das in der Hauptstadt herrschende Glend kann die Besucherzahl der von den Wohlthätigkeitsvereinen erhaltenen Aufstalten angenommen werden. Sowohl die

Wohlthätigen, als auch das im VIII. Bezirke befindliche Arbeiterajyl wimmeln von Gestalten, in deren Gesichtszügen die Entbehrungen und die Sorge für das tägliche Brod markant hervortreten. Für diese jammerwürdigen Existenzen leistet gegenwärtig der Wohlthätigkeitsverein des VIII. Bezirkes liebenswürdiges. Seine Geldmitteln genügen jedoch nicht, um den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Zu der Wohlthätigen allein wurden im Januar l. J. um 1600 Portionen mehr verabreicht, als im korrespondirenden Monat des Vorjahres. Die Besucherzahl des Arbeiterajyls ist ebenfalls fast um das Doppelte gewachsen. Aus diesem Grunde werden die Wohlthäter ermahnt, die humanen Aktionen des Vereins durch freiwillige Spenden fördern zu wollen.

Große Wechselfälschung. Seit ungefähr zwei Monaten bildet eine große Dokumenten- und Wechselfälschung den allgemeinen Gesprächsstoff im Tolnaer Komitate. Es handelt sich um Fälschungen im Betrage von über 100,000 fl., welche der Bombaer Gutsbesitzer Andor Döry zum Nachtheile der Szegárdter Sparkasse und der Szegárdter Kreditbank verübt hat. Bei der Szegárdter Sparkasse präferirte Andor Döry ein von seiner Gattin unterfertigtes Dokument, mittelst dessen ihm ein Kredit von 40,000 fl. eröffnet wurde; Döry nahm die ganze Kreditsumme in Anspruch; da er aber weder das Kapital noch dessen Zinsen bezahlte, wurde die gerichtliche Sicherstellung der Forderung erwirkt und bei dieser Gelegenheit gab Frau Andor Döry die Erklärung ab, daß das Dokument, auf Grund dessen der Kredit bewilligt wurde, gefälscht sei. Gegen Andor Döry wurde in Folge dessen das Verfahren eingeleitet, in dessen Verlaufe es sich herausstellte, daß auch die Szegárdter Kreditbank durch Eskomptirung falscher Wechsel im Betrage von 60,000 fl. zu Schaden gekommen sei. Unter den Falsifikaten befinden sich einige auf den Namen des Ministers des Inneren Desider Perczel gefälschte Accepte, welche Frau Andor Döry, die ein großes Privatvermögen besitzt, mit Rücksicht auf den Minister pünktlich einzulösen versprochen hat. Andor Döry ist wahrscheinlich nach Amerika durchgegangen. Vor einigen Tagen kam der Vizegespan des Tolnaer Komitates zum Abgeordneten Graf K., um dessen Vermittlung für eine außergerichtliche Beilegung der Angelegenheit zu gewinnen, und es ist Aussicht vorhanden, daß Frau Andor Döry im Vereine mit den Verwandten ihres Gatten den ganzen Betrag voll bezahlen wird.

Ungarischer israelitischer Landesfonds. Unter dem Präsidium des kön. Rathes Martin Schweiger hielt der Ausschuß dieses Fonds gestern eine Sitzung, welcher beizuhören: Dr. Franz Vertovits (Großwardein), Alexander Hatanideutsch, Moses Schlich, Sigmund Kornfeld, Ludwig Krauß de Megner, Dr. Franz Mezei, Abgeordneter Dr. Moriz Mezei, Salomon Sternthal (Temesvár), Alexander Wahrmann, Dr. Philipp Weinmann und Paul Tencer. Hauptgegenstand der Berathung bildete die Frage des Beginns der Hilfsaktion des Fonds. Diesbezüglich wurde ausgesprochen, vorläufig in erster Reihe in den Komitaten Maramaros, Bereg und Ung konfessionelle Schulen mit ungarischer Unterrichtsprache zu gründen, resp. die dort bereits bestehenden israelitischen Gemeindeschulen kräftig zu unterstützen, und zwar in der Weise, daß der systematische Religionsunterricht in den zu errichtenden oder zu subventionirenden Schulen der Aufsicht des Rabbiners der betreffenden Gemeinde unterstellt wird. Der Fonds wird bei Schaffung der neuen Schulen auf die Verschiedenheit der Organisation einzelner Gemeinden keine Rücksicht nehmen, da für den Fonds nur das jüdisch-religiöse Empfinden und der Patriotismus maßgebend sind. In diesem Sinne wurden denn auch die Beamten des Fonds intruit und aufgefordert, konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Nach Erledigung mehrerer Bittgesuche wurde beschlossen, an alle vaterländische israelitische Gemeinden einen Aufruf behufs Unterstützung des Landesfonds zu richten.

Verhindertes Eisenbahnunglück. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: In Folge der Wachsamkeit der Eisenbahngarne wurde eine Eisenbahnkatastrophe verhindert. Ein Lokomotivführer bemerkte nämlich auf der Báziaser Linie, daß die Degabrücke sich senkte. Nach erfolgter Meldung wurden anlässlich der Untersuchung an der Brücke mehrere Schäden und in der Eisenkonstruktion Mängel bemerkt. Der Verkehr wurde sofort eingestellt. Von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen erhalten wir über diesen Vorfall folgendes Communiqué: Auf der Temesvár-Báziaser Linie der ungarischen Staatsbahnen wurde zwischen den Stationen Temesvár-Josephstadt und Ság in Folge der nothwendig gewordenen Reparaturen der Eisenbahnbrücke voraussichtlich für drei Tage der Schnellzug- und Frachtverkehr eingestellt. Der Personen- und Gepäckverkehr wird hingegen durch Uebersteigen aufrechterhalten.

Wohlthätigkeit. In der letzten Anstiftung der Pester israel. Religionsgemeinde meldete Herr Sigmund Kohner folgende Spenden und Legate an: a) Zu Gunsten der Armenunterstützung: Herr August Kohner und Gattin Maria geb. Stein 1000 fl., Herr Sigmund Straßer und J. Goldstein 200 fl., Herr Soma Schmeidl 100 fl., Herr Ign. Brandstädter, Alexander

Samstag, 5. Februar 1898

Eugel und Jzso Feuerstein je 50 fl., Herr Jakob Weiss 20 fl., Herr Ferdinand Weiss und Anton Löwy je 25 fl., Herr Joseph Pollak 13 fl.; b) zu Gunsten des Spitals: Legat des weil. Herrn Johann Madau 100 fl.; c) zu Gunsten des Herrn August Kohner und Gattin Rosa geb. Stein und des Herrn Sigmund L. Breitner je 2000 fl.; d) zu Gunsten des Pensionsinstitutes: Legat des weil. Herrn Johann Madau 100 fl., Herr Max Simon 10 fl.; e) für Konvaleszenten: A. S. 200 fl.; f) für verschiedene wohltätige Zwecke: Frau Juma Goldberg der Buda 20 fl., Herr Emanuel Fischmann und im Wege des „Neues Pester Journal“ je 10 fl.

**Für die Nothleidenden.** Der Finanzminister hat, wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, den nothleidenden Bewohnern der „Niemandsinsel“, welche in Folge der Eisstauung von dem ungarischen Festlande abgeschloffen sind, gestattet, aus Serbin Mehl, Kartoffel und andere Lebensmittel zollfrei einzuführen.

**Mord wegen — neun Kreuzer.** Gestern Abends hat ein verworrenes Subjekt, der 23jährige Landstreicher Stephan Gladni, eine arme Tagelöhnerin wegen neun Kreuzer mit Messerstichen so arg zugerichtet, daß sie sterbend ins Nothspital transportirt werden mußte. Der Uebelthäter wurde verhaftet und bei der Konfrontation von der Tagelöhnerin mit Bestimmtheit als der Mörder erkannt. Ueber die Einzelheiten des Vorfalles haben wir Folgendes zu berichten:

Die 43jährige Tagelöhnerin Fanny Mandlak ging gestern Abends mit dem 23jährigen Stephan Gladni ins Asyl für Obdachlose, um ein Nachtlager zu suchen. Auf der äußeren Waiznerstraße verlangte der junge Mann von seiner Begleiterin jechs Kreuzer, um das Nachtlager im Asyl bezahlen zu können; die Mandlak antwortete jedoch, sie habe im Ganzen nur neun Kreuzer und davon müsse sie den größeren Theil für das Nachtlager hergeben, weshalb sie die Bitte des jungen Mannes abschlug. Hierüber geriethen Beide in Streit und Gladni fiel mit einem Messer über die wechelse Frau her, welcher er 25 mehrminder gefährliche Stiche beibrachte, so daß sie bewußtlos in den Straßengraben stürzte. Hier beraubte der junge Mann die arme Frau ihrer Baarschaft und ergriff die Flucht. Erst heute Morgens kam Fanny Mandlak wieder zu Bewußtsein, sie schleppte sich in einen Brantweinladen, von wo sie durch die Rettungsgesellschaft ins Nothspital gebracht wurde. Die Aerzte erklärten ihre Verletzungen für lebensgefährlich. Heute Früh wachte sich Gladni im Asyl für Obdachlose die blutigen Hände und erklärte seinen Genossen, er habe mit slowakischen Arbeitern einen Kaufhandel gehabt. Gladni wurde noch im Asyl verhaftet und sofort mit seinem Opfer konfrontirt; die arme Arbeiterin erkannte ihren Mörder und dann wurde das gefährliche Individuum der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert. Nachmittags um 2 Uhr starb die arme Frau und wurde ihre Leiche in die Todtenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht.

**Zur Revolte in Liptófalva.** Aus Liptófalva wird der „Bud. Kor.“ bezüglich des Liptófalvaer Falles telegraphirt: Die amtliche Untersuchung hat konstatirt, daß die Liptófalvaer Wirthshauschlägerei mit der Rosenberger Wahlgang, welche übrigens in voller Ordnung verlaufen war, gar nicht im Zusammenhang stand. Die Schlägerei wurde auch gar nicht von den Wählern, welche von der Rosenberger Wahl damals noch nicht zurückgekehrt waren, sondern von den zum allergrößten Theile gar nicht stimmberechtigten Liptófalvaer Bauernburgen inszenirt, welche in dem Wirthshause derart randalkirten, daß die in der Gemeinde streifende Patrouille behufs Aufrechterhaltung der Ordnung die Raufenden aus dem Wirthshause hinausdrängte. Die Wuth der Burgen kehrte sich nun gegen den Gastwirth und gegen die Patrouille, und sie eröffneten gegen das Wirthshaus einen Steinhagel. Die Gendarmen, welche sie verdrängen wollten, wurden von den Burgen thätlich angegriffen, so daß die Patrouille von ihrer Waffe Gebrauch zu machen gezwungen war. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Patrouille erst nachdem sich die Thätlichkeiten gegen sie selbst gekehrt, von der Waffe Gebrauch machte, um sich ihrer Angreifer zu erwehren, so daß dieselbe kein Verschulden trifft. — Uns wird unter dem Gestrigen über den beklagenswerthen Fall noch geschrieben:

Die Einwohner des Dorfes sind zum Theile evangelisch, zum anderen Theile katholisch. Die evangelischen Bürger stimmten für den liberalen Kandidaten und, froh über den erfolgten Sieg, gingen sie ins Wirthshaus des David Hoffmann, um sich daselbst zu unterhalten. Gegen 10 Uhr Nachts erschienen im Wirthshause einige katholische Burgen, Anhänger der Volkspartei, begannen Handel und schlugen auf den Wirth ein. Es wurde um die im Orte postirten vier Gendarmen geschickt, denen es auch in kurzer Zeit gelang, das Wirthshaus zu säubern. In das Wirthshaus kommt man durch ein ziemlich großes Vorhaus, rechts von demselben führt eine Thüre in die Wirthsstube, links in die Privatwohnung des Gastwirths. Die Gendarmen postirten sich im Vorhaus, doch die auf die Gasse gedängte Volksmenge wuchs immer mehr an, schänderte faulgroße Steine gegen die Gendarmen, so daß sie gezwungen waren, sich zurückzuziehen, und zwar der Postenführer und ein Mann ins Wirthshaus, die zwei anderen zur Thüre der Privatwohnung des Wirths. Dies löste den Leuten noch mehr Muth ein, sie riefen sich gegenseitig zu, daß die Gendarmen der Gendarmen nicht geladen seien, faulgroße Steine flogen gegen sie,

die Rebellen brachten Haden herbei, die Thüre des Wirthshauses ward erbrochen. In dem Momente krachte der erste Schuß des Kostenführers, die Kugel drang durch die gegenüber befindliche Thüre und durchbohrte die Brust der Erzieherin. Da die Menge kein Blut sah, glaubte sie desto eher, daß die Gendarmen nur einen Schreckschuß abgegeben habe; jetzt erfolgten nun 18 Schüsse, die die furchtbaren Folgen hatten. Die Leichen der vier Gefallenen wurden heute obduzirt und werden morgen bestattet. Heute langte die Mutter der unglücklichen Erzieherin aus Budapest an, wo sie am Krankenbette ihrer zweiten Tochter weilt. Der Jammer der alten Witwe ist herzzerreißend; die Tochter war die einzige Stütze ihrer alten Tage. Die übrigen Verwundeten ringen alle mit dem Tode und liegen hoffnungslos daneben, denn die Kugeln trafen sie in die Brust oder in den Unterleib. Bloß ein einziges Mädchen dürfte gerettet werden, denn dieser drang das Projektil durch das Bein, doch muß dasselbe amputirt werden. Im Dorfe wurde schon eine Kompanie des Infanterie-Regiments aus Eöcsé stationirt. Die Unterjuchung ist im Zuge. Im Dorfe herrscht Ruhe.

**Jubiläum.** Der Direktor der Propeller-Unternehmung Edmund Krenedits feiert morgen sein 25jähriges Jubiläum als Schiffsbeamter. Aus diesem Anlasse veranstaltet der Verein der Dampfschiffahrts-Beamten in der Redoute ein Banket.

**Ein Straßengezetz.** Im Kaffeehause Ede der Wesseleny- und der Allianzgasse haben gestern Nachts der Privatbeamte Markus Hirschfeld und der Fabrikleiter Franz Andelkoth gemüthlich beisammen und tranken ein wenig über den Durs. In ungeheurerem Zustande gerieten sie in Streit und machten einen derartigen Skandal, daß eine Polizeipatrouille herbeikam und die beiden Freunde zur Begütigung aufforderte. Andelkoth überreichte seine Bistkarie, verließ das Lokal und setzte sich in seinen Wagen, um nachhause zu fahren; Hirschfeld eilte ihm nach, machte ihm Vorwürfe darüber, daß er sich vor den Polizisten legitimirt und fiel, als Andelkoth wegfahren wollte, den Hirschen in die Fügel und wollte den Wagen nicht von der Stelle lassen. Da zog Andelkoth eine Flambert-Pistole hervor und feuerte gegen seinen Freund einen Schuß ab, welcher glücklicherweise nicht traf. Nun nahm die Polizeipatrouille beide Freunde in Haft und brachte sie zur Polizei. Der Vorfalle veranlaßte in der vorgedachten Nachtsunde einen großen Straßenaufstand.

**Gewaltthätige Diebe.** Wegen Verleitung zum Diebstahl und wegen Gewaltthätigkeit verhaftete die Polizei die gerichtsbekannteten Diebe Stephan Gere, Johann Burda und Karl Goldstein, welche in die Wohnung des Waiznerstraße Nr. 66 wohnhaften Uhrmachers Alexander Michalovits eindringen und von demselben verlangten, er solle seinen Sohn, ihren guten Freund, mit ihnen gehen lassen. Michalovits wußte, daß sein Sohn mit diesen Gefellen stehen gehe, und verweigerte die Erlaubnis. Nun wollten die Eindringlinge den jungen Michalovits mit Gewalt entführen, dabei entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf Michalovits einen Messerwurf in die Schulter erzielte. Die gewaltthätigen Diebe wurden durch eine Polizeipatrouille verhaftet und der Bezirkshauptmannschaft eingeliefert.

**Spende.** Korpskommandant Prinz Bobkowitz hat dem ungarischen „Nothen Kreuz“-Verein neuerdings 50 fl. gespendet mit der Bestimmung, daß diese Summe seiner früher gemachten 100 fl.-Stiftung angegeschlossen werde.

**Polizeinachrichten.** Der vom Anwinkel kommende elektrische Straßenbahnwagen Nr. 46 hat heute Abends 7 Uhr an der Ecke des Margarethenringes und der Kralahyeggasse die 60jährige Juliane Hurmann überfahren. Die alte Frau gab nach einigen Minuten den Geist auf. — In Neupest wurden heute die Kleider der 16jährigen Rosa Banyi während des Kochens von den emporzuckelnden Flammen ergriffen. Das Mädchen wurde mit schweren Brandwunden in das Neupester kaiserliche Spital überführt.

**Familien-Nachricht.**

Herr Ludwig Szold, Bajmocska, verlobte sich mit Fräulein Gisella Gesslein aus Budapest.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des Hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Februar. Infections-Krankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 3, Blattern, Variolis 1, Scharlach 5, Masern 18, Diphtheritis u. Group 1, Trachoma 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis 2, Puerperalfieber 1, Infuenza 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung 1. Krankenstand im Nothspital 2236, im Johannesspital 371. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 3, Lungentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern 1, Oehrendrüsenentzündung 1, Gehirnentzündung 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperalfieber 1, Scharlach 2, Variolis 1, Infuenza 1, Scharlach 2, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Cholera 1, sonstige Krankheiten 5.

**(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr hat in dieser Woche etwas zugenommen, ist aber noch immer unter der Mittelmäßigkeit. Im Platzverkehr hat der Feiertag in dieser Woche einen Ausfall verursacht, in den diversen Detailgeschäften ist aber seit drei Tagen etwas besserer Verkehr. Das Karnevalsgefecht nimmt einen ruhigen Verlauf. Damenmodegeschäfte haben mäßige Ballbestellungen, das laufende Kundengeschäft ist schwach. In Handschuhen und Ballfächern ist bessere Nachfrage. Einzelne Galanteriearbeiter sind mit der Viefierung von

Tanzordnungen, besonders für die Provinz, befriedigend in Anspruch genommen. Kleider-, Schuh- und Hutmacher haben nur theilweise mäßige Aufträge. Buchbinder haben mittelmäßigen Geschäftsgang. In Galanterie-, Porzellan-, Bergolderwaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Drechsler, Dedern- und Matrasenmachern, Sattlern, Riemern, Wagnern, Wagenlackirern, Anstreichern und Zimmermalern ist der Geschäftsgang wintermäßig schwach. Einzelne Tapezierer, Tischler, Justallateure und Bautischler sind ziemlich befriedigend beschäftigt. In Folge des Orkans am Montag, der Tausende von Glascheiben zertrümmerte, sind Glaserer mit Einschnittarbeiten gut in Anspruch genommen. Bei Neubauten wird gearbeitet.

**Der Studentenstreik in Oesterreich.**

Wien, 4. Februar. Die Stellungnahme der slavischen Studentenschaft gegen den von den Deutschen inszenirten Streik hat heute Vormittags vielfach zu lärmenden Kundgebungen und selbst zu vereinzelt Prügeleien geführt. Die Aktion der Slaven richtet sich in erster Linie dahin, die Wiederaufnahme der Vorlesungen herbeizuführen. Nachstehend die über die Vorgänge des heutigen Tages vorliegenden Berichte:

Der Streik der Wiener Studentenschaft hat nunmehr auch an der Hochschule für Bodenkultur zu Demonstrationen und Störung der Collegien geführt, so daß seit heute Vormittags die Vorlesungen an sämtlichen Wiener Hochschulen sistirt waren. Die deutschen Hörer der Hochschule für Bodenkultur, die anfänglich bloß Abstinenz beschlossen und hievon den Rektor verständigt hatten, haben sich inzwischen der übrigen Studentenschaft durch demonstrative Störung der Collegien angeschlossen. Die deutschen Hörer der Anstalt veranstalteten heute Vormittags in einzelnen Hörsälen, so bei den Professoren Schlegelinger und Waug, laute Kundgebungen mit Prokt- und Heilrufen und Händeklatschen, so daß die Vorlesungen unterbrochen wurden. Der Rektor ließ die Sistierung der Vorlesungen bis auf Weiteres mittelst Anschlag auf dem schwarzen Bretterfundamenten. Die Studenten nahmen diese Verfügung mit sarkastischen Heulrufen auf. Verstärkt durch einen Zuweg von ungefähr 300 Studenten der übrigen Wiener Hochschulen, verließen die Hochschüler für Bodenkultur kopparativ die Aula und zogen unter fortwährenden Heulrufen über die Türkenhansgründe. Ausschreitungen kamen nicht vor.

An der Universität herrschte heute vollkommene Ruhe. Die Thore waren, da die Vorlesungen sistirt sind, geschlossen, und nur jenen Personen wurde Einlaß gewährt, die sich durch Vorweisung von Legitimationskarten als Hochschüler ausweisen konnten. Gegen 9 Uhr versammelten sich etwa 80 Studenten auf der Loggia und der Rampe, die sich vollkommen ruhig verhielten und bald abogen.

Um 10 Uhr Vormittags langte im allgemeinen Krankenhause vom Dekanate der medizinischen Fakultät die Meldung ein, daß auf Anregung des Rektors auf sämtlichen Kliniken die Vorlesungen bis auf Weiteres sistirt seien. Diese Meldung wurde in den meisten um 10 Uhr beginnenden Vorlesungen von den Studenten ruhig oder mit schwachem Beifall und Heulrufen aufgenommen, nur auf der Klinik Alberts kam es zu einer wüthen Szene. Um 10 Uhr Vormittags zog eine Kolonne czechischer Studenten, die sich nach der Universität neuerlich rallirt hatten, zur Albertschen Klinik. In dem Hörsaal waren bereits 30 bis 40 czechische und etwa ein Duzend deutscher Studenten anwesend, welche letztere nur erschienen waren, um zu erfahren, ob Professor Albert lesen werde oder nicht. Die nun herangerückten czechischen Studenten, zumeist Techniker und Juristen und fast gar keine Mediziner, wollten nun in den Hörsaal. Der Eintritt in den geschlossenen Saal wurde ihnen aber von den Saalbedienern mit dem Bedeuten verwehrt, daß ohne Legitimationskarte Niemand den Hörsaal betreten dürfe. Als die im Saale anwesenden czechischen Studenten hievon Kenntnis erlangten, warfen sie ihren Kommatonen durch das Fenster ihre Legitimationskarten in den Hof. Auf diese Weise erlangten etwa vierzig Czechen Einlaß, diese befolgten das gegebene Beispiel und warfen die Legitimationskarten wieder durch's Fenster herab. So kamen nach und nach etwa hundert czechische Studenten in den Hörsaal, in dem, wie bemerkt, nur wenige Deutsche anwesend waren. Nun fingen, als es halb 11 Uhr wurde und Professor Albert noch immer nicht erschienen war, die Czechen an, Lärm zu schlagen. Daraufhin erschien der Assistent des Professors Albert und gab bekannt, daß über Auftrag des Rektors Professor Albert seine Vorlesungen sistirt habe. Die Czechen hieben mit ihren Stöcken auf die Bänke und schrien: Da bleib! Albert muß kommen! Er muß lesen! Er muß lesen! Sonst soll er uns die Kollegengelder zurückgeben! Wir sind hier, um zu studiren, nicht um zu fristen!

Der von dem Tumult sofort verständigte Dekan der medizinischen Fakultät Professor v. Ebner begab sich unverweilt in den Hörsaal. Er eruchte die Anwesenden, sie möchten die geheiligte Stätte der Humanität nicht durch solche wüthen Szenen entweihen und sich aus dem Saale entfernen. Die deutschen Studenten verließen sofort unter Proktrufen den Saal. Die Czechen aber blieben und lärmten weiter. Sie riefen: Nein, wir bleiben da! Wir sind hier, um zu studiren! Während sich diese äußerst turbulente ohrenbetäubende Demonstration im Hörsaale abspielte, ertönte aus den nebenan befindlichen Krankensälen der Kinderklinik des Professors Albert Schreien und Weinen der Kranken und Kinder, die durch den Lärm in Angst versetzt worden waren.

Dekan v. Ebner ertheilte schließlich den Dienern den Auftrag, den Saal zu räumen. In diesem Momente bestieg der czechische Student Erzka die Bank und hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, der

Nektor müsse aufgefordert werden, daß am Montag die Vorlesungen wieder eröffnet werden. Inzwischen kam es bei der Stiege zu einem Handgemenge zwischen czechischen und deutschen Studenten. Die czechischen Studenten, die heute fast alle Stöße hatten, hieben auf die deutschen Studenten ein. Den herbeigeeilten Dienern der Klinik gelang es nach vieler Mühe, die Kämpfenden zu trennen. Während dessen hatte sich auch der Hörsaal langsam geleert. Die Czechen sammelten sich vor der Klinik und zogen nunmehr zur Universität.

Aus dem allgemeinen Krankenhause marschierten die slavischen Studenten, etwa 300, in geordnetem Zuge über die Alsterstraße zur Universität und zogen über die Rampe, auf welcher sich nur einige deutsche Studenten befanden. Die Thore der Universität waren geschlossen. Während des Zuges über die Rampe stimmten die Slaven das Nationallied „Hoj slované“ an, brachen dasselbe jedoch alsbald jäh ab. Am Fuße der Rampe stand ein böhmischer Hausier mit Pfeifenrohren und Stöcken. Bei diesem Manne versorgten sich nun jene Studenten, die keine Stöcke hatten, mit solchen, und dann zog wieder die ganze Masse über den Ring zur Technik. Vor dem Gebäude angelangt nahmen die Slaven die Hüte ab und schwangen die Stöcke unter Beschimpfungen und Drohungen gegen die Deutschen. Hierauf sangen sie wieder das „Hoj slované“, während die Deutschen die „Wacht am Rhein“ anstimmten. Da die Slaven ihr Lied früher als die Deutschen beendigten, fielen sie in den Gesang der Letzteren durch Föhlen, Pfeifen und Kreischen ein und riefen der singenden Gruppe überdies Schimpfwörter zu.

In diesem Augenblicke kam aus dem Messelparke ein deutscher Student zur Technik, passierte hiebei eine Gruppe von Slaven und erhielt plötzlich einen Stoß auf den Rücken. Unmittelbar darauf brangen auch andere Slaven auf den deutschen Studenten mit Stöcken ein, weshalb die übrigen Deutschen herbeieilten, um ihren Kollegen zu schützen. Schon wollten beide Parteien gegen einander losgehen, als Professor Zoula aus der Technik herans trat, sich zwischen die Deutschen und Slaven stellte und die Letzteren zum Abzug zu bewegen suchte.

Verlassen Sie augenblicklich diesen Ort“, rief Professor Zoula, zu den Slaven gemendet, „das ist eine Provokation, das ist ein unerhörtes Vorgehen!“ Die Slaven protestirten und lärmten, einige derselben erhoben ihre Stöcke gegen den Professor, worauf dieser ausrief: „Jetzt ist es aber genug. Jetzt wird man Ihnen den Herrn zeigen!“

Professor Zoula wandte sich nun gegen die Deutschen und sagte ihnen: „Kinder, folgt mir, geht in die Aula hinein!“ Eben als die Deutschen sich anschickten, dem Erlaß des Professors Folge zu leisten, erschien ein Wachinspektor mit fünf Polizisten und forderte die deutschen Studenten auf, sich zu zerstreuen. Professor Zoula trat an den Wachinspektor heran und sagte ihm, auf die lärmenden Slaven zeigend: „Diese zerstreuen Sie! Das sind die Angreifer!“ In den deutschen Studenten bemerkte Professor Zoula: „Wer gebildet ist, läßt sich nicht provozieren. Lassen Sie die dort tollen!“ (Stürmische Heulrufe.) Unter Protesten und Beschimpfungen gegen die Deutschen räumten die slavischen Studenten den Platz, stimmten das Lied „Hroma peklo“ an und zogen wieder zur Universität. Den Slaven folgte auf dem Wege von der Technik zur Universität ein größeres Wachaufgebot, welches die Studenten zerstreute. An der Universität herrschte Mittags vollständige Ruhe.

Für heute Vormittags war die Deputation der slavischen Studenten beim Rektor der technischen Hochschule Professor Brík behufs Ueberreichung eines Protestes gegen die Sitzung der Vorlesungen angemeldet.

Um halb 12 Uhr erschien die slavische Studenten-Deputation, bestehend aus den Technikern Pawlosek (Czeche), Felics (Serbe), Krjink (Slovene) und Kiehuer (Kroate), beim Rektor Brík in der Technik und übergab demselben den mit 130 Unterschriften versehenen, deutsch abgefaßten Protest. Stud. ing. Krjink hat in deutscher Sprache um rasche und günstige Erledigung. Unter Hinweis auf die gestrigen Demonstrationen an der Universität bat er um Schutz gegen die deutsch-nationalen Provokationen, da die Deputation sonst keine Verantwortung für den schlechtesten Ausgang der Reibereien übernehmen könnte.

Rektor: Ich werde dafür Sorge tragen, daß die Abhängung jedes provokatorischen Liedes innerhalb der Technik unterbleibt, denn sonst würde ich unvermeidlich die Technik gänzlich schließen. Unsere Alma mater gehört Allen gleich und die Slaven sind keine Stiefkinder. Ich bitte Sie, meine Herren, im Falle es zu Konflikten käme, ruhig fortzugehen, denn Sie wissen ja, Sie sind in der Minorität und würden bei Prügeln der Majorität weichen müssen.

Hierauf entzweite sich die Deputation aus dem Rektorate.

Die italienischen Studenten veröffentlichten nachstehende Erklärung: „Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, halten es die italienischen Studenten an den Wiener Hochschulen nach gegenseitiger Beratung für zweckmäßig, zu erklären, den gegenwärtigen Vorfällen gegenüber eine durchaus neutrale Stellung einnehmen zu wollen, da sie dem bestehenden Konflikte einen zu streng nationalen Charakter beimessen, um sich der Bewegung anschließen zu können.“

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Seit den Mittags von den Czechen provozirten Skandalen wurde die Ruhe bis Abends nicht mehr gestört. Anlässlich des morgigen offiziellen Bummels der deutschen Studenten dürfte es zwischen diesen und den Czechen zu Zusammenstoßen kommen. Heute wurde bloß im Laboratorium und in den Obduktionsfälen gearbeitet.

Auch die Rigorosen dauerten fort, doch wurden dieselben im anatomischen Institut abgehalten. Auch diese würden sistirt werden, wenn es vor dem erwähnten Institut zu einem Radau kommen sollte. Man glaubt, daß am 10. d., an welchem Tage der Schluß des böhmischen Landtages erfolgt, und damit auch die Aufhebung des Verbot des Farbentragens verfügt werden dürfte, wieder normale Zustände eintreten werden.

Graz, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Wegen der Nachrichten über ein Duell erschienen heute drei Couleurstudenten mit Stöcken und einer Hundspitze bewaffnet in der Redaktion des hiesigen „Extrablatt“. Die Kra-wallmacher wurden der Polizei übergeben.

Graz, 4. Februar. (Landtag.) Abgeordneter Fürst interpellirt die Regierung bezüglich des Farbverbot und wünscht die Sicherstellung des ungestörten Studienortganges durch Beseitigung des Gegenstandes der allgemeinen Erregung. — Abgeordneter Freiherr v. Rokitsansky interpellirt in derselben Angelegenheit. — Abgeordneter Zizkar interpellirt wegen der Zwischenfälle zwischen deutschen und slavischen Studenten in Graz.

Brag, 4. Februar. „Narodni Listy“ schreiben: Dem Exekutivkomitee der jungen czechischen Partei, sowie einzelnen Abgeordneten sind von der slavischen Studentenschaft in Wien Telegramme zugekommen mit dem Ersuchen, um Intervention zu Gunsten ihrer bedrohten Sicherheit. Das Exekutivkomitee richtete sofort an den Ministerpräsidenten Baron Gautsch ein Telegramm, in welchem es ihn um unverzügliche Maßnahmen zum Schutze der slavischen Studentenschaft ersucht. Außerdem beschloß das Exekutivkomitee, daß sich Delegirte desselben in den nächsten Tagen zum Ministerpräsidenten begeben, um von demselben einen energischen Schutz zu verlangen.

Brag, 4. Februar. Sowohl an der Universität wie an der Technik wurden heute keine Vorlesungen abgehalten. Die Studentenschaft steht fast vollständig im Strike. Auch an den Kliniken wird nicht gelehrt. Einzelne Hörsäle sind gänzlich geivert. Die Professoren entfernten sich, als sie sich überzeugt hatten, daß die Hörsäle allenthalben leer seien. Einzelnen Professoren wurden Orationen dargebracht. Der Vormittag verlief ohne jegliche Demonstration. Eine Versammlung des Rektorats wurde noch nicht getroffen. Heute sind Zustimmungskundgebungen aus Berlin und Marburg an die Studentenschaft gelangt. Die Sozialdemokraten haben die Absicht, die Kollegien zu besuchen, auf gütliches Zureden aufzugeben.

Brünn, 4. Februar. Auf dem schwarzen Bretter der technischen Hochschule ist folgende Kundmachung angeschlagen:

„In Folge disziplinarwidrigen Vorgehens der Studirenden, welches trotz der an dieselben im Verlaufe des gestrigen Tages ergangenen ernstlichen und dringenden Warnungen nicht eingestelt wurde, werden auf einstimmigen Beschluß des Professorenkollegiums mit Ermächtigung des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht von heute Freitag, den 4. d., an sämtliche Vorlesungen und Übungen im Hauptgebäude und in den Filialen der technischen Hochschule bis auf Weiteres sistirt. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß sich die akademischen Behörden vorbehalten, aus den gegen die Disziplinarvorschriften verstoßenden Handlungen von Studirenden, die sich aus den akademischen Vorschriften ergebenden Forderungen mit aller Strenge zu ziehen.“

Brünn, 4. Februar. (Landtag.) Der Abg. Gullka und Genossen interpellirten den Statthalter wegen der Vorgänge an der Brünnener Technik. Die Interpellanten betonten, daß die deutschen Hörer im Vorjahre ihre czechischen Kollegen am Tragen ihrer statutarischen Abzeichen und Farben gewaltsam hinderten und daß die czechischen Hörer in Folge des Einschreitens des Rektors einwilligten, für einige Zeit die Farben und Abzeichen nicht zu tragen. Dadurch ist konstatirt, daß die deutschen Studenten die ersten waren, welche im Farbentragen einen hinreichenden Grund zur Beunruhigung erblickten. Die Interpellanten fragen, ob die Regierung geneigt sei, für den Schutz, die Ehre und die Verfreiheit der czechischen Studenten zu sorgen und baldmöglichst eine czechische Technik in Brünn zu errichten.

Laibach, 4. Februar. Der Landtag nahm mit allen slovenischen Stimmen gegen die Stimmen der deutschen Minderheit den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Heribar an, welcher die Regierung auffordert, die sofortige Wiederaufnahme der zeitweilig eingestellten Vorlesungen in allen Universitäten und Hochschulen im Interesse der slavischen Jugend veranlassen zu wollen und voranzujagen, daß die Studirenden aller slavischen Nationen an allen Hochschulen aller akademischen Rechte und Freiheiten unverzüglich theilhaftig werden.

Im Laufe der Debatte wies der Antragsteller den Professoren vor, daß sie immer für die deutschen Studenten Partei nehmen und daß die Regierung von den deutschen Studenten lapidulirt habe. — Abgeordneter Schwegel weist die Angriffe zurück und lehnt den Antrag ab.

Landespräsident Hei erklärt, Niemand beklage die Ausschreitungen der irgeleiteten Jugend mehr als die Regierung. In den bisherigen Maßnahmen der Regierung lasse sich unmöglich eine Kapitulation erblicken. Er verweist auch auf die ersten Worte, welche der Ministerpräsident den Rektoren gegenüber gesprochen hat.

Zusbruck, 4. Februar. Zwei Mitglieder der katholischen Verbindung „Austria“

wurden heute von strifenden Studenten thätlich injulirt.

Zusbruck, 4. Februar. Im Landtage interpellirten Abgeordneter Kackernell und Genossen über Maßnahmen angesichts des Studentenstrikes.

### Die Affaire Dreyfus.

Immer näher rückt der Tag heran, an welchem der Prozeß gegen Zola zur Verhandlung gelangen soll. Gestern erhielten — wie aus Paris telegraphirt wird — die Offiziere, welche Zola zur Vernehmung beantragt hatte, die Vorladung an, bei der Schwurgerichtsverhandlung zu erscheinen. Der Ministerrath wird erst beschließen, ob sie vor dem Schwurgerichte zu erscheinen haben oder nicht. Kriegsminister Billot, dessen Vorladung gleichfalls beantragt wurde, ist erkrankt.

Das Organ des französischen Generalstabes, das „Echo de Paris“, läßt sich neuerdings über den Ursprung des Bordereau vernehmen.

Dasselbe bestreitet die Mittheilung des „Siècle“, daß das Dokument in der Portiersloge einer Pariser Botshait gestohlen worden sei, und berichtet, das Bordereau sei einen Monat, nachdem die darin aufgeführten Schriftstücke dem Adressanten zugestellt worden waren, bei diesem, einem im Auslande befindlichen fremden Militär-Attache, mit Beschlag belegt worden. Weiter erklärt das „Echo de Paris“, daß das Kriegsministerium Gelegenheit hatte, sich mit vorhergegangenen Auslieferungen von geheimen Aktenstücken zu beschäftigen, welche in dem Bordereau mit den Worten „Künstliche Mobilisationen des Planes“ angedeutet waren. Die Untersuchungen hätten ergeben, daß der Veräter den Mobilisierungsplan für die Ostbahn ausgeliefert habe, dessen Bestimmungen nur im vierten Bureau des Generalstabes bekannt waren. Die sehr genauen Auslagen des Obersten Jambre ergaben, daß Dreyfus unter Vernachlässigung des eigenen Dienstes insbesondere den französischen Mobilisierungs- und Transportplan in Erfahrung zu bringen suchte, und daß er sich vollständig in Kenntniß desselben gesetzt hatte. Der Verrath Dreyfus' machte die Umarbeitung des Transportplanes notwendig, und die Mitglieder des Kriegsgerichtes hätten ihn gerecht verurtheilt, weil sie den Beweis erhielten, daß Dreyfus außer den in dem Bordereau aufgeführten Aktenstücken auch einen Theil unseres Mobilisierungsplanes ausgeliefert hatte. — Diese Enthüllung bezieht sich offenbar auf die geheimen Beweise, welche den Richtern ohne Wissen des Angeklagten und seines Verteidigers Maitre Demange im Beratungszimmer vorgelegt worden sein sollen. Der Beweis, daß Dreyfus es war, welcher den Mobilisierungsplan verrathen hat, ist allerdings durch die unbestimmten Behauptungen des „Echo de Paris“ nicht erbracht.

Es ist noch nicht bekannt, welche Strafe über Oberstleutnant Picquart verhängt worden ist. Einige Blätter sind der Meinung, das Urtheil werde erst nach dem Zola-Prozeß veröffentlicht werden. Auch wird vorausgesehen, es werde nur eine solche Strafe verhängt werden, durch welche Oberstleutnant Picquart nicht der Militär-Autorität entzogen wird, unter welcher er verbleiben soll, um weiter an das Stillschweigen gebunden zu sein. Picquart dürfte also bloß außer Aktivität gesetzt und nicht aus der Armee strafweise entlassen werden.

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Fünf hundert den besten hiesigen Familien angehörende junge Mädchen überschickten heute an Emil Zola eine prachtvoll ausgestattete Adresse. In derselben heißt es von einem Weichentranz umschlossen in Goldschrift: „Die hier unterfertigten jungen Mädchen, welche vom Leben nichts kennen als das Gute, das Schöne, das Edle und das Wahre, fühlen sich in dem Gedankan an Sie auf das Lebhafteste bewegt. Sie sind durchdrungen von tiefer Bewunderung für Ihre erhabene Aufopferung und Ihren unvergleichlichen Muth in einem Kampfe, der für den Sieg des Rechtes und der Wahrheit gekochten wird. Mit dem Ausdruck sympathischer Begeisterung bringen sie Ihnen die aus tiefster Seele kommenden Wünsche dar für den Erfolg Ihrer Sache, die in den Annalen menschlicher Humanitätswerke mit unvergänglichen Lettern eingezichnet sein wird.“ (N. Fr. Pr.)

Theater, Kunst und Literatur.

In der königlichen Oper fand heute Abends die Generalprobe des großen phantastischen Ausstattungsballets „She“ der Herren Beer-Kémény-Mader statt. Das Interesse für das Werk war ein so lebhaftes, daß die Zahl der Besucher, welche um Eintrittsbillet angefragt haben, das große Haus nahezu bis auf den letzten Platz füllten. Der ganze, und zwar recht schwierige szenische Apparat klappte vortreflich und die geschauten Herrlichkeiten veranlaßten das Publikum der Probe wiederholt zu spontaner stürmischer Beifallsäußerung. Da es sich heute herausstellte, daß die Aufführungsdauer der Novität an vierhalb Stunden beträgt, so werden für die morgige Premiere einige der zwölf Bilder des Ballets eine größere Kürzung erfahren. Hervorragend sind in der Novität die Damen Gagnier (She), Barbieri, Schmiedel und Balogh, die Herren

Carbone und Pini beschäftigt. — Als ein Schildkröte, das heute Abends mannsfähiges Unbehagen weckte, verdient erwähnt zu werden, daß man es nicht der Mühe werth erachtete, für die fünfzigjährige Besucher der Probe wenigstens ein Hauptthor zu öffnen. So vollzog sich der Exodus der Gäste im langsamsten Gänsemarsch und bei lebensgefährlichem Gedränge durch ein schmales Nebenpförtchen. Der letzte Besucher konnte das allzu gastfreundliche Haus erst gegen Mitternacht verlassen.

(Konzert.) Im kleinen Redoutensaal veranstaltete heute der Pianist Dr. Desider Szántó ein selbstständiges Konzert, in dessen Verlauf er ein aus gewichtigen Werken von Bach, Beethoven, Chopin, Schubert, Liszt u. A. zusammengesehtes Programm absolvierte. Erwies sich der Konzertgeber schon in der interessanten Auswahl seiner Vortragsstücke als ein Künstler von erstem Art und geklärtem Geschmack, so dokumentierte er in der brillanten Interpretation seines Programms auch musikalische Intelligenz und eine hoch entwickelte, bravouröse Technik. Die Darbietungen des Konzertgebers fanden in dem sehr gut besuchten Saal lebhaftesten, wohlverdienten Beifall. Wenn Szántó seine Prozesse mit gleichem Verstandnis und gleicher Energie behandelt, wie den Bösendorfer, so sind ihm gleich dankbare Hörer wie Klienten sicher.

Von den kleineren poetischen Erzählungen, welche in diesem Jahre ein Preis der Kisfaludy-Gesellschaft konkurrierten, machte die Arbeit „Tanzszinés“ gerechtes Aufsehen. Von den Preisrichtern lobte Andor Kozma das Werk und hielt es für preiswürdig; Edmund Jankó fand in der Arbeit mehrere Mängel und plaidierte für die Nichtprämierung; Alexander Cudrői beantragte, das Werk zu loben, ohne demselben den Preis auszufolgen. Das Plenum stimmte letzterer Ansicht zu und beschloß zugleich, die Erzählung in einer der nächsten Sitzungen zur Verlesung zu bringen. Als Autor der vielbesprochenen Erzählung entpuppte sich — wie mir im „N.“ lesen — der 17jährige Sohn des bekannten Romellisten Arnold Bertejy.

In unserem jüngsten Bericht über die Kisfaludy-Gesellschaft hat sich ein Fehler eingeschlichen: in der Festsetzung der Gesellschaft wird nämlich Franz Herczeg nicht ein Gedicht, sondern eine Erzählung „A verszerződés“ (Der Muttervertrag) zur Verlesung bringen. Wie das „W. Tgbl.“ wissen will, wird der Generalintendant der Wiener Hoftheater Baron Bezecny schon in der nächsten Zeit, ja sogar in der übernächsten Zeit, sein Demissionsgesuch einreichen und dürfte seine Amtstätigkeit schwerlich über Mitte März hinaus dauern.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Zahlreiche Hals- und Lungenkrankheiten gehen durch Vernachlässigung des heilungsfähigen Stadiums ihrer Krankheit zu Grunde.

Allein diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß bisher 1/2 der Menschheit der Hals- und Lungenkrankheiten erliegen ist. Erbliche Belastung und individuelle Disposition mahnen zur besonderen Vorsicht. Wo dieselben vorhanden sind, dürfen nicht erst die charakteristischen Symptome der entwickelten Krankheit (Husten, Auswurf, Fieber, Blutung) abgewartet werden, sondern vor allen Dingen müssen die physikalisch-konstitutionellen Merkmale (schwacher Brustbau, eingefallene Schlüsselbeinergaben, langer Hals mit vorwärtstretenden Muskeln, schlechter Ernährungszustand, Abmagerung und Gewichtsverlust, bleiche Gesichtsfarbe) beachtet werden, denn Vorsicht und Vorbeugung ist die alleinige Schutzwaaffe gegen die Tuberkulose. Allgemeine Aufklärung über die Entwicklung und erfolgreiche Bekämpfung der Schwindmucht bietet unentgeltlich Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode. Nachfolgender Bericht legt einen weiteren Beweis von den Erfolgen dieses bewährten Heilverfahrens ab. Herr W. Baldin zu Ober-Gebirg, Post Weihenberg (Sachsen), schreibt: „Ich betrachte es als einen notwendigen Akt von Gewissenhaftigkeit, der Direktion des Chas. Thomas' Instituts zu Norwood (England) meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die Wiederherstellung meiner Frau. Durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode ist es mit Gotteshilfe gelungen, den Kindern die Mutter, dem Manne die Frau zu erhalten. Meine Familie und ich vereinigten sich in dem Wunsche, daß das Chas. Thomas' Institut in England noch lange zum Wohle der Menschheit bestehen bleiben möge.“ Vier Jahre sind seit der Heilung vergangen und Frau Baldin erfreut sich noch heute blühender Gesundheit. — Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Nervenmarkleidern. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode. Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich nur durch: R. Götte, Berlin S. W. 47.

**MATTONI'S ELISA-BADESALZ**  
BETH  
erzeugt aus den Bitterquellen des Omer Elisabeth-Salzbades. 1 Kistchen à 1 Ko 65 Kr.  
MATTONI & WILLE Budapest.

**Großes Geschäftslokal**

im Neubau Kerepeserstraße Nr. 86 (Geschäftsseite), sammt Souverain, für eine Maschinen-, Möbel- oder Velociped-Niederlage (letztere mit Hofbenutzung) zu vermieten. Näheres beifolgt.

\* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Als eminentes Schutz- und Heilmittel bei Rheuma, Gicht, Catarrhen, sowie bei Blasen- und Nierenleiden, empfehlen ärztliche Autoritäten die Lithion-Quelle Salvator.**

Winterruhe gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, etc. in **Sei. Lukasbad** Budapest. Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus geheizt. Erhaltung ausgeschlossen. Grosses Schwefel-Schlammbad. Separat-Bäder. Douche-Massage etc. Aufzug im Wasser. Licht. Wohnur u. gänzliche Veranlagung per Woche (durchschnittlich 2. 25. Prospekto gratis durch die Direktion.

**Klein Juliska,**  
Serogyes,  
**Alper Sándor,**  
Sárbogárd,  
jegyesek.

**Ottillie Spitzer,**  
Zsolna,  
**Adolf Spitzer,**  
Monor,  
Verlobte.

**Jeanette Löwy,**  
Melschitz,  
**Johann Weisz,**  
Kopcsan,  
Verlobte.

**TRINKEN SIE**

**KRONDORFER SAUERBRUNN**

**ZUR ERHALTUNG IHRER GESUNDHEIT.**  
HAUPTDEPOT: v., Zoltán-gasse 10.  
Telephon 478.  
**UEBERALL ZU HABEN.**

**An die v. t. Hausfrauen Budapests!**

Allgemein hört man die Klage, daß man in Budapest das Rindfleisch nur in untergeordneter Qualität bekommen könne, und mit Reid wird auf Wien hingewiesen, wohin das beste Vieh Ungarns angefahren wird, während nach der Hauptstadt des Produktionslandes nur der Ausschuss des Viehes gebracht wird.

Unter diesem unnatürlichen Verhältnisse jammern auch unsere Hausfrauen und nicht mit Unrecht, weil ihr Stolz — einen tadellohen Lich zu bieten — dadurch in häufigen Fällen Einbuße erleidet.

Es war mir niemals ein Opfer zu viel, wenn ich den gerechten Anforderungen meiner geehrten Kunden entsprehen konnte, jedoch in dieser Richtung waren es immer die lokalen Verhältnisse, die es mir unmöglich machten, den bisherigen Klagen ein Ende zu bereiten.

Unter Intervention der Budapester Viehmarkt-Marktkasse-Vereinsgesellschaft ist es mir nun gelungen, den ersten Versuch zu machen, **Hochprima-Rindfleisch nach Budapest zu bringen**, indem ich aus der hervorragenden Mastung der **Firma Brüder Neumann in Grad**, die bisher immer die beste und theuerst-bezahlte Viehqualität nach Wien zu schicken pflegte, eine stattliche Anzahl der schönsten Exemplare ihrer Mastung hierher bestellte und welche schon mit **heutigem Tage** zur Ausschrotung gelangen.

Wenn sich auch das Fleisch dieses Viehes im Einkaufe entsprechend höher stellen wird, so sind die Mehrkosten theils durch die bessere Qualität reichlich aufgewogen, theils aber dadurch paralisirt, weil eigentlich ein Kilogramm dieses Fleisches im Nährwerthe reichlich 1 1/2 Kilo. anderen bisherigen Budapester besten Fleisches gleichkommt, so daß ich im Endresultate eher von einer Ersparnis sprechen kann.

Zur Ausschrotung dieses Hochprima-Fleisches habe ich eine eigene Abtheilung errichtet, so daß eine **Mengung anderer Qualitäten ganz ausgeschlossen** ist, und stelle ich das Fleisch auf Verlangen in beliebiger Quantität ins Haus. Es mache jede Hausfrau, selbst die sparsamste, eine Probe, und sie wird einer prompten wie reellen Bedienung sich überzeugen.

In vollster Achtung zeichnet  
**L. H. Schubert,**  
Fleischhauer, V. Nádor-utca 17.  
Telephon Nr. 993.

**Telegramme.**

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Wien, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtigt den Reichsrath für den 21. oder 22. d. einzuberufen. („N. W. T.“)

**Prag, 4. Februar.** Der dem Landtag überreichte Antrag Herold-Bacal enthält einen Gegenentwurf, wonach das Königreich Böhmen ein einziges, untheilbares Ganzes bildet. Jede Veränderung und Regelung der Kreis- und Bezirksvertretungsorganone soll nur mit Zustimmung des Landtages geschehen können. Da die böhmische und die deutsche Sprache in ganz Böhmen gleichberechtigte Landessprachen sind, so sollen alle an den böhmischen Landtag gerichteten Beschlüsse, Entscheidungen, Anträge und Regierungsmitteltheilungen böhmisch und deutsch sein müssen. Da die böhmische und die deutsche Sprache bei allen Staats- und Landesämtern Böhmens Landessprache ist, sollen die im Lande angestellten Staats- und Landesbeamten beider Landessprachen mächtig sein müssen. Die öffentlichen Ausschreibungen und Siegel der Staats- und autonomen Landesbehörden sollen in beiden Landessprachen durchgeführt sein. Die Staats- und Landesbehörden müssen bei Verhandlungen die Erledigung in der Einreichungssprache durchführen. Eine Veränderung dieses Gesetzes soll nur mit Zweidrittel-Majorität bei Anwesenheit von wenigstens drei Viertel aller Abgeordneten möglich sein. — Der Antrag wird dem ungarischen Sprachenausschusse zugewiesen.

**Prag, 4. Februar.** (Landtag.) Herold und Bacal bringen einen Sprachengesetzentwurf ein.

Sobitschka beschwert sich in einer Interpellation über die Nichterhaltung der Bestimmungen über die Cassentafeln in den deutschsprachigen Gegenden, deren Bevölkerung der Majorität nach czechisch ist.

Bachmaty beantragt die Einführung der russischen Sprache als nichtobligatorischen Lehrgegenstand an den Mittelschulen.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, d. i. zur ersten Lesung des Antrages Schlesinger betreffend die Errichtung eines deutschen Thierarznei-Instituts.

Karlík begründet seinen Antrag auf unverzügliche Aufhebung des Wahlverkehrs.

Bei der Verhandlung des Antrages auf Sinahaltung des Getreide-Differenzspiels beantragt die Kulturkommission die Erlassung eines Gesetzes durch den Reichsrath, welches die bürgerlichen- und strafrechtlichen Bestimmungen über den Mißbrauch des Vermögenes normiren, die Wäfen und deren Geschäftsverkehr einer wirksamen Staatsaufsicht unterstellen, sowie ein reines Differenzgeschäft für nichtig zu erklären und das Klagerrecht aufheben.

Nichter beantragt hierzu eine Resolution, welche den Wahlverkehr als schwere Schädigung der österreichischen Landwirtschaft erklärt und die Regierung zur sofortigen Aufhebung derselben auffordert.

Birich und Genossen interpelliren wegen der Ausführung des Schaulpiels „Der Burggraf“ im Berliner Hoftheater. Die Regierung wird aufgefordert, die Anwesenheit des österreichischen Botschafters in der Kaiserloge und fragen, ob die in dem Stücke enthaltenen Beleidigungen des böhmischen und ungarischen Volkes vom Botschafter Szögény gehört wurden und ob die Regierung dahin zu wirken gedenkt, daß den beleidigten Völkern des Reiches eine angemessene Genugthuung werde. Die Interpellanten führen einige besonders beleidigende Stellen in dem Stücke an, wie: „Brecht nach Gehenart“, „biefen Halbbarbaren muß man mit Keulen schlagen dienen“. Dieser Gehenart ist wie ein Schreitchen bissig angefaßt und solche Schreitchen springen nach der Rehle.“ „Ost zerkaupfen der Kumanen Pferde der heimischen Erde gegenreiche Tüfte“ u.

Abgeordneter Richter bezeichnet den Wahlverkehr als schwere Schädigung der österreichischen Landwirtschaft und bittet das Haus, gegen den Fortbestand desselben einstimmig zu protestiren und erucht schließlich, den Antrag des Kulturausschusses in seiner Gesamtheit anzunehmen.

Nachdem Abgeordneter Adamel für den Antrag gesprochen und die Deutchen aufgefordert hatte, vereint mit den Czechen arbeiten und nachdem

Abgeordneter Graf Zedtwig ebenfalls für den Antrag eingetreten war, wurde der Antrag sammt einem Zusatzantrag, wonach die Regierung aufgefordert wird, im internationalen Wege die Regelung des Getreideterminhandels in Angriff zu nehmen, angenommen.

Bodlipny und Genossen interpelliren wegen der Verfolgungen der czechischen Studenten an der Wiener Universität.

Nächste Sitzung Dienstag.

**Brinn, 4. Februar.** Der vom Abgeordneten Freiherrn v. Chlumecly ausgearbeitete Gesetzentwurf über den permanent zu erklärenden Einundzwanziger-Ausschuss bestimmt Folgendes:

Der Einundzwanziger-Ausschuss kann innerhalb der gegenwärtigen Funktionsdauer des Landtages und nach Schließung der Session des Landtages oder während der Vertagung in Thätigkeit bleiben. Die Wirksamkeit dieses Ausschusses hat sich im Rahmen der Geschäftsordnung des Landtages auf die Vorberathung jener Gegenstände zu beschränken, welche in den Ausgleichsanträgen der Abgeordneten Dr. Jacek einerseits und Dr. Bromber und Dr. Genossen andererseits bezeichnet sind. Der Ausschuss wird nach Beendigung seiner Geschäfte vom Landeshauptmann geschlossen. Auch außer dem Falle der Beendigung der

Geschäfte kann über besondere allerhöchste Entschliessung der Schlus oder die Vertagung des Ausschusses erfolgen. Der im allerhöchsten Antrage vertagte oder nach Beendigung seiner Geschäfte geschlossene Ausschuss kann beim nächsten Wiederversammlung des Landtages über besonderen Beschluss des letzteren seine Thätigkeit wieder aufnehmen, in welchem Falle auf ihn die vorstehenden Bestimmungen neuerdings Anwendung finden. Wird der Ausschuss über kaiserlichen Auftrag geschlossen, so kann eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit nicht mehr stattfinden. Dieses Gesetz soll mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten.

**Brünn, 4. Februar.** Heute zogen 500 bis 600 Arbeiter zum neuen Landhause und brachen in Hochrufe auf die Sozialdemokratie und das allgemeine Wahlrecht aus. Die Polizei zerstreute die Ansammlung. Ein Zug von Arbeitern, welcher sich durch die Rudolfs-gasse zum neuen deutschen Theater begab, wurde gleichfalls durch die Sicherheitswache zerstreut.

**Die Kandidatur des Prinzen Georg.**

**Berlin, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Nach Konstantinopler Berichten erhielt die Pforte seitens der einzelnen Dreimächte die Versicherung, daß eine Unterstützung der Kandidatur des Prinzen Georg nicht erfolgen werde.

**Berlin, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) In Regierungskreisen wird kein Gehl daraus gemacht, daß Deutschland entschlossen ist, aus dem europäischen Konzert auszutreten, falls Prinz Georg gegen den Willen des Sultans zum Gouverneur von Kreta ernannt wird. Nehmlich dürfte sich Oesterreich-Ungarn verhalten.

**Wien, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Sultan Abdulhamid II. beabsichtige keine Verwirrung auf dem Balkan herbeizuführen. Die Kandidatur des Prinzen Georg sei aus Familienpolitik erfolgt. England habe diese Kandidatur freudig aufgenommen, weil es gehofft, die Aufmerksamkeit Russlands dadurch von Ostasien abzuwenden. Bisher ist kein amtlicher Schritt der europäischen Mächte in Angelegenheit der Kandidatur erfolgt. Die Meerengenfrage wurde nicht erneuert angeregt, da dann alle Mächte die Durchfahrt durch das schwarze Meer beanspruchen würden.

**Petersburg, 4. Februar.** Zum Vorschlage Britischad Morgans, England möge sich mit Russland wegen des äußersten Ostens unter Aufgabe der englischen Opposition in der Türkei verständigen, bemerken die „Nowoje Wremja“: Russland bedarf der englischen Unterstützung weder in der Türkei noch in China. Russlands äußere Politik, die auf gemeinsamem Vorgehen mit den kontinentalen Mächten, welche Interessen im äußersten Osten haben, beruht, wahrt seine — Russlands — eigene Interessen in durchaus genügender Weise überall, wo sie im Widerspruch mit den Interessen Englands stehen könnten.

**Athen, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Prinz Georg erklärte dem hiesigen französischen Botschafter, daß seine Kandidatur eine abgemachte Sache sei.

**Agram, 4. Februar.** (Landtag.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde nach dem Schlusworte des Referenten Dr. Egersdorfer der Budgetentwurf in der Generaldebatte angenommen. — In der Spezialdebatte brachten beim Titel „Landesarchiv“ die Abgeordneten Smiciklas und Genossen einen Antrag ein, die Regierung sei aufzufordern, im Laufe des Jahres die Archivalienfrage zu regeln. Nachdem der Banus erklärt hatte, die Frage sei ohnedies in Verhandlung, wurde der Antrag abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

**Krafsau, 4. Februar.** Der „Gas“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die aus Paris gemeldete Unterredung des Grafen Vadani mit einem angeblichen Freunde des Pariser Korrespondenten der „Times“ eine feste Erfindung ist. Eine solche Unterredung fand überhaupt nicht statt. Graf Vadani hat eine solche Niemandem gewährt. Man schreibt ihm Aeusserungen über Thatsachen zu, die ihm ganz unbekannt sind, sowie auch falsche Raisonnements über seine eigene politische Vergangenheit.

**Paris, 4. Februar.** Bei dem in Folge eines heftigen Wortwechsels in der gestrigen Kammeritzung zwischen den Deputirten Millerand und Lavertujon stattgefundenen Degenduell wurde Millerand am rechten Arme verletzt.

**Rom, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Heute langten der Herzog von Aosta und der Herzog der Abruzzen ein. Man glaubt, daß sich die königliche Familie in Angelegenheit der Verheiratung des Herzogs von Turin mit einer österreichisch-ungarischen Prinzessin zu einem Familienrathe versammelt.

**Rom, 4. Februar.** Die Kammer setzte die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Getreidezölle fort. In Beantwortung der Aeusserungen zahlreicher Redner in den früheren Sitzungen erklärte der Finanzminister, daß die Regierung geneigt sei, die Verlängerung des Termins der Herabsetzung der Zölle von 7.50 Lire auf 5 Lire vom 30. April bis zum 31. Mai anzunehmen, und fügte hinzu, daß die Thatsachen die Wirksamkeit der Maßregeln beweisen werden.

Die Generaldebatte wird geschlossen. Die Kammer genehmigte sodann mit überwiegender Majorität — bloß die äußerste Linke stimmte dagegen — folgende vom Deputirten Romanin Jacur beantragte und von der Regierung genehmigte Tagesordnung:

Die Kammer geht, überzeugt von der Zweckmäßigkeit, eine temporäre Herabsetzung des Einfuhrzölles auf Getreide und Mehl zu beschließen, zur Spezialdebatte über

**Konstantinopel, 4. Februar.** Der österreichisch-ungarische Votschafter Freiherr v. Salice wurde heute nach dem Empfang vom Sultan in längerer Audienz empfangen.

**Wien, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Im Gemeinderathe interpellirte der Deutschnationale Dr. Rader, ob die deutsche Bank ein jüdisches Unternehmen und der Direktor derselben, Dr. Georg Siemens, ein getaufter oder ungetaufter Jude sei. Bürgermeister Dr. Lueger erwiderte: Mir ist bisher keine Bank der Welt bekannt, welche getauft worden wäre, so glaube ich, daß auch diese nicht getauft ist. Es dürften auch dort Juden dabei sein, weil die überall dabei sind, wo es Geld gibt. Der Interpellant möge eine judenreine Welt schaffen. Was Georg Siemens betrifft, muß er bemerken, daß es Leute gibt, welche glauben, gute Arier zu sein und doch wie Juden aussehend, aber ich kenne keinen Juden, der wie ein Arier ausieht. — Dr. Fochler rief: O ja! — Bürgermeister: O nein! Das gibt's nicht. Ich habe den Dr. Siemens nicht erachtet, einen Taufschein aufzuzeigen; übrigens zeigt Dr. Siemens keine Spur eines Juden.

**Strasburg, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags riss in Folge eines Wirbelwindes das Drahtseil an dem militärischen Fesselballon. Der Ballon flog mit zwei Offizieren rapid schnell in die Höhe und nahm seinen Weg über den Rhein. Ueber das Verbleiben des Ballons verlautet bisher nichts.

**Neapel, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) An Bord des heute eingelangten Dampfers „Fürst Bismarck“ wurde einer Dame Schmutz im Werthe von 200,000 Francs und 150,000 Francs Baargeld gestohlen.

**Brüssel, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Königin Henriette ist an Influenza erkrankt.

**Wien, 4. Februar.** Auf jede Aktie der österreichisch-ungarischen Bank entfällt für das zweite Semester 1897 eine Dividende von 23 fl. 60 kr. ö. W., welche vom 14. Februar d. J. an bei den Hauptanstalten in Wien und Budapest, sowie bei sämtlichen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird.

**Berlin, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.75, Lombarden 35.87, Franzosen 146.50, Buschtiehrader —, Diskonto 208.75, Handelsgej. 174.—, Deutsche 211.—, Dresdener 163.87, National 156.75, Laura 182.75, Bochumer 200.50, Gelsen 180.10, Harpener 178.75, Hibernia 193.37, Consolidation 263.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 99.87, 1892er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 94.—, Meridional 134.25, Mittelmeer 95.80, Gotthard 151.75, Schw. Central 142.12, Schw. Nordost 109.—, Jura Simplon 86.37, Raaber —, Braun-schweiger —, Edison 291.50, Montan —, Gr. Pferdebr. 470.—, Hamburger Packet 114.62, Breslauer Diskont 122.87, Massen —, Trast —, Ostpreußen 94.62, Danenbaum 123.25, Henry —.

**Frankfurt, 4. Februar.** (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 306.25, Südbahnaktien —, Staatsbahn 296.12, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Still.

**Hamburg, 4. Februar.** (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 67.50, Oesterreichische Kreditaktien 306.50, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 740.—, Südbahn 174.—, Italiener 94.40, 4proz. ungarische Goldrente 103.80, 4proz. ungarische Goldrente 103.80. — Schwach.

**Paris, 4. Februar.** (Schluß.) Dreiperzentige Rente 103.52, 3 1/2proz. Rente 106.52, Italiener 93.60, Oesterreichische Bodenkredit —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 736.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 102.02, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 104.30, 4proz. ungar. Goldrente —, Ottomanbank 561.50, türkische Tabak-

Aktien 290.—, Banque de Paris 936.—, österr. Länderbank 482.—, Alpine Montan 320.—, — Matt.

**London, 4. Februar.** Englische Consols 112 1/2, Südbahn 7.50.

**Berlin, 4. Februar.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Hafer per 1000 Rm. —, Rüböl per 1000 Rm. —, per Februar Rm. —, Spiritus per 1000 Rm. 41.50, per Februar Rm. —.

**Paris, 4. Februar.** (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 23.90, per März 23.75, per vier Monate vom März 23.60, per vier Monate vom Mai 27.75. — Roggen per Februar 17.30, per März 17.60, per vier Monate vom März 17.75, per vier Monate vom Mai 17.25. — Weizenmehl per Februar 61.90, per März 61.75, per vier Monate vom März 61.25, per vier Monate vom Mai 59.60. — Rüböl per Februar 52.75, per März 53.—, per vier Monate vom Mai 54.—, per letzten vier Monate 54.50. — Leinöl per Februar 38.—, per März 38.—, per vier Monate vom Mai 39.75, per letzten vier Monate 39.75. — Spiritus per Februar 43.75, per März 43.75, per vier Monate vom Mai 43.—, per letzten vier Monate 39.75. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl, Leinöl und Rüböl fest, Spiritus behauptet. — Wetter: Regnerisch.

**Wiener Fruchtbörse vom 4. Februar.**

(Privat-Telegramm.) Der Markt eröffnete heute in behaupteter Tendenz, nur vorübergehend haben die vom Auslande vorliegenden durchwegs matten Berichte Einfluß auf den Verkehr gewonnen. Die Kurse erlangten fast durchwegs wieder ihr Einstandsiveau. — Es notiren: Weizen per Frühjahr von 11 fl. 67 kr. bis 11 fl. 68 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 76 kr. bis 8 fl. 78 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 66 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. bis 37 fl.

**Budapest, 3. Februar.** (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollmarktes. — Angelangt am 3. Februar 624 Stück verpackt für den Budapesters Konsum 722 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 106 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 50 fr. bis 52 fr., 320 bis 380 Kgr. schwere 50 bis 52 fr., 120—180 Kilogramm schwere 49 bis 52 fr., alte schwere 47 bis 50 fr., Spannfedel 33 fr. bis 42 fr.

**Prag, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Invergebhalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 55 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 75 kr. — Tendenz: Stetig.

**Hamburg, 4. Februar.** (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 10 Pf., per Februar 9 M. 17 Pf., per Mai 9 M. 35 Pf., per August 9 M. 55 Pf. — Tendenz: Stetig.

**Wiener Börse vom 4. Februar.**

Die neuesten Nachrichten über die freireisende Frage beeinflussten die heutige Börse im Sinne der Reaktion. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen und die Kurse bröckelten fast durchwegs ab. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2p.	101.—	1860er Lose	189.—
4p. ung. Goldrente	121.40	1864er Lose	189.—
ung. Kronenrente	99.45	Aktienlose	199.—
Frankenrent., ung.	9.25	Zinsenlose	—
Österr. Kreditaktien	122.10	Österr. ung. Bank	934.—
4p. österr. Goldrente	121.5	Österr. Kreditbank	892.63
4p. österr. Silberrente	102.45	ung. Kreditbank	885.—
4p. österr. Papierrente	102.50	Österr. Kreditbank, ung.	253.50
Österr. Kronenrente	102.00	Anglo-österr. Bank	192.—
Nachau-Oberdanub. Bahn	192.—	Österr. Kreditbank	254.25
Südbahn	81.25	Österr. Kreditbank	9.53
Österr.-ung. Staatsbahn	344.37	20 Francs-Stück	120.10
Österr. Kreditbank	344.37	Österr. Kreditbank	6.89
Österr. Kreditbank	295.50	Österr. Kreditbank	58.75
Donau-Dampfschiff-Ges.	458.—	Österr. Kreditbank	147.40
ung. Kreditbank	153.50	Österr. Kreditbank	135.—
Zinklöse	140.50		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1864er Lose	162.—	Jahresrente	25.50
Österr. Kreditaktien	459.—	Krausener Lose	25.75
Österr. Kreditbank, n. öst.	765.—	Österr. Lose	63.75
Österr. Kreditbank	3.3.—	Österr. Lose	63.50
Österr. Kreditbank	3450.—	Österr. Lose	20.20
Österr. Kreditbank	16.25	Österr. Lose	26.75
Österr. Kreditbank	47.57.5	Österr. Lose	79.—
Österr. Kreditbank	47.97.5	Österr. Lose	27.—
Österr. Kreditbank	11.76	Österr. Lose	49.—
Österr. Kreditbank	—	Österr. Lose	100.—
Österr. Kreditbank	11.98	Österr. Lose	67.—
Österr. Kreditbank	100.50	Österr. Lose	129.50
Österr. Kreditbank	165.50	Österr. Lose	119.75
Österr. Kreditbank	60.75	Österr. Lose	17.50
Österr. Kreditbank	165.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.87, ungarische Kreditaktien 38.—, Anglobank-Aktien 161.75, Bankverein 263.75, Unionbank 30.—, Länderbank 219.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 344.37, Lombarden 31.25, Elbethalbahn 265.25, Nordwestbahn 250 Rima-Neuwander 248.50, Tabakaktien 135.—, Alpine 146.90, Mairent 102.55, ungarische Kronenrente 99.45, Türkenlose 59.25, Marknoten 58.75, Napoleonor 9.53.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Der Oesterreichisch-Österreichische Dr. Ludwig Brody.  
Druck: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

**Budapesti közuti vaspálya-társaság.**

**HIRDETMEY.**

**A Budapesti közuti vaspálya-társaság**  
1898. évi február hó 18-án délutáni 4 órakor  
a társaság igazgatósági épületében V., Lipót-körút 22. sz.,  
**rendkívüli közgyűlést**  
tart, a melyre a t. részvényesek ezennel meghívotnak.

**Napirend:**

1. A nagymélt. kereskedelemügyi m. kir. minister ur által 5231/1898. szám alatt kiadott „III. Függelék a budapesti közuti vaspálya társaság villamos vasúthálózatára vonatkozó engedélykihozathoz" előterjesztése és határozatok meghozatala az érdemben.
2. Határozathozatal az alaptőke megnagyobbítása iránt.
3. Az alapszabályok módosítása.
4. Az alapszabályok 15. és 20. §§-ai értelmében a társaság közgyűlésen úgy a részvényesek, mint az élvezeti jegyek birtokosai szervezeti joggal bírnak, ha részvényeiket, illetve élvezeti jegyeiket legalább 4 nappal a közgyűlés előtt az igazgatóságnál letétbenyezték. Felhívotnak ennél fogva a t. részvényesek, a kik ezen közgyűlésen részt venni akarnak, hogy ezimteleiket legkésőbb 1. évi február 14. napjáig az igazgatóságnál (V., Lipót-körút 22. sz.) délelőtt 9-12 óra között tényleg ellenében letenni méltóztassanak.

Budapest, 1898. február 1.

**Az igazgatóság.**

**Oesterröichisch-ungarische Bank.**

Auf jede Aktie der Oesterröichisch-ungarischen Bank entfällt für das zweite Semester 1797 (37. Dividenden-Coupon) eine Dividende von

**Dreißundzwanzig Gulden 60 kr. österr. Währ.,**  
welche vom 4. Februar l. J. an bei den Hauptanstalten in **Wien und Budapest**, sowie bei sämtlichen Filialen der Oesterröichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird.

**Wien, am 3. Februar 1898.**

**OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.**

**Kautz**  
Gouverneur.

**Suess**  
Generalrath.

**Mecenseky**  
Generalsekretär.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 92513

Prämirt auf der II. intern. Kochkunst-Ausstellung mit der silbernen Medaille.

**Brager Schinken**  
à fl. 1.05

das kilo, von 4 1/2 kg. an in Postpaketen franko u. sammt Einballage nur gegen Nachnahme und bei Ordres über 15 fl. gegen 20% Anzahlung - Rest Nachnahme, liefert seit 1877 das renommirte Exportgeschäft des A. Kalka in Schmiedberg, Böhmen.

Diese Schinken sind nur von jungen Landschweinen, sehr zart und mager, die leichteste u. verdaulichste Kost für Magenfranke u. Reforwalveszenten.

**Die Militäragentur**  
von Albert Klein, Budapest, 6. Bez., Götzgasse 33, ertheilt Rath und Auskunft und übernimmt die Vermittlung in Rekrutierungs-, Reklamations-, Beurlaubungs-, Dienstentlassungs-, Pensionierungs-, Transloirungs-, Freiwilligen- u. Militärinstitute-, Anwarts- und allen auf dem Militärdienst bezüglichen Angelegenheiten.

Gegründet 1889.

**Kundmachung.**

Die **Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse**  
hält ihre diesjährige **ordentliche Generalversammlung**  
am **19 Feber l. J.**, Nachmittags 4 Uhr, in ihrer Ojner Abtheilung (II. Bez., Samtgasse 2, im eigenen Gebäude), wozu die p. t. Aktionäre im Sinne der §§. 12, 14 und 15 der Statuten höflichst eingeladen werden.

**Verhandlungs-Gegenstände:**

1. Vorlage des Berichtes der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie der vorjährigen Schlussrechnung, Festsetzung der Bilanz, Beschlußfassung bezüglich Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutoriums für die Direktion und den Aufsichtsrath.
2. Erwahlung eines Direktionsmitglied auf zwei Jahre und Wahl von fünf Aufsichtsraths-Mitgliedern auf drei Jahre.

Jene p. t. Aktionäre, die an der Generalversammlung theilzunehmen und ihr Stimmrecht persönlich oder durch einen bevollmächtigten Aktionär ausüben wünschen, sind im Sinne der §§ 18 und 20 der Statuten gehalten, die bis spätestens Ende Dezember 1897 auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung in der Central- oder Ojner Abtheilung der Sparkasse (V., Dorotheengasse 4 oder II., Hauptgasse 2) zu deponiren, alsmo auch Exemplare der geprüften 1897er Schlussrechnung und des Aufsichtsraths-Berichtes laut §. 147 der Statuten übernommen werden können.

**Budapest, 31. Jänner 1898.**

Die Direktion der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse.

Gegründet 1865  
Die besten

**Klaviere,**  
Blanos und Sarmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommirten Klavier-Verkaufs- u. Lehranstalt

**Gustav Heckenast,**  
Budapest, IV., Kisyó-utca 7. sz.  
Nächster Vertreter von Schickmaner u. Söhne verhältnißlossten Klavieren u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Sarmoniums der Welt  
Preiscurante gratis.

**Olmutzer Quargel**  
(Bierkäse)

Die echte Olmutzer Quargel ist eine Gattung von **C. HAASZ,** Olmutz, Währen, offerirt reichte Olmutzer Quargel als Olmutz (Bismarck) zu fl. 11. 22 kr., III. 48 kr., IV. 60 kr., V. 72 kr. per Schock. Ein Schock enthält von ca. 5 kg. je nach jeher Poststation Oesterröich-ungarisch fl. 1.90.

**MÖBEL**  
auf Raten.  
Budapest, Elisabethplatz 18.  
Gste Adlergasse, I. Stock.  
Preiskourant franko und gratis.

Millennium-Ausstellung!  
1896 mit 2 Ackerfennungs-Diplomen prämiirt.  
Vollkommen giftreies, rasch und sicher wirkendes

**Küsten- und Schwabentäfer-Vertilgungsmittel.**

**Fulgurin**  
Ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Jochen zu verurtheilen, die Wanzen sammt deren Brut tödtlich und total vernichtet.

**Fulgurin** unmittelbar obneht Schwaden, diese an oder hinter den feinsten Schwaden angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 1 fl. 30 kr. und in 1 Liter-Flaschen à 1 fl. 80 kr. Alles mit Preis vergleichen. Rasch und sicher. Einzig sicher wirkendes

**Magere**  
erlangen schöne Figur u. harmonische, volle Körperformen ohne der Gesundheit zu schaden. Durch Apotheker u. Drogerien. Dient. Dienen. - 1 Dose fl. 3.-. Zu beziehen: **L. Vörtes, Adler-Apotheke** Unges Nr. 160, Sonat.

**Ratten- und Mäuse-**  
Vertilgungsmittel (Fulgurin)

Nur für Ratten tödtlich. Preis: 1 fl. 30 kr. und in 1 Liter-Flaschen à 1 fl. 80 kr. Alles mit Preis vergleichen. Rasch und sicher. Einzig sicher wirkendes

**AGATOR Zahn-pasta**  
ohne Seife.  
Neuestes unübertroffenes Zahnputzmittel.  
Tube mit Patent-Verschluss. Überall zu haben.

Société de produits hygiéniques.  
Stapler & Co., Wien, XVIII., Genszgasse 27.  
Depot: Dr. Egger Leo és Egger I., Apotheke zum Reichsgalatun, VI., Waitzner-Boulevard 17

**B. REISS,**  
Fabrikanten in Budapest.

VII., Königsgasse 41, **ersten Stock,**  
mehr alle beliebigen Aufträge zu richten sind, und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

**HOLLANDI**  
Életbiztosító részvénytársaság  
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrante)  
**BUDAPEST,**  
VIII., KERÉPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).  
Direktor: **Ludwig von Tolnay,**  
Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter  
General-Sekretär: **Emerich Stignitz.**

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.

**Auszug aus den Prämien-Tarifen:**

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25	1.80	31	2.30
26	1.84	32	2.38
27	1.88	33	2.46
28	1.93	34	2.54
29	1.98	35	2.63
30	2.03	36	2.72
31	2.09	37	2.82
32	2.16	38	2.94
33	2.23	39	3.04
		40	3.16
		41	3.30
		42	3.44
		43	3.59
		44	3.73
		45	3.91
		46	4.08
		47	4.26
		48	4.45
		49	4.65
		50	4.87
		51	5.10
		52	5.37
		53	5.64
		54	5.93
		55	6.24
		56	6.57
		57	6.93
		58	7.32
		59	7.74
		60	8.19

1896 sind Versicherungen über 124,000,000 Kr. geschlossen.  
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

#### Handelsbudget. Interpellationsbeantwortungen.

In der heutigen Sitzung wurde mit der Verhandlung des Handelsbudgets begonnen. Zuvor wurde aber das Urtheil der achten Gerichtskommission über die Annullirung der *Alfo-Lendvoer* Wahl des Abgeordneten *Marsosky* samt umfangreicher Motivirung verlesen und wurden die restlichen Titel des Budgets des Ministeriums des Innern ohne Bemerkung votirt.

In der Generaldebatte über das Budget des Handelsministeriums flagte zunächst *Franz Major* über den Niedergang des Kleinwerbes und würgte die Revision des Gewerbegesetzes. Dann folgte eine nahezu einstündige, mit Aufmerksamkeit angehörte Jungferrede *Berthold Weiss*, welcher wohl die Fortschritte auf kommerziellem Gebiete anerkannte, aber unter Hinweis auf andere vorgefertigte Staaten ausführte, wie viel bei uns noch in dieser Hinsicht geschaffen werden müsse. Besonders Gewicht legte der Redner auf die Hebung des Fachunterrichts, für welchen in Ungarn noch das genügende Verständniß fehle. Schließlich trat er mit großer Wärme für die Förderung der Industrie im *Széklerlande* ein, was nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in nationaler Beziehung von heilsamem Erfolge wäre. Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen und zahlreiche Abgeordnete gratulirten *Weiss*, nachdem er geschlossen. Nachdem noch *Molnár* über die Regelung des *Bizinalbahnsystems* gesprochen und strengere Sonntagsruhe im Eisenbahndienste gefordert, *Nikolaus Konkolny-Hege* eine größere Pflege der Wasserstraßen empfohlen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Es folgten *Interpellationsbeantwortungen*. Finanzminister *Lukács* beantwortete erst die Interpellation *Rakovsky's* über das *Raabregulirungsanlehen*, und nachdem das Haus die Antwort zur Kenntniß genommen hatte, die Interpellation *Polonyi's* über das *Zuckersteuergesetz*, dessen Geltung der Interpellant deshalb angezweifelt hat, weil in Oesterreich dieselbe Bestimmung nur im Wege der Nothverordnung eingeführt wurde. Der Minister wies darauf hin, daß diesbezüglich keine Regierung abschwören können, weil die jenseitige Regierung auf Basis des Staatsgrundgesetzes zu einer solchen Verfügung berechtigt war. *Polonyi* blieb aber dabei, daß hier ein gefährliches Präzedens geschaffen wurde, und erklärte zur allgemeinen Ueberraschung, lieber seine Interpellation zurückziehen. Der Präsident bezeichnete aber dies als unzulässig. *Polonyi* wollte einen kleinen demonstrativen *Exodus* der äußersten Linken arrangiren, beruhigte sich aber nach der Auskunft des Präsidenten, daß die Abstimmung dem Standpunkte der Partei nicht präjudizire, worauf die ministerielle Antwort mit großer Majorität zur Kenntniß genommen wurde. Schließlich antwortete Handelsminister *Baron Dániel* auf die Interpellation *Oskar Melch's* über die Namensmagyarisirungen der *Staatshahnangelegten*, daß diesbezüglich keinerlei Erlaß ausgegeben wurde, sondern nur eine Strömung auf sozialem Gebiete bestche. Der Interpellant war nicht befriedigt, die Majorität aber nahm die Antwort zur Kenntniß.

Präsident *Desider Szilágyi* eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkäufe unterbreitete *Ludwig Fest* das von der VIII. Gerichtskommission in Angelegenheit der *Alfo-Lendvoer* Wahl erbrachte Urtheil, laut welchem das Mandat *Andreas Marsosky's* annullirt wird, sowie die Motivirung des Urtheils und die bezüglichen Akten.

Das Urtheil wurde zur Kenntniß genommen und die Neuwahl im *Alfo-Lendvoer* Wahlbezirk angeordnet. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Fortsetzung der Verathung über das Budget des Ministeriums des Innern. Die noch rückständigen Titel und Posten des Budgets werden ohne Bemerkung angenommen. Damit ist das Budget des Ministeriums des Innern erledigt. (Lebhafte Applaus rechts.)

#### Handelsbudgets.

Bei der Post: „Centralleitung“ ergreift das Wort *Franz Major*. Er ist der Ansicht, daß unsere Industrie so lange zurückbleiben muß, als unsere Landwirtschaft nicht blühen wird. Er hält im Interesse der Industrie eine Ausdehnung des Wirkungsbereichs der Gewerbe- und Handelsvereine für unumgänglich notwendig. Ueberhaupt forporationen für unumgänglich notwendig. Ueberhaupt tritt überall die Nothwendigkeit der Revision des Gewerbegesetzes zutage. Auch der Gewerbeunterricht läßt viel zu wünschen übrig. Was das Kommunikationswesen betrifft, wünscht *Major*, daß bei der Anlegung von *Bizinalbahnen* auf die Interessen der einzelnen Gemeinden Rücksicht genommen werde, denn es kommt

oft vor, daß einzelne Gemeinden zu solchen Bahnen beitragen müssen, welche ihnen absolut keinen Nutzen bringen. Auch die Revision des *Bizinalbahngesetzes* ist unbedingt notwendig. *Redner* tritt auch dafür ein, daß den Kleinwerbetreibenden eine ganz autonome Organisation gewährt werde. Er lehnt das Budget ab. (Zustimmung links.)

*Berthold Weiss*, der hierauf das Wort nahm, wies darauf hin, daß die in diesem Ressort präliminirten Einnahmen den vierten Theil der Gesamteinnahmen betragen, daß also das Handelsbudget schon aus finanziellen Rücksichten große Wichtigkeit besitzt. Es sei nur zu bedauern, daß wir in den letzten Jahren die friedliche Zeit, die in Europa herrsche, nicht in vollem Maße auszunützen konnten. Die in den österreichischen Verhältnissen eingetretene Ungewißheit hat uns niedergehalten. Leider begreift man in Oesterreich noch immer nicht vollständig, daß nicht der Zwang es sein soll, welcher das ungarische Volk mit dem österreichischen verbindet, sondern daß unter Verhältniß in dem unerschütterlichen Glauben und in der Hoffnung der Völker nur dann eine Zukunft haben, wenn sie sich verstehen und in ihren Bestrebungen gegenseitig unterstützen. (Zustimmung rechts.)

*Redner* sieht in der Entwicklung von Industrie und Handel nicht bloß eine Frage der fäglichen Existenz, sondern ihm schweben ganz andere Gesichtspunkte vor: die Zukunft der Nation und die große assimilirende Kraft einer energischen Wirtschaftspolitik. (Zustimmung rechts.) Wenn wir die Erwerbsquellen, welche uns jetzt zur Verfügung stehen, unbefangen prüfen, so sehen wir, daß der Lebensunterhalt für die ungarische Mittellasse immer schärfer wird. Bisher haben diejenigen, die auf den erblichen Besitz nicht leben konnten, bei staatlichen oder anderen öffentlichen Aemtern Platz gesucht und gefunden. Von staatlichem Gesichtspunkte hatte auch dies seine gute Seite, denn solcherweise waren wir fähig, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zuverlässigen ungarischen Händen anzuvertrauen. Heute aber nähern wir uns schon der Grenze, wo sich uns die Frage entgegenstellt, was in Zukunft geschehen soll. (Zustimmung rechts.) Die Zahl der Amtsstellen nimmt nicht sehr zu, die Zahl der Konkurrenten aber hebt sich rasch. Auch die Landwirtschaft erträgt nicht mehr viele neue Hände und so kann sich aus al diesem Unzufriedenheit wegen des ungenügenden Erwerbes entwickeln. (So ist's! rechts.)

Der materielle Niedergang der Mittellasse hat verschiedene Rückwirkungen und unter diesen ist besonders der Kerns derselben mit dem Kleinwerbe beachtenswerth. Bei uns ist auch der Aufschwung des Kleinwerbes nur dann zu erwarten, wenn die Mittellasse sich im ganzen Lande kräftigen wird. Wir müssen also ein solches Arbeitsgebiet erschließen, welches geeignet sein wird, der ungarischen Mittellasse neue Erwerbsquellen zu eröffnen. Wir müssen sie mit der industriellen und kommerziellen Beschäftigung befreundeten und sie dazu ausbilden. Eine ungarische Industrie, einen ungarischen Handel in diesem Sinne wird es dann geben, wenn — wie es in Deutschland der Fall ist — 40 Prozent der Bevölkerung auf diesen Gebieten thätig sein werden. Wir sind noch fern von diesem Ziel, denn beinahe die Hälfte der Bevölkerung ist derzeit nur 18 Prozent der Bevölkerung unseres Vaterlandes mit Industrie, Handel und Verkehr.

#### Ludwig Slab: Das ist das Uebel!

*Berthold Weiss*: Eben weil dies das Uebel ist, müssen wir mit verdoppelter Kraft das erwähnte Ziel anstreben. Eine Grundbedingung der Entwicklung ist der entsprechende gewerbliche und kommerzielle Fachunterricht. (Zustimmung.) In den westlichen Staaten zeigte sich schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine große Thätigkeit in dieser Richtung. Bei uns beginnt der gewerbliche Unterricht erst im Jahre 1889 sich in einem bedeutend größeren Rahmen zu bewegen. Doch genügen die hierfür bestimmten Summen selbst unseren Ansprüchen nicht. Ein Fortschritt ist jedoch da, und wenn wir auch fernherhin daran fortzuschreiten und unsere Jugend für die industrielle Beschäftigung vorbereiten, dann werden wir die Schaffung der ungarischen Industrie viel eher erreichen, als durch die importirte Herstellung des besondern Zollgebiets, für welches wir nicht genügend vorbereitet sind. (Lebhafte Widerspruch auf der äußersten Linken.) Freig ist auch die Auffassung, daß die industrielle Thätigkeit durch den Import ausländischer Arbeiter und Arbeitskräfte in großem Maße gefördert werden könne. Zum großen Theil sind nur solche Arbeiter geeignet, ihren Arbeitsort zu ändern, die zuhause nicht eben die besten Elemente bilden. (So ist's! Wahr ist's!) Bei uns ist auch die Staatsunterstützung notwendig, weil Ungarn viele Gegenden hat, die weniger bekannt sind und in Folge ihrer östlichen Lage dem westlichen Unternehmungsgeist fern liegen. In vielen Gegenden, zum Beispiel im *Széklerlande*, ist dies nicht bloß eine wirtschaftliche Frage, sondern auch eine Frage der Erhaltung der ungarischen Rasse. (So ist's! rechts.) Wenn wir wollen, daß Ungarn rascher ein Industriestaat werde, ist es unbedingt notwendig, daß Jedermann, ohne Rücksicht auf seine Partei- und gesellschaftliche Stellung, die Bedeutung, die Nothwendigkeit von Industrie und Handel verkünde, wie auch, daß eine Beschäftigung, welche mit anständiger Arbeit verbunden ist, die soziale Anständigheit, das gesellschaftliche Ansehen Niemandens verläßt. (So ist's! rechts.) Wir sehen, in England sind Söhne von Herzogen Industrielle und Kaufleute. Dasselbe können wir auch in anderen Staaten konstatiren. Wenn bei uns die Idee der Verbreitung von Industrie und Handel ebenso aufgegriffen wird, dann werden wir das große Ziel schneller erreichen, daß Ungarn auch ein mächtiger Kulturstaat sei. (Lebhafte Zustimmung rechts.) *Redner* wird von mehreren Abgeordneten beglückwünscht.

Der nächste *Redner* *Johann Molnár* bemängelt die Uebersahl der *Bizinalbahnen*. Dieselben lenken den Verkehr von den kleinen Orten in die größten Städte und schädigen dadurch das Kleinwerbe. Er bittet den Minister, nur solche *Bizinalbahnen* zu koncessioniren, zu deren Bau sämtliche interessirten Gemeinden bestimmen. *Redner* klagt auch darüber, daß die Post- und Eisenbahnbeamten niemals Sonntag Vormittags freibekommen,

so daß sie niemals die Messe besuchen können, und bittet um Abhilfe hierfür.

Nach einer Pause von fünf Minuten nahm das Wort *Alexander Konkolny-Hege*. Derselbe bespricht die Regulirung des *Eisernen Thores* und sieht in derselben nicht jenen Erfolg, der allgemein erwartet wurde. Die alten Dampfer könne man in den *Katarakten* überhaupt nicht gebrauchen. Er hat wohl gehört, daß man jetzt Schleppschiffe anwenden will, zweifelt jedoch, daß dies von Erfolg begleitet sein werde. Er empfiehlt überhaupt große Vorsicht, da seiner Ansicht nach die Regulirung des *Eisernen Thores* noch lange nicht beendet sei. *Redner* besprach dann auch andere Flußregulirungen und bemängelte, daß man die Waag in der Weise regulirte, um sie für große Schiffe fahrbar zu machen, während man mit kleinen Schiffen doch ganz gut bis *Szered* gehen könnte. Man müßte auch die *Maros*, *Körös*, *Theiß* und *Drau* besser schiffbar machen. Im Uebrigen wäre aber der Ausbau eines *Kanalneses* viel wichtiger. *Redner* empfahl der Regierung auch noch mehr Sorgsamkeit hinsichtlich der Ausbildung der Flußschiffahrtsbeamten. (Zustimmung außerordentlich.)

Hierauf wurde die Debatte vertagt mit Rücksicht auf die für heute auf die Tagesordnung gestellten

#### Interpellationsbeantwortungen.

Finanzminister *Lukács* beantwortete zunächst die Interpellation *Stephan Rakovsky's* in Angelegenheit der Konversion des *Raabregulirungsanlehens*, indem er die außerordentlichen Schwierigkeiten darlegte, welche eine Konversion dieses Anlehens beim besten Willen unmöglich machten. Der Minister konstatirt, daß bereits vor längerer Zeit von Seite der Regierung der Versuch gemacht wurde, das *Bemes-Bogaer* Anlehen zu konvertiren, doch haben die Bemühungen zu keinem Erfolge geführt, da einerseits die Unfindbarkeit des Anlehens präzise ausgesprochen ist und andererseits große finanzielle Schwierigkeiten obwalten, umjomehr als auch Gewinnprämien zur Ausgabe gelangten. Trotzdem kam ich — erklärt der Minister — bereits jetzt signalisiren, daß sich das betreffende Geldinstitut nicht verschließt, der *Raabregulirungs-Gesellschaft* durch Reduktion der Gebührensätze gewisse Erleichterungen zu gewähren. In dieser Richtung sind die Unterhandlungen im Zuge. Die Regierung kennt die schwere Lage der Regulirungsinteressenten und will und wird der Gesellschaft Hilfe leisten, und zwar in Verbindung mit der *Erbsliquidaion*, bezüglich welcher die Unterhandlungen jetzt im Zuge sind. (Beifall rechts.)

*Stephan Rakovsky* nimmt die Antwort wohl zur Kenntniß, doch muß er bemerken, daß jenes Vorgehen der Bank, welche der *Raabregulirungs-Gesellschaft* das Darlehen gegen eine 6prozentige Tilgungsannuität gegeben und sich dabei bedungen hat, daß innerhalb 50 Jahren keine Konvertirung stattfinden dürfe, Wucher sei, und daß dieses Vorgehen, nachdem die Forderung vollkommen gesichert ist, hinsichtlich der Korrektheit und Billigkeit hemangelt werden kann. *Redner* verlas auch den bezüglichen Bericht des *Finanzausschusses*, der von *Koloman Szell* unterzeichnet ist.

Finanzminister *Lukács* erklärt, daß die Behauptungen des *Vordredners*, welche sich eigentlich gegen *Koloman Szell* richten, ungerecht seien. Die Bedingungen des 1885 aufgenommenen Darlehens entsprechen allerdings nicht den heutigen Kreditverhältnissen. Für die damaligen Verhältnisse aber waren sie keineswegs drückend. Daß *Koloman Szell* jenen Ausschußbericht unterschrieben hat, hat keineswegs verhindert, daß er die Konversionsfrage studiren ließ, deren finanzielle Unmöglichkeit sich aber leider herausstellte.

Nachdem *Rakovsky* erklärt hatte, seine Bemerkung sei nicht gegen *Szell* gerichtet gewesen, sondern gegen die Bank, deren Präsident er ist, wurde die Antwort zur Kenntniß genommen.

Sodann beantwortete Finanzminister *Lukács* an Stelle des Ministerpräsidenten die Interpellation *Polonyi's* in Angelegenheit der *Rechtswirkung des Zuckersteuergesetzes*. Der Minister erklärte, daß wohl in Oesterreich ein unferes Gesetz entsprechendes Landesgesetz nicht geschaffen wurde, doch sind solche Rechtsverordnungen ins Leben gerufen worden, welche die Reziprozität sichern. Die in unserem Gesetze für das *Außerkräfttreten* des Gesetzes vor dem 31. Juli 1898 festgestellten Bedingungen sind nicht eingetreten, so daß dieses Gesetz vollständig zu Recht besteht. In Oesterreich ist am selben Tage, an welchem unser Gesetz sanktionirt wurde, eine kaiserliche Verordnung erschienen, welche die unserem Gesetze entsprechenden Verfügungen traf. Die kaiserliche Verordnung konnte vollkommen verfassungsmäßig auf diese Frage angewendet werden, da sie den diesbezüglichen Anforderungen des §. 14 entspricht. Die Verordnung wurde auch sofort nach Zusammentritt des Reichsraths demselben angemeldet. Daß diese Anmeldung im Reichsrathe noch nicht verhandelt wurde, ist nicht Schuld der österreichischen Regierung, sondern die Schuld des Reichsraths, welcher selbst seine Tagesordnung festsetzt. Nach al' dem ist zu konstatiren, daß — da in Oesterreich die in unserem Gesetze bedingten Rechtsverfügungen getroffen wurden — auch unser Gesetz seine Rechtskraft beibehalten hat. Der Minister erwidert, die Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Beifall rechts.)

*Géza Polonyi* hat eine Antwort von Seite des Ministerpräsidenten erwartet, da es sich hier um ein gefährliches Präzedens handelt, durch welches das 1887er Ausgleichsgesetz umgestürzt wird. Dasselbe fordere in ganz entschiedener Weise auch für Oesterreich ein auf verfassungsmäßigem Wege zustandekommes Gesetz, und daß jene Verordnung nicht verfassungsmäßig sei, behauptet sogar ein großer Theil der österreichischen Abgeordneten. *Redner* nimmt wohl die Antwort des Ministers nicht an, mit Rücksicht darauf jedoch, daß das Land am 1. Mai großen Veränderungen entgegengeht und er nicht durch eine Abstimmung denselben vorgehen will, zieht er die Interpellation zurück.

Präsident erklärte, daß das Zurückziehen der Interpellation keineswegs ausschließt, daß über die Antwort abgestimmt wird. (Weiterkeit.)

*Géza Polonyi*: Da es keine Interpellation gibt, gibt es auch keine Abstimmung.

ent-  
won)  
ent-  
in  
der  
ANK.  
92513  
g.  
rkasse  
alung  
Bes., Gem.  
14 und 15  
wie der vor  
rtheilung des  
rath.  
von fünf Mit-  
id ihr Stimm-  
chen, sind im  
ember 1897  
beranmlung  
der II., Haupt-  
nung und des  
n.  
apester  
32.  
g  
frante)  
eaters).  
nitz.  
gariän-  
er kön.  
en o. bei  
zahlbar  
4-56  
4-61  
4-67  
4-76  
4-84  
4-93  
5-02  
5-10  
chlossen.  
bank.

Präsident: Da es eine Antwort gibt, muß auch über dieselbe entschieden werden.

Geza Polonyi (zur äußersten Linken gemeldet): Gehen wir hinaus! (Die äußerste Linke macht Miene zu einem Grodus.)

Präsident: Sie können hier bleiben. Sie können abstimmen, denn Sie präjudizieren gar nichts.

Polonyi: Also das ist kein Präjudiz?

Präsident: Nein.

Polonyi: Also dann bleiben wir.

Die äußerste Linke nahm hierauf wieder ihre Plätze ein und die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Schließlich beantwortete Handelsminister Baron Daniel die Interpellation Oskar Melks in Angelegenheit der Magyarisirungen. Er führte aus, es sei von Seite der Regierung keinerlei Geläch an die Oberbeamten der Staatsbahnen in Angelegenheit der Magyarisirung ergangen. (Rufe äußerlich: Schade!) Wenn Gewicht darauf zu legen ist, daß die ungarischen Staatsbürger ungarische Namen haben sollen, so ist auch Gewicht darauf zu legen, daß dies ohne Verordnung geschehe. Es ist möglich, daß von Seite einzelner Beamten Mißbrauche erfolgt sind, doch haben dieselben absolut keinen amtlichen Charakter, sondern es geschieht auf gesellschaftlichem Wege. Da den Beamten für die Magyarisirung ihrer Namen keinerlei amtlicher Vortheil und im entgegengekehrten Falle keinerlei Nachtheil erwächst, liegt auch kein Mißbrauch vor. Die Regierung erachtet es deshalb nicht für notwendig, irgend welche Verfügungen zu treffen. Der Minister erfuhr, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Oskar Melk hat seine Interpellation nur gestellt, damit sich Jedermann überzeugen könne, daß jene Beamten nicht auf Grundlage von höheren Verordnungen vorgehen.

Aurel Müntsch: Aufhören, jedes Wort ist überflüssig.

Oskar Melk kann jedoch den zweiten Theil der Antwort nicht zur Kenntnis nehmen, da seiner Ansicht nach es auch unstatthaft ist, wenn ein Amtschef seine Untergebenen, wenn auch nur auf sozialem Wege, zur Magyarisirung ihrer Namen bewegt, da dies doch dem freien Entschlusse jedes Einzelnen überlassen bleiben müßte.

Hierauf wurde die Antwort zur Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um viertel 8 Uhr, nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Februar.

\* Die hauptstädtische Baukommission verhandelte heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Oszkars József folgende Gegenstände:

In erster Reihe gelangte der Plan der Regulirung des Neugebäudeterrains zur Vorlage. Der Bau Rath hatte an denselben die Modification vorgenommen, wonach das Arkadensystem fallen zu lassen wäre. Prof. Hausmann schließt sich dieser Aenderung an, da die Arkaden namentlich den Werth jener Häuser, in denen sich Geschäftslokale befinden, wesentlich vermindern. Sigmund Duttner schließt sich der Modification nur nachgedrungen an, damit die Verkleppungen endlich ein Ende nehmen. Die Kommission acceptirt hierauf die Modification und weist den Baudirektor Heuffel an, betreffs einiger vom Ingenieurrathe proponirter Bedingungen einen detaillirten Plan zu unterbreiten. — Zum Zwecke der Eröffnung der Wesselenyigasse wird ein Theil der Weichsler Realität (Nr. 5278) zu 140 fl. per Quadratklaster expropriirt. Die bestehenden Pachtverträge werden durch entsprechende Entschädigungen abgelöst. — Die Modificationen an den Regulirungsplänen der Királyi Bál, Serben- und Basteigasse in der inneren Stadt werden angenommen. — Die Kommission genehmigt es gleich dem Bau Rath, daß auf dem Terrain zwischen dem Blocksberg, der Weichenburgerstraße und der Südbahn Familienhäuser auf einem Terrain gebaut werden können, das geringer als 600 Quadratklaster ist; die Häuser müssen jedoch mindestens sechs Meter von einander entfernt und die Wege acht Meter breit sein. — Betreffs der Regulirung der Alt-Promontorerstraße wird der frühere Plan beibehalten, wonach die Straße in gerader Linie zu bauen ist. — Der Plan der Pflasterung des Margarethen-Duais im II. Bezirk (119,000 Gulden) wird genehmigt. — Der Stadtbahngesellschaft wird gestattet, im breiteren Theile der Barossigasse ein zweites Geleise zu legen. — Nach Erledigung einiger geringerer Angelegenheiten schloß die Sitzung.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Matuskas folgende Angelegenheiten:

Anlässlich der letzten Choleraepidemie tauchte die Idee der Bildung einer Sanitätswoche auf, welche die strenge Durchführung der sanitären Maßnahmen zu kontrolliren hätte. Da inzwischen die Agenden der Marktcommissionäre aufhörten, wurden diese zu Sanitätswächtern ernannt und es sind nur fünf neue Stellen zu organisiren, welche eine Ausgabe von 3000 fl. verursachen. Zu dem unterbreiteten Statut sprachen Dr. Karl Jüllapp, Johann Ludwig und Magistratsrath Bafilievits, welcher die Nothwendigkeit der Institution betonte. Auf Antrag des Vorsitzenden wird sodann beschlossen, das Statut in Druck zu legen und in der nächsten Sitzung zu verhandeln. — Die zur Parfirung der Christenischen Ziegel Schlaggrube nothwendige Summe von 5993 fl. wird aus dem für außerordentliche Ausgaben reservirten Betrage bedeckt; der Jahresbeitrag von 500 Gulden für den Siebenbürger Kulturver-

ein findet im selben Fonds keine Bedeckung. — Schließlich wurden einige geringfügige Vorlagen erledigt.

\* Zur Reorganisation der Handels- und Gewerbekammer. Unter Vorsitz des Magistratsraths Lung fand heute eine Sitzung der zur Reorganisation der Handels- und Gewerbekammer gebildeten großen Kommission statt. In derselben wurden für jeden einzelnen Bezirk die Subkomitès gebildet, deren Präsidenten die betreffenden Bezirksvorsteher sind. Mitglieder des Subkomitès sind:

- I. Bezirk: Alois Frey, Franz Spuller, Martin Wolf, Anton Kreil, Ferdinand Smelhegger, Franz Beringer. II. Bezirk: Paul Freyberger, Karl Friedrich, Michael Reiningner, Lebrecht Rhein, Paul Muczak, Rudolf Stschauer. III. Bezirk: Moriz Raffovits, Peter Késsy, Joseph Molnar, Joseph Schäffer, Fortunato Cristofoli, Joseph Rügler. IV. Bezirk: Alois Marton, Ludwig Schwarz, Adolf Emmerling, Georg Török, Samuel Boros, Johann Speray. V. Bezirk: Jakob Fürst, János Kizmann, Ferdinand Wadlsteiner, Samuel Kramer, Marcell Reuschlof, Koloman Reiner. VI. Bezirk: Samuel Wollak, Johann Bodula, Julius Bui, Julius Takács, Julius Vogl, Alexander Kristöf. VII. Bezirk: Leopold Leitersdorfer, Koloman Dösa, Karl Ringel, Béla Beliczay, Joseph Raulheim, Ludwig Köppl. VIII. Bezirk: Moriz Braumann, Franz Brém, Ludwig Winter, Max Großmann, Andreas Hef, Béla Seeger. IX. Bezirk: Franz Gessell, Eugen Koppán, Manfred Weis, Emanuel Ehrlich, Stephan Róth, János Bagó. X. Bezirk: Anton Baumann, Ladislaus Tóth, Leopold Wlantenberg, Johann Sternmann, Ladislaus Brückler, Franz Ratter.

\* Der jüngste Eisenbahnkonflikt. Der Magistrat hat die von uns erwähnte umfangreiche Repräsentation gegen die Einleitung der Szinkotaeer Vizinalbahn bis zur Schwurplatzbrücke (Untergrundbahn Kerepeserstraße-Kassuth Lajosgasse), resp. fiktive gegen die Bornahme der administrativen Begehung ohne spezielle Konzeption der Hauptstadt bereits an den Handelsminister abgeben. In der jüngsten Magistratsitzung beantragte der Referent, man möge zur Begehung, unter Wahrung des Standpunktes der Kommune, immerhin einen Vertreter entsenden, der Magistrat hielt jedoch seinen ursprünglichen Antrag aufrecht, die Generalversammlung solle zur administrativen Begehung überhaupt keinen Vertreter delegiren.

\* Die Hauskommissionen wurden von Seite des Magistrats in folgender Weise zusammengestellt: Extravillan- und Fortifikation: Andreas Biscara, Soma Boros, Joseph Desjényi, August Dobrovits, Franz Fektor, Stephan Görg, Karl Degebius, Stephan Jusch, Georg Krieger, Baron Béla Wipthay, Johann Wier, Titus Németh, Dr. Julius Niederer, Emerich Rupp, Paul Sigray, Joseph Szabó, Dr. Otto Schwarzer, Franz Lindmayer, Dr. Hugo Freyer, Georg Török und Karl Veri. — Redouten-Aufsichtskommission: August Dobrovits, Gustav G. Ehrlich, Stephan Görg, Johann Kaiser, Max Kramer, Anton Némai, Titus Németh, Ladislaus Brückler, Sigmund Quittner und Anton Steinhart. — Ujereinteilungskommission: Eugen Csáky, Johann Gumbel, Alexander Hahothy, Joseph Ludwig Hirsch, August Kohner, Paul Schlesinger, Joseph Szabó, Franz M. Szabó, Alexander Hattmann-Deutsch, Friedrich Glück, Berthold Weis. — Aufsichtskommission für das arterielle Bad: Eugen Csáky, Joseph Desjényi, Koloman Hiny, Joseph Gehler, Alois Marton, Dr. Ludwig Orley, Julius Bartos, Geza Polonyi, Dr. Joseph Szabovits, Robert Nemi und Dr. Jakob Weis. — Bruckbad-Aufsichtskommission: Johann Kaiser, Dr. Johann Jantovich, Peter Mezei, Dr. Béla Mutschbacher, Johann Mauts, Anton Némai, Dr. Otto Schwarzer, Alexander Feinoldits, Alexander Moldoványi und Dr. Salomon Kulenberg.

\* Das Stadiregulirungsstatut wurde vom Magistratsrath Kun ausgearbeitet und dem Magistrat eingereicht. Dasselbe bestimmt die Zonen und Grenzen des Pester, sowie des Ofner Intra- und Extravillans, stellt die Bedingungen der Expropriation fest, falls dieselbe von der Hauptstadt und im Falle sie von der Partei verlangt wird, regelt die Modalitäten der Parzellirung, der Baulizenzerteilung etc. Das Statut zählt in vier Kapiteln 32 Paragraphen.

\* Um die Physiksstelle im fünften Bezirk konkurriren die Doktoren der Medizin: Moriz Dévai, Apád Laky, Friedrich László, Karl Béchy und Joseph Barthá. Heute Vormittags prüfte die Kandidationskommission unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Márkus die Qualifikation der Bewerber und fand die Qualifikation derselben entsprechend. Die Wahl wird in der nächsten Generalversammlung angeordnet werden.

\* Die Straßenreinigungskommission nahm in ihrer heutigen Sitzung die Reartirung des heuer für die Straßenreinigung bewilligten Kredits von 700,000 fl. vor. Ferner wurden auf dem Wege einer Offertverhandlung die heuer für die Spritzwagen nöthigen Vorpannsperde sichergestellt.

\* Arztliche Ernennung. Oberbürgermeister Márkus hat die Doktoren Richard Vidéky und Clemer Ludvík zu Assistenten für das Johannes-Spital ernannt.

\* Gasbeleuchtung. Das Ingenieuramt proponirt für den Blocksbergquai, vom Bruckbad bis zur Franz Josephsbrücke, die Anbringung von 46 Gaslampen und für die Bebelgasse im VI. Bezirk 33 Gaslampen auf jeder Seite, wo jetzt ein Gasrohr gelegt wird. Ferner wird die Vermehrung der Gaslampen auf der Sorokfärerstraße, vom Vakisplatz bis zum Vorárosplatz proponirt.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Februar. (Die Prozesse der Frau Bahrmann.) Frau Andreas Verevács, geb. Hende Bahrmann, ließ ihrem ersten Gatten Dr. János v. Kraus in den ersten Jahren ihrer Ehe den Betrag von 300,000 fl. und verpflichtete sich bei dieser Gelegenheit schriftlich, daß sie diesen Betrag bis zum Jahre 1900 nicht zurückfordern werde. Mittlerweile wurde jedoch der Scheidungsprozess eingeleitet und Frau Bahrmann forderte ihre 300,000 fl. mit der Begründung zurück, daß zwischen Ehegatten geschlossene Rechtsgeschäfte nur dann gültig sind, wenn dieselben von einem kön. Notar legalisirt wurden. Der Gerichtshof wies jedoch die Klage zurück und in demselben Sinne entschieden auch die kön. Tafel und die kön. Kurie. — In einem zweiten Prozesse der Frau Bahrmann handelt es sich um ihr 400,000 Gulden betragende Mitgift, welche sie von ihrem Gatten zurückbegehrt. Der Gerichtshof wies dieses Klagebegehren vor Jahresfrist als vorzeitig zurück, da der Scheidungsprozess der Klägerin damals noch nicht erledigt war. Die kön. Tafel revidirte heute diesen Prozess und hob das erstinstanzliche Urtheil mit der Motivirung auf, daß der Ehebund nunmehr gelöst sei, daher der erstinstanzliche Gerichtshof in merito über das Klagebegehren zu entscheiden hat.

— (Aus Noth.) Am 10. d. wird sich die Tagelöhnergattin Valentiné Drozd wegen verführter Tödtung vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Laut dem Anklageakt hat die genannte Frau im vergangenen Jahre ihr zweijähriges Kind in die Donau gestoßen, doch ist es gelungen, das unshuldige Kind vom Ertrinkungstode zu retten. Frau Drozd, die man damals verhaftete und dem Kriminalgericht einlieferte, gestand ihre Verbrechen vor dem Untersuchungsrichter. Ueber das Motiv der entsetzlichen That befragt, gab sie an, sie und ihr Gatte seien in Folge des Fiegearbeiterstreiches brodblos geworden und haben gehungert. Sie selbst haben die Entbehrungen wohl ertragen, doch habe ihr das Herz geblutet, daß sie dem Kinde nichts zu essen geben konnte. Aus Verzweiflung habe sie dann das Kind tödten wollen, um es von seinen Leiden zu befreien. Die unglückliche Mutter wurde von den Gerichtsärzten untersucht, doch haben dieselben ihren Geisteszustand als normal bezeichnet. Der Gerichtshof stellte sich auf Grund dieses Sachverhaltes wegen verführter vorsätzlicher Tödtung unter Anklage.

— (Verleumdung.) Der ehemalige Direktor des Landes-Schauspieler-Vereinstituts Stephan Vényei verbreitete im Herbst vorigen Jahres das Gerücht, Dionys Bázmány habe den Geldern des Pensionsfonds 2000 Gulden entnommen, die er für eigene Zwecke verwendete. Diese ehrenrührigen Äußerungen gelangten Bázmány zu Ohren. Vényei, zur Verantwortung gezogen, gab die Erklärung ab, diese Mittheilung von dem ehemaligen Präsidenten des Schauspielers-Pensionsfonds Ladislaus Kaszka erhalten zu haben, was aber letzterer entschieden in Abrede stellte. Wegen dieser Verleumdungen wurde Vényei vor Gericht gestellt, welches ihn zu acht Tagen Gefängnis und 100 Gulden Geldstrafe verurtheilte. Die kön. Tafel bestätigte heute dieses Urtheil.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Februar.

\* (Die Börsewoche.) Fast während der ganzen abgelaufenen Woche war der Verkehr ziemlich lebhaft und es zeigte sich in den meisten Effektenkategorien eine steigende Bewegung. Gefördert wurde diese Festigkeit durch die besonders günstige Lage des Geldmarktes, die in dem letzten Bankausweis insoweit deutlich zum Ausdruck kam, als der Eskompte trotz des inzwischen erfolgten Monatswechsels um mehrere Millionen zurückging. In der allerletzten Zeit hat sich jedoch eine gewisse Spannung eingestellt und in der gestern abgehaltenen Generalratsitzung des Noteninstituts wurde es nicht als opportun erachtet, daß die Bank den Eskompte auf offenem Markt wieder aufnehmen. In Verbindung hiemit gestaltete sich in Wien die Prolongation etwas schwieriger und als dann daselbst noch in Folge ungünstiger politischer Nachrichten aus Griechenland und in Folge der Insovenz eines Wiener Börsenkomptoirs eine lustlosere Haltung sich einstellte, übertrug sich die Mattigkeit auch auf die heutige Börse und die einzelnen im Verlaufe der Woche erzielten Avancen gingen größtentheils verloren. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so waren Renten und sonstige staatliche Werthe auch in dieser Berichtsperiode fest, jedoch ohne größeren Umsatz. Das leitende Spekulationspapier, die österreichische Kreditaktie, welche bisher ganz unabhängig von der Tendenz der Westbörsen sich sehr fest aussprach, mußte in dieser Woche nach einer zwei- bis dreitägigen Stagnation theils unter dem Drucke der Abgaben eines Wiener Großspekulanten, theils zum Wochenschlusse auf politische Nachrichten von ihrem Kurse 3 fl. 50 kr. einbüßen. Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien waren auf Deckungen der Contremine fest. Von den heimischen Banken zeigte sich für ungarische Hypothekbankaktien auch diesmal bei billigeren Kursen ständig Geld, während in den anderen gleichartigen Werthen der Verkehr beinahe umsatzlos war. Von Sparfassenwerthen waren erstere Pester Wasserländische etwas höher bezahlt, während in Affekuranzaktien bloß von erste ungarische Allgemeine Affekuranz gesprochen wurde, in welchem Papier sich aber Waare zeigte. Mühlennapier blieben umsatzlos. Von sonstigen Industriewerthen war das In-

Die Frau geb. Hende... Dr. Jüdor... der Betrag... 1900... jedoch der... Mann for... zurück, daß... nur dann... legal... die Klage zu... auch die Kon... Prozeß... um ih... von ihrer... dieses Klage... rück, da der... doch nicht er... die Donau... Motivierung... daher der... das Klage...

Die Tag... verfuhrer... worten haben... Frau im ver... die Donau... schuldige Kind... tozd, die man... nicht einliefer... richter... ertrag, gab sie... Fiegelarbeiter... beherungert. Sie... noch habe... nichts zu essen... sie dann das... beiden zu be... den Gerichts... ihren Gefes... chischof stellt... gen verfuhrer

Die Direktor... an Vényi... das Gericht... zu des Pen... für eigene... Aufierungen... zur Verant... diese Mitthe... Schauspieler... ten zu haben... stellte. Wegen... Gericht ge... fägung ist... Die kön. Tafel

4. Februar... während der... rehrer zieml... hien Effekten... fördert wurde... günstige Lage... Bankausweis... als der Ges... ten Monats... ng. In der... erwisse Span... abgehaltenen... wurde es nicht... den Eskompte... n Verbindung... ngation etwas... in Folge un... Griechenland... tter Börse... nstelte, über... hiege Börse... Woche er... ls verloren... nbelangt, so... e Werthe auch... ohne größerer... r, die öfter... bisher ganz... beständen sich... che nach einer... s unter dem... spekulanten... che Nachrichten... en. Ungar... n faktien... est. Von den... garische... ch diesmal... rend in den... fehr beinahe... waren erste... s höher be... s von erste... e Kuranz... er sich aber... blieben un... war das In-

teresse der hiesigen Spekulation auch in dieser Woche für Draische und Neustifter ein recht lebhaftes, demzufolge sich die Kurse nicht nur behaupten, sondern verbessern konnten, obwohl die Tendenz am hiesigen Lokalmarkt ansonst nicht besonders fest war. Von Transportwerthen waren Staatsbahn-Aktien auf Nachrichten über den am 4. d. zu veröffentlichenden Ausweis ständig gesucht. Von heimischen Transportwerthen waren Straßensbahnaktien trotz der geplanten neuen Österr. Linien ziemlich vernachlässigt, während elektrische Stadtbahn ihr vorwöchentliches Kursniveau behauptete. Valuta stationär.

(Die Pester ungarische Kommerzbank) veröffentlicht ihren Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1897, dem wir die nachstehenden Daten entnehmen:

Bilanzkonto: Aktiva: Kassenbestände 1.855,005 fl., Bankwechsel 24.773,302 fl., Portefeuille der Kredittheilnehmer 1.049,514 fl., Depotsportefeuille 4.278,292 fl., Vorkasse auf Effekten in laufender Rechnung 18.026,838 fl., Lombardvorkasse und Report: in Effekten 8.566,879 fl., in Devisen 4.116,000 fl., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 57.857,546 fl., Kommunaldarlehen in Obligationen 60.335,448 fl., staatlich garantierte Obligationen und Forderungen an Municipien und Gemeinden 363,342 fl., Baardarlehen auf Realitäten 1.278,549 fl., rückständige Hypothekendarlehen 593,929 fl., Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe 3.082,511 fl., Sicherstellungsfonds der Kommunalobligationen 3.195,017 fl., eigene Pfandbriefe und Obligationen im Portefeuille 2.550,604 fl., Bankgebäude 415,000 fl., Effekten im Portefeuille 6.641,776 fl., Einzahlungen in Syndikaten 1.144,861 fl., Pensionsfonds in Pfandbriefen der Anstalt 690,291 fl., Effekten des Krankenunterstützungsfonds 10,000 fl., Effekten verschiedener Stiftungen 37,900 fl., Kommanditen 706,900 fl., Wechselstube 433,160 fl., Debitoren: bedeckte 9.576,262 fl., Bankerguthabungen in In- und Ausland und diverse Debitoren 4.735,822 fl., rückständige Aktienanzahlungen (seither sind 311,098 fl. eingegangen) 312,946 fl., Inventar der Centrale und Filialen ganz abgeschrieben. Totale: 216.585,251 fl. Passiva: Aktienkapital 15.000,000 fl., öbentliche Reserve 6.000,000 fl., außerordentliche Reserve 5.136,538 fl., Pensionsfond 701,097 fl., Krankenunterstützungsfonds 15,524 fl., verschiedene Stiftungen 37,300 fl., Akties im Umlauf: Pfandbriefe 57.209,800 fl., Kommunalobligationen 57.308,600 fl., Einlagen in Kassenheften, Sparfassenbüchern und Check-Konten 50.729,248 fl., Guthabungen des kon. ung. Finanzministeriums, von Komitaten und Kommunen 1.083,318 fl., diverse Kreditoren 10.472,879 fl., Guthabungen des Kredit-Theilnehmerverbandes 123,377 fl., unbehobene Dividenden und Pfandbriefcoupons 98,251 fl., vorausbezahlte Hypothekar-Kommunitäten 111,971 fl., Saldo unerrechneter Zinsen 2.199,799 fl., transitorische Posten 7.463,162 fl., Gewinn per Saldo 2.894,281 fl. Totale: 216.585,251 fl. Gewinn- und Verlustkonto: Lasten: Gehälter 357,624 fl., Spesen 221,292 fl., Steuern 248,602 fl., Abschreibungen von diversen Forderungen 11,313 fl., Abschreibungen von Bureauentlastungen 5990 fl., Gewinn des Jahres 1897 2.523,407 fl., hiezu Gewinnvortrag des Jahres 1896 370,973 fl., zusammen 2.894,281 fl. Totale: 3.739,203 fl. Gewinn: Gewinnvortrag vom Jahre 1896 370,973 fl., Zinsen-Reineinkommen 1.677,765 fl., Ertragnis des Bankgebäudes 21,067 fl., Gewinn im Hypothekengeschäfte 470,148 fl., diverse Provisionen 404,297 fl., Gewinn an Devisen und Bahnen 174,659 fl., Gewinn an Effekten 132,489 fl., Gewinn an Syndikaten 196,854 fl., diverse Gewinne 98,828 fl., Gewinn der Filialen und Kommanditen 135,650 fl., Gewinn der Wechselstube 52,916 fl., Gewinn aus dem Kredit-Theilnehmergeschäfte 5541 fl. Totale: 3.739,203 fl.

Unterzieht man die obigen imposanten Ziffernkolonnen einer Würdigung, so zeigt sich vor Allem die bedeutende Rolle, welche diesem Institut bezüglich des internationalen Verkehrs zukommt, indem dasselbe die wichtigsten Bonnierdienste zur Herbeiziehung von fremden Kapitalien auch für agrarische Zwecke leistet. Andererseits spiegelt sich auch in den großen Erfolgen dieser Bank die wirtschaftliche Lage des Landes wieder, die durchaus nicht so düster ist, als sie von unseren Gegnern geschildert wird. Die vorliegende Bilanz legt wieder einmal Zeugnis dafür ab, wie diese Bank in konstanter Entwicklung begriffen ist und in allen ihren Geschäftszweigen weitere bedeutende Erfolge erzielt. In besonders prägnanter Weise tritt wieder die stets mit größter Sorgfalt gehütete Mobilität der Mittel zu Tage. Verfügt doch das Institut, von den anderen Aktiven abgesehen, über Kassenbestände, Wechsel, Devisen, Anlage-Effekten, sowie Lombard- und Reportforderungen, Bankerguthaben und Debitoren von über 80 Millionen Gulden, wogegen sämtliche Einlagen und Kreditoren inklusive des Bedarfs für verlorne Titres und für die Dividende einen Betrag von etwa 65 1/2 Millionen Gulden ausmachen. Was die einzelnen Ziffern anbelangt, ergibt sich in den Einlagen eine Steigerung um 8-6 Millionen Gulden auf 50 1/2 Millionen Gulden, welcher Betrag den zweitgrößten Einlagestand in Ungarn ergibt. Unter Einzurechnung der Post Kreditoren ergibt die Summe der Einlagen 62 1/2 Millionen Gulden. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen der Bank ist um 12 Millionen auf 113 1/2 Millionen gestiegen und gelangten im abgelaufenen Jahre 15 1/2 Millionen Titres zum Verkauf. Diese Ziffer ist umso bedeutender, als die neuen österr. Steuererlasse das Rückströmen ziemlich ansehnlicher Quantitäten an placierten Titres veranlaßt haben. Es muß aus den

Aktiven der Bank hervorgehoben werden, daß in Vorkassen auf Effekten 18 Millionen Gulden und im Lombard- und Reportgeschäft, in Effekten und Devisen 12.7 Millionen Gulden elozirt sind und daß das Wechsel- und Devisen-Portefeuille der Bank die Höhe von über 30 Millionen Gulden erreicht, somit die Bank, abgesehen von dem Portefeuille der österr. ungarischen Bank, den größten Besitz an Wechseln und Devisen unter allen Banken Ungarns aufweist. Das Gewinn- und Verlustkonto weist im laufenden Geschäftsjahre eine reine Mehreinnahme von 170,000 fl. aus, welche sich um 111,000 fl. reduziert, um welchen Betrag die im Rechnungsjahre abgerechneten Syndikatsgeschäfte weniger ergeben haben als die im Jahre 1896 unter diesem Titel verrechneten Geschäfte. Die gesammten Lasten der Gestion 1897 haben rund 845,000 fl. betragen gegen 855,000 fl. im Vorjahre, was auf die zielbewusste Sparsamkeit in der Geschäftsführung der Bank, aber auch durch den Wegfall des im Jahre 1896 der Beamten der Bank anlässlich der Ausstellung gewährten Heizungsbetrags zurückzuführen ist. Die Bank verwaltet gegenwärtig die respektable Summe von 216 1/2 Millionen Gulden an eigenem und anvertrauten Fonds und steht mit dieser Kapitalkraft an erster Stelle unter allen ungarischen Bankinstituten. Wenn man erwägt, daß die Höhe der Dividende in den letzten 20 Jahren nie einen Rückfall aufweist und wie beharrlich die Direktion der manchemals von den Aktionären erhobenen Forderungen auf eine Erhöhung der Dividende Widerstand leistete, so muß die heuer statuirte Vermehrung derselben auf 70 Gulden als vollgiltiger Beweis dafür dienen, daß die Position der Bank eine solche Festigung erfuhr, welche auch in Zukunft den Aktionären zum Mindesten ein solches Erträgnis garantiert.

(Wärländische Bank-A.G.) Die Direktion hat in Anbetracht des wesentlich erweiterten und mit der ferneren Entwicklung der Bank sich voraussichtlich noch vergrößernden Geschäftsumfanges Dr. Julius Kelenen, bisheriger Rechtskonsulent der Bank, in die geschäftsführende Direktion berufen. Herr Direktor Dr. Kelenen wird seine Amtstätigkeit mit 1. Mai l. J. beginnen.

(Die Budapest Bankverein-Aktien-gesellschaft) übernahm den Bau und die Finanzierung der Fortsetzung des Bihar Lokaleisenbahnnetzes bildenden, 46 Kilometer langen Eisenbahnlinie Margitta-Szilagy-Somlo. Die Bihar Lokaleisenbahngesellschaft hielt am 2. d. unter dem Vorhabe des Reichstagsabgeordneten Albert v. Bedö eine außerordentliche Generalversammlung, welche den mit dem Budapest Bankverein geschlossenen Bau- und Finanzierungsvertrag genehmigte und zugleich die Konversion der bisherigen sechshundertprozentigen in fünfprozentige Prioritätsaktien aussprach. Das Stammkapital der neuen Linie beträgt nominale 1.480,000 Gulden Prioritäts- und nominale 470,000 Gulden Stammaktien. Diese die gleichen Rechte wie die bestehenden Bihar Eisenbahnaktien genießende Emission wurde als Äquivalent für die Bauleistungen durch den Budapest Bankverein übernommen.

(Wärländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.) In den letzten Tagen war das Gerücht verbreitet, daß bei dieser Anstalt Unregelmäßigkeiten und verschiedene Abgänge konstatiert wurden. Dem gegenüber erhält die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite die Nachricht, daß diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen sind. Es handelt sich bloß um Differenzen und Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen dem Direktionsrath und dem Generaldirektor Ronay hinsichtlich der Administration und Buchführung vorkamen, jedoch die weitere zielbewusste Fortführung der Anstalt nicht beeinflussen. Bis zur Beendigung der Prüfung der Administration erhielt der Generaldirektor seitens des Direktionsrathes einen Urlaub. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Verwaltung der Anstalt, Generaldirektor Ronay habe bei der Aufstellung der Bilanz pro 1896 den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprochen, weil die Gesellschaft nach dem wirklichen Ergebnisse gar nicht in der Lage war, eine fünfprozentige Dividende zu bezahlen.

(Organisation einer Betriebsdirektion in Oedenburg.) Die Direktion der Raab-Oedenburg-Oberwart Eisenbahn hat die Leitung sämtlicher geschäftlichen Angelegenheiten dieser Bahn einer Betriebsdirektion, deren Sitz sich in Oedenburg befindet, übertragen und den bisherigen Betriebsleiter Heinrich Goldstein als Betriebsdirektor hienmit betraut. Derselbe wird diese Bahn sowohl als die in ihrem Betrieb stehende Neusiedlersee-Bahn sowohl den lokalen Behörden als auch Privatien gegenüber vertreten.

(Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse.) Der Kreditverein der vereinigten Budapest Hauptstädtischen Sparkasse hielt heute unter dem Vorhabe des Direktionspräsidenten Herrn Baron Friedrich v. Sarkányi seine diesjährige ordentliche Versammlung. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Kreditverein mit Ende des vorigen Jahres 845 Mitglieder zählte, denen insgesamt ein Personalkredit in der Höhe von 4.111,400 Gulden bewilligt war. Eskomptirt wurden im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 3649 Stück Wechsel im Betrage von 8.874,834 Gulden. Der Sicherstellungsfonds bestrich die

Ende des Jahres 1897 auf 205,570 Gulden, der Reservefonds der Kredittheilnehmer aber hat die Höhe von 218,110 fl. 81 kr. erreicht. Der Kassenumsatz betrug zusammen 19.029,684 fl. 38 kr. und bleiben die Kreditvereinsmitglieder von Nachzahlungen auch für das verfloßene Jahr verichert; hingegen werden die Zinsen der Kreditanstalten so wie in den Vorjahren an die Kredittheilnehmer hinausbezahlt. Die Kassenverwaltung nahm den Geschäftsbericht beifällig zur Kenntnis, genehmigte die Bilanz und ertheilte dem Verwaltungskomitee das Absolutorium.

(Die Schlichtsche Eisenwerke und Maschinenfabrik A.G.) veröffentlicht folgende Bilanz pro 31. Dezember 1897: Aktiva: An Fabrik-Anlagekonto 360,633 fl., Maschinenkonto 665,090 fl., Werkzeugkonto 53,621 fl., Mehrcanzkonto 8577 fl., Komptoir- und Magazinrichtungskonto 500 fl., Modellkonto 5000 fl., Fuhrwerkkonto 2500 fl., Waaren- und Materialkonten 682,897 fl., Wechselkonto 17,916 fl., Kassaconto 32,733 fl., Wertpapierkonto 138,444 fl., ung. Landes-Central-Sparkasse 108,022 fl., Debitoren 2.542,915 fl., Eigentümer Realitätkonto 3337 fl., Totale 5.222,191 fl. Passiva: Der Aktienkapitalkonto 2.000,000 fl., Reservefondskonto 315,815 fl., Reservefonds für Maschinenabnutzung 260,000 fl., Reservefonds für Gebäudeamortisation 130,000 fl., Reservefonds für Arbeiterversicherung 15,000 fl., Acceptantenkonto 1.445,696 fl., Dividendenkonto 705 fl., Kreditoren 842,911 fl., Gewinn- und Verlustkonto, Gewinnvortrag vom Jahre 1896 11,673 fl., Gewinn pro 1897 150,388 fl., zusammen 162,061 fl., Totale 5.222,191 fl.

(Pester Buchdruckerei-A.G.) Die Direktion hat in ihrer jüngsten Sitzung die Bilanz pro 1897 festgestellt und beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 80 fl. per Aktie in Vorschlag zu bringen.

(Fallissements.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Frau Gusta Schapira, Manufakturwaarenhandlung in Lemberg (vordem Kadas), hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 150,000 fl. — Ferner wird uns aus Wien telegraphirt: Die Spizensuma C. J. Mayr ist insolvent. Die Passiven betragen für Waarenschulden 200,000 fl., für Geld 140,000 fl., für begebene Forderungen 40,000 fl. In Klauen, Calais, Lyon befinden sich die Hauptgläubiger.

(Die Kreditgenossenschaft der Kaufleute und Gewerbetreibenden) veröffentlicht die nachstehende Bilanz pro 31. Dezember 1897. Aktiva: Baarvorräthe fl. 1691, Check-Konto fl. 30,327, 407 gezeichnete Stück Stammaktien zu fl. 50 fl. 203,850, erfolgte Einzahlung fl. 201,958, verbleibende Guthaben von fl. 1892, Guthaben der Kredittheilhaber fl. 411,974, Guthaben der Portefeuille-Kreditgruppe fl. 54,272, Kontokorrent-Guthaben fl. 86,952, Kanzlei-Einrichtung fl. 1200, Kautionskonto fl. 2000. Totale: fl. 591,309. Passiva: Aktienkapital fl. 203,850, diverse Fonds fl. 58,234, Spareinlagen fl. 89,128, reeskomptirte Wechsel fl. 212,367, verschiedene Kreditoren fl. 1897, nicht begebene Dividenden fl. 2370, staatliche Gebühren fl. 204, Kautionen fl. 3000, transitorische Auslagen fl. 1575, transitorische Zinsen fl. 4125, Gewinn per Saldo fl. 15,036. Totale: fl. 591,309.

(Zucker-Konsumsteuer in Rumänien.) Aus Bukarest wird telegraphirt: Eine dem Parlamente zugegangene Regierungsvorlage verlangt eine Konsumsteuer auf Zucker von 15 Centimes per Kilogramm und sichert eine Produktionsprämie von 16 Centimes bis 1914 allen bestehenden oder neuerrichteten inländischen Zuckerraffinerien zu.

(Der Börseurath) hat angeordnet, daß die Aktien der österr. ungarischen Bank von heute angefangen ex Coupon und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1898 zu handeln und zu notiren sind.

(Die Tabakproduktions-Sektion) des Landes-Agrikulturvereins hielt gestern unter Vorhabe des Grafen Axel Desejewitsch eine Sitzung. Referent Joltan Szilagy unterbreitete dann einen Bericht über die auf das Jahr 1896 sich erstreckende Statistik des l. ung. Tabakgefalls. Es wurden in diesem Jahr 8862 Produktionserlaubnißscheine gegenüber 9048 im Jahre 1895 ausgegeben. Die Abnahme entfällt zumest auf die kleinen Produzenten von 1 bis 5 Joch. Es wurden mit Tabak 63,668 Kataktrahoch bebaut, welche ein Erträgnis von 46.574,117 Kilogramm brachten, für welche das Herar eine Einlösungssumme von 7.703,386 fl. bezahlte. Die Preise weisen einen Rückgang von durchschnittlich 20 Prozent auf. Wie sehr der ungarische Tabak qualitativ zurückging, geht daraus hervor, daß der Werth des importirten Tabaks 10.225,731 fl. betrug. Schließlich hielt Professor Koloman Kerpely einen Vortrag über den Tabakbau in Deutschland.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Sig. D. Bnt, Damenkonfektionswaarenhandlung in Bukarest; Jani Capjalis, Kolonialwaarenhandlung in Braila; Samuel Deutsch, Handelsfirma in Nyiregyháza; Hermann Meisl, Manufakturwaarenhändler in Braila; Alexander Blum, Handelsfirma in Unter-Frauenhaid; Leopold Grauer, Kleiderkonfektionär in Misk; Mosco Alcala, Handelsfirma in Bukarest; Gusta Schapira, Manufakturwaarenfirma in Lemberg; Drago Cesarevic und Sohn, Handelsfirma in Dolni-Uszla; Ludwig Smole, Kaufmann in Dichtenwald; Francesco Monti in Lugo, Handelsfirma in Triest; Hugo Bchlin, Korbmachereizugehöriger in Wien, 5. Bezirk, Einiedlergasse Nr. 17; Joseph Grndt, nichtprot. Kaufmann in Pilsen; Joseph Marschner, nichtprot. Leinwandherzeuger, Georgswalde; Adolf Bartich, Kleinwaarenherzeuger in Wiederrgrün; Francesco Rodberich, Schuhmacher in Triest; Geza Holzger, Kaufmann in Maros-Bájarhely.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. Februar. Die beunruhigenden Nachrichten über Kreta, Schwierigkeiten bei der Prolongation in Wien und die Forderung eines dortigen Börsenkomptoirs verurtheilten an der Wiener Börse lustlose Haltung, die sich auch hier übertrug. Auf bessere Berliner Berichte trat wohl eine zeitweilige Besserung ein. Die Nachbörse schloß jedoch in matter Haltung. Der Sokalmarkt war ebenfalls matter.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 386.50 bis 385.50, Industriebank zu 103.25 bis 103.75, Hypothekendarlehen zu 275 bis 275.25, ungarische Gesamte- und Wechselbank zu 254.25, österreichische Kreditaktien zu 364.40 bis 363.20, Südbahn zu 81.50 bis 82, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 344.50 bis 343.75, Straßenbahn zu 406 bis 404, allgemeine Kohlenbergbau zu 112.50 bis 114.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 1455 bis 1458, Landes-Centralparkasse zu 848, nationalökonomische Sparkasse zu 8460, Ziegel- und Cementfabrik zu 97.50 bis 98, allgemeine Kohlenbergbau zu 113.50 bis 114, Salgó-Tarjánier zu 592 bis 594, Neufelder Ziegelei zu 280 bis 283, allgemeine Waggonleihegesellschaft zu 565, Straßenbahn zu 403.75 bis 403, Zwanzig-Franks-Stücke zu 9.51. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 384.25 bis 385.50, Industriebank zu 103 bis 103.25, Hypothekendarlehen zu 274.50 bis 275, österreichische Kreditaktien zu 362.80 bis 363.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 343.75 bis 345. Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 363.10. Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Februar 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Wiener und Berliner Notirungen hin, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 363.40, 361.10 und 361.60, ungarische Kreditaktien zu 364.50, 388 und 383.50, Staatsbahnaktien zu 344.75, 345 und 343.50, Straßenbahn zu 402, 401.50 und 402.50. Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.70.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr war lebhafter. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust jedoch etwas besser und die Stimmung angenehmer. Es gingen 15,000 Meterzentner aus dem Markte, welche bis 5 kr. höhere Preise holten. In anderen Getreidesorten war der Verkehr schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 300 Mtr. 80 R. zu fl. 13.27 1/2, 400 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 76 R. zu fl. 13, 150 Mtr. 76.8 R. zu fl. 12.82 1/2, 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.85, 600 Mtr. 75.7 R. zu fl. 12.60, 850 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.50, 100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.45, 650 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.50, 500 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.50, Alles per drei Monate. - Bester Boden: 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.80, 100 Mtr. 76 R. und 100 Mtr. 75 R. zu fl. 12.47 1/2, 200 Mtr. 72 R. zu fl. 11.50, Alles per drei Monate. - Weizenburger: 400 Mtr. 75.4 R. und 600 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.25, Beides per drei Monate. - Bajaz: 500 Mtr. 73.8 R. zu fl. 11.55, per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mtr. 75 R. zu fl. 12.40, per drei Monate. - Magazinswaare: 1000 Mtr. 74.5 R. zu fl. 11.70, 4700 Mtr. 74.3 R. zu fl. 12.25, 600 Mtr. 73.5 R. zu fl. 11.70, Alles per drei Monate. - Ungarischer: 1000 Mtr. 73.5 R. zu fl. 11.75, per drei Monate transito.

Roggen: 2000 Mtr. zu fl. 8.82 1/2, per drei Monate.

Hafers: 200 Mtr. zu fl. 6.55, 100 Mtr. zu fl. 6.50, 200 Mtr. zu fl. 6.42 1/2, Alles per Kasse.

Termin. Trotz billigerem Amerika Tendenz fest. Auf höheres Effektivgeschäft Preise für Frühjahrswaisen einige Kreuzer höher, für Septemberweizen einige Kreuzer billiger, Mais schwächer, Roggen behauptet. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 11.80, fl. 11.86 und fl. 11.83, Weizen per Herbst zu fl. 9.38, fl. 9.41 und fl. 9.37, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.36 bis fl. 5.34. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 11.84, fl. 11.87, fl. 11.83 und fl. 11.84, Weizen per Herbst zu fl. 9.37, fl. 9.35 und fl. 9.36, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.34 bis fl. 5.31. - Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 11.83 Geld, fl. 11.84 Waare, Weizen per Herbst fl. 9.34 Geld, fl. 9.36 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 5.30 Geld, fl. 5.32 Waare, Hafers per Frühjahr fl. 6.32 Geld, fl. 6.34 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 8.60 Geld fl. 8.62 Waare.

Produktengeschäft. Die Preise für Fettwaare blieben voll behauptet: Prima Stadtfette wurde zu 54 fl. 50 kr. bezahlt, Pfälzern und Pfälzern in unumwendbar fest, blieben aber ohne Verkehr. - Antlitz notirten: Schweinefett: Budapester fl. 54.50 Geld, fl. 55. - Waare, Speck Budapester Stadtware vierstüdtige fl. 48.50 Geld, fl. 49. - Waare, Budapester Stadtware dreistüdtige fl. 49.50 Geld, fl. 50. - Waare, geräuchert fl. 55.50 Geld, fl. 56.50 Waare. Pfälzern: bösnische 1897er 120stüdtige fl. 14.25 Geld, fl. 14.75 Waare, 100stüdtige fl. 16. - Geld, fl. 16.50 Waare, 85stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, jeztliche 1897er Usance-Qualität fl. 13.70 Geld, fl. 14. - Waare, 100stüdtige fl. 14.25 Geld, fl. 14.75 Waare, 85stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare. Pfälzern in unumwendbar fest, flaponisches, 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20. - Waare, serbisches 1897er fl. 18. - Geld, fl. 18.50 Waare. Kleesaaten: Zuzerner ungarische 1897er fl. 48. - Geld, fl. 52. - Waare, rothe kleinfröhrige 1897er fl. 30. - Geld, fl. 32. - Waare, rothe mittelfröhrige 1897er fl. 34. - Geld, fl. 36. - Waare, rothe großfröhrige 1897er fl. 40. - Geld, fl. 43. - Waare.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß (neu):

Table with 2 columns: Quantity (Mtr.) and Price (fl.). Rows include 74 R. fl. 12.35-12.45, 75 R. fl. 12.55-12.60, 76 R. fl. 12.65-12.70, 77 R. fl. 12.80-12.90, 78 R. fl. 12.95-13.05, 79 R. fl. 13.10-13.15, 80 R. fl. 13.20-13.25.

Table with 2 columns: Quantity (Mtr.) and Price (fl.). Rows include 74 R. fl. 12.40-12.50, 75 R. fl. 12.60-12.65, 76 R. fl. 12.85-12.95, 77 R. fl. 13. - 13.10, 78 R. fl. 13.10-13.15, 80 R. fl. 13.20-13.25.

Table with 2 columns: Quantity (Mtr.) and Price (fl.). Rows include Roggen Ia. fl. 8.65-8.70, Roggen IIa. fl. 8.55-8.60, Gerste, Futter fl. 6.20-6.50, Gerste, Brenner fl. 6.70-7.40, Gerste, Brauer fl. 8. - 9.50, Hafers fl. 6.30-6.65, Mais, anderer fl. 5.10-5.15, fl. 5.05-5.10.

Kohlraps, neu fl. 12.50-13.50, Hirse, alt fl. 4.80-5.10

Termin: Weizen per März-April fl. 11.83-11.84, Weizen per September fl. 9.37-9.39, Roggen per März-April fl. 8.62-8.64, Mais per Mai-Juni fl. 5.32-5.33, Hafers per März-April fl. 6.34-6.36

Budapest, 4. Februar. (Spiritus) Notiz: Spiritus notirt fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Waare.

Getreide- und Viehverkehr.

Das königliche ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. Februar Abends 6 Uhr bis 3. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Totale). Sub-section: a) Lokalverkehr.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Sub-section: b) Transit-Verkauf.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Sub-section: c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt, Zum Reexport vorgemerkt. Sub-section: d) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, 4. Februar, Centimeter. Rows include Buda, Pest, etc.

Erklärung der Zeichnung: + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbekannt; \* nach Temperatur Celsius.

Table: Budapest Börse notiz. 4. Februar. Ung. Staatsanleihe, Fremde Staatsanleihe, Andere Anleihen, Pfandbr. u. Oblig., Banken, Sparkassen, Vers.-Gesellsch., Mühlen.

Table: Eisen- u. Masch. Fabriken, Dampf. Kraft, Eisen- u. Masch. Fabriken, Dampf. Kraft, Eisen- u. Masch. Fabriken, Dampf. Kraft.

Table: Verkehrs-Unter., Eisen- u. Masch. Fabriken, Dampf. Kraft, Eisen- u. Masch. Fabriken, Dampf. Kraft.

Table: Liquidations-Kurse vom 3. Februar. Liquidations-Kurse vom 3. Februar.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 5. Februar 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

**Nemzeti színház.**  
J.-Ab. 20. M.-Ab. 5.  
**Marcelle.**  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta Sardon V.  
Chatilac Dezső  
René Couturier Nádai  
Albert Villeras Gyenes  
Olivier Couturier Mihályfi  
Varignolles Beresényi  
Jubelin Zilahi  
Daniel Raibaut Horváth  
La Bordette Latabár  
Couturier baroné Prielle C.  
Marcelle Hegyesi  
Delphine de Valta- miers Szacsavayné  
Jolande la Bor- dette Gerő L.  
Diana Meszlényi  
Simone Nagy I.  
Dubois, oszleád Földi  
Teréz, oszleád Keczeri  
Solange Demjén  
Kezdeté 7 órakor.

**M. kir. Operaház.**  
J.-Ab. 22. M.-Ab. 4.  
Előszór: **SHE.**  
Fantasztikus ballet két részben, 12 képben, Kémény Jentől és Beer Józseftől. Zenéjét Mader Raoul szer- zette.  
Kalykrates Carbone  
Amenartas Zsuzsánits  
Isis istennő Németh A.  
Főpap Fekete  
Men-Kau-Ra Gáborhelyi  
Az örök élet tü- zének őre Pini  
Ayesha, korilány Gaszner B.  
1) Libella Barbieri  
2) Libella Balogh  
3) Libella Schmöck  
Kori csapatevezér Csöregh  
She (előbb Ayesha) Gaszner  
Leo, angol ifjú Carbone  
Holly, ennek gyámja Pini  
Job, parasztlg. Zolnai  
Ali, szerecsen Vincze  
Beople Joe Tóthfalusy  
A gránát-alma Schmöck  
Ananasz Balogh  
Porras-tündér Reiss R.  
Legyező Kiss H.  
A bőség nemtöje Barbieri  
Bilali, She meg- hitje Kósa  
Ustane Barbieri  
Leo Carbone  
Holly Pini  
Jóbi Leo és Holly Zolnai  
Ali) szolgál Vincze  
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „Marcelle“ Ab- susp.  
Repertoire der k. u. ung. Oper. Sonntag „She“ (Ab.-susp.)  
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Champaudet- Allomas“  
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag Nachm. „A szökött k. n. a.“  
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag Nachm. „Menyecske kisasszony“, Abends „Dupla feleség“.

**Vár-színház.**  
**Bölcs Náthán.**  
Drámai költemény 5 felvonásban. Irta Lessing.  
Kezdeté 7 órakor.

**Vigszínház.**  
**A nőszabó.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta Feydeau.  
Moulineaux Göth  
Yvonne, felesége Kalmár  
Agrevillens Hunyadi  
Aubin Anatole Gál  
Susanne, felesége Delli E.  
Cassinet, háztul. Balassa  
Róza Varsányi  
Pomponette Pécsi  
D'Herblayné Berzsetei  
Etienne Szerémi  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Népszínház.**  
**Talmi hercegnő.**  
Eredeti operette 3 felvonás- ban. Zenéjét szerette Konti József.  
Dárins herceg Németh  
Mirabella, neje Csatai  
Gaston, fiok Raskó  
Margarita hercz. Hegyi  
Kazimir, korcsm. Vidor  
Ivonne, felesége Blaha  
Cognac báro Solymosi  
Rigobert, szakács Ujvári  
Puffanos, paraszt Bokor  
Kikálto Várnai  
Ajtonáló Harmath  
Kezdeté 7 órakor.

**Magyar színház.**  
**A kikapós patkárus.**  
Bohózat 4 felvonásban. Irta Gandillot.  
Fourgeot Szilágyi  
Ferdinand Balla  
Bertinet Boros  
Bertinet-né Hettyey  
Paurin Sátray  
Caturin-né Szilassy  
Carjol Iványi  
Lasimir Ferenczy  
Labricella Fűredy  
Paulette Aranyossy  
Brigitte Fehér  
Amandine Varga  
Adolf Várady  
Desiré, házmester Kunossy  
1-ső karpitos Tóth  
Kezdeté 7 órakor.

**Folies Caprice,**  
Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).  
Gente:

„A Gézák” vagy egy tabáni kávéház története.  
„Die gestohlene Mitgift.“  
Ferner Auftreten der reizenden **Geschwister Margot.**

**Café Andrassy,**  
Andrassy-ut 35, Ecke der Nagymező-utca.  
Gente, Samstag, den 5. Februar 1898

**Grosses Militär-Konzert**  
der k. k. 6. Inf.-Regts.-Kapelle Carol König von Rumänien.  
Nichtungsvoll **Fülöp Glaser, Cafetier.**  
Morgen und jeden Tag Konzert der beliebten Zigeunertapelle **Dankó Gábor.**

**GRAND CAFÉ CHANTANTE**  
Königsgasse **HUNYADY, Königsgasse 88.**

Gente und täglich große Vorstellung.  
Erstes Auftreten des bezaubernden **Ungar Sándor,** beliebten Lieber- und Walzer-Sängers: Liebling Sr. Durchlaucht des Prinzen Ruessperg. Ferner Auftreten der beliebten Komiker: **Martin Schenk, Ujvári Karoly, Linné Béla,** der Damen: **Káthe Schratt, Lengyel Erzsike, Berthier Gizella, Boros Sárika, Aranyi Gizi und Fritz Fleuron.** Kapellmeister: **Karl Grätz.** **Servus Nowak** } Drahtische Posten. **Egy egészséges beteg } Großer Lacherfolg. Zweckerl als Gratulant** }  
Anfang 1/9 Uhr. Entrée 20 fr. **Mandl Manó,** Cafetier und Direktor.

**Erster Tokajer Wein-Musterkeller**  
**Heinrich Fuchs, Tokaj**  
empfehlte in vorzüglicher Qualität **echte Tokajer Weine,**  
u. zw.: Szamorodner Tischwein nach Jahrgang und Qualität von 70 fr. bis fl. 1.50 per Liter; alten, gezeigten Szamorodner Medizinal-Wein von 2 fl. bis 3 fl. per Liter; Ausbruch-Wein von fl. 1.50 bis 3 fl. per 0.5 Liter-Deutelle ab Tokaj gegen Nachnahme. In Demou und Käfer entsprechend billiger. Preiscourante (und D.W.D.T. von angesehenen Rabbinen) auf Wunsch gratis und franko. Agenten werden in jeder größeren Stadt gesucht.

**Guter Rath.**  
Bei Husten, Seirtheit, Kehlkopf und Athembeschwerden sind meistens zu empfehlen die sicher wirkenden **Erger'schen Brust- pastillen.** (1 Schachtel 50 fr. und 1 fl. Probenschachtel 25 fr.) Bei unregelmäßigem Funktionen des Magens haben sich als radikal wirkend die **Erger'schen Soda-Pastillen** (1 Schachtel 30 fr.) erwiesen. Beide Mittel sind in allen Apotheken erhältlich. Haupt-u. Verfaul-Niederlage für Ungarn: Palatin-Apotheke, Budapest, Váci-Körut 17.

**Croszi Caprice Mulató,**  
Kerepesi-ut 21:

**Le quatre Legay's,**  
das beste französische Gesangs- und Quartett.  
**Geschwister Novello,**  
Hand- und Kopf-Utrobaten.  
Am 14., 15. u. 16. Februar 1898  
Gastspiel

**Yvette Guilbert.**  
Logen und Sitze für das Gastspiel sind von heute ab täglich von 3-5 Nachmittags im Etablissement zu haben.

**ETABLISSEMENT OLIMPIA MULATÓ**  
Direktor: **Borsodi Vilmos.**  
**KEREPESEI-UT 63.**  
Außerordentlich vorzügliches Programm. Erstes Auf- treten **Delscia Werranno,** amerikanische Schönheit, englische und schwedische Sängerin. **Les Duval,** weltberühmte Athletinnen. **Ricardo,** vorzüglicher Gymnastiker. **Les Brillants,** berühmtestes französisches Quartett. Ferner treten sämtliche engagierten Künstler auf.  
Von Mitternacht bis 5 Uhr früh Tanzunterhaltung unter Mitwirkung der Zigeunertapelle des Racz Gyula.

**Haszonbérleti-hirdetés.**  
Borsod megyében Pusztá Csehin és Galvács községben a lovag Léderer Sándorné szül. Bródy Mária urnó tulajdonához tartozó és 1200 ölével számítva mintegy 800, azaz nyolczszáz hold kiterjedésű birtok 1898. évi október 1-től haszonbérbe adatik.  
A haszonbéri feltételek Kohn Miksa urnál, Miskolczon, és alólírotnál Sajó-Szentpéteren megtekinthetők.  
**Vattay Bertalan,** ügyvéd.

**Klaviere u. Pianinos**  
durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, am ganzen tiefsten Plage am **solidesten** zu verkaufen und aus- zuleihen im **Musterkla- viersalon**  
**KERESZTÉLY,**  
Budapest, Waitzerring 21.  
Alte Klaviere nehme ich auch in Tausch und bewillige auch Theilzahlungen

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Gente: Abschieds-Vorstellung Fr. **Cäcilie Carola.**  
Zum ersten Male: **„Der Hausdieb,“**  
Poffe in einem Akt von J. Aufschera.  
**Lona Vallé,**  
Sängerin zu Pferd und zu Rad.  
**Geschw. Denis, Mlle. Durand,** französische Sän- gerin. **Josef Steidler,** sowie ganz neue Spezialitäten- nummern.  
Mittwoch, den 9. Februar 1898, wegen der bereits abgeschlosse- nen Gastspiele:  
**Letzter Monstre-Maskenball.**  
Morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen mit ganz neuem Programm.

En partie. **Alle Gattungen Ballstoffe, Ball-Gazire, Ball-Seidenstoffe, Ball-Entrées,** En partie.  
sowie eine grosse Partie Rumburger Weben, Café- u. Speise-Gedecke, Cachemier- u. Atlas-Stepp- decken in ganz feiner Qualität werden jetzt zu jedem annehmbaren Preis abgegeben in den grossen **Partiewaaren-Lokalitäten** der Firma **HERZ MÖR,** Budapest, Deák-gasse Nr. 7-9.  
Lange Damen-Glacé-Handschuhe, feinste Qualität, 87 kr. per Paar. En partie.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Lehrling**  
aus der Provinz wird aufgenommen in einer Szejerei- und Eisenhandlung.Adr. in der Exp. 96756

**Junge Distinguirte**  
Dame mit perfektem Franz. u. Deutsch sucht Stelle als Gesellschaftlerin oder Reisebegleiterin. Gesf. Anträge unter Chiffre „Beschiden 1876“ an die Expedition erbeten. 96754

**Tüchtige deutsche**  
Bauweiser wird acceptirt, event. tagsüber. Vorstellung von 9-12 Uhr. Nagy János-gasse Nr. 1/a, Thür 29. 96750

**Kinderkleider- Schneiderin,**  
Spezialistin in Anaben- und Mädchen-Kostüm, empfiehlt sich den geehrten Damen. Heufeld Samuné, V. ker., Nádor-utca 15, 1. emelet. 96748

**Ein Haus**  
im 7. Bezirk, Lindengasse, ist per 1. Mai zu verpachten. Adresse in der Expedition. 96761

**Irodai teendőkben**  
járás kisasszony, ki jelenleg alkalmazva van, február 15-ére állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 96760

**Jahreswohnung in Villa mit Garten, schönste Lage Ofens,**  
einige Minuten von der Margarethenbrücke und der elektr. Bahn (Haltestelle Oszlop-utca), 1. Stock, 4 große u. 1 kleines Zimmer, Veranda, Badezimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, großes Wohnzimmer und Gartenbenützung, 850 fl. II. Bimbo-utca 14, sofort oder per Mai beziehb. 96780

**Egy házmester**  
keresztetik 500 frt kauczióval egy ház vezetésére, közmüves előnyben részesül. Czim a kiadóban. 14741

**6 fl. wöchentlich**  
Miethe für eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Schlafzimmern, Speis, Kofet, mit 2 Eingängen, sofort zu verlassen. Adr. in der Expedit. 14739

**Zu verkaufen**  
wegen Abreise sehr billig in Engelsfeld ein großer Eckgrund mit Wohnhaus. Adr. in der Exp. 96796

**Elegant möblirtes**  
Zimmer in der Nähe der Palatinagasse bei dist. Familie für Herrn per sofort gesucht. Anträge unter „N. S. 740“ an die Exp. 96740

**Kaffeehaus,**  
schönstes Centrum der Hauptstadt, mit 18 Fenster Cassenfront, vorzügliches gutes Tag- u. Nachtgeschäft, ohne Mühe, ist direkt vom Hauseigentümer aus billig und mit wenig Kapital unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Gesf. Offerte unter Chiffre „Kaffeehaus solid 806“ an die Expedition erbeten. 96806

**Kommiss**  
der Kurz- und Nürnberger-Galanteriewaaren-Brande

**Ein-gros,**  
tüchtiger Fachmann und Verkäufer, womöglich auch der slavischen Sprache mächtig, wird zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugniskopien an Signumnd Zahler, Csepelstr. 21. 14736

**Salongarnitur**  
sammt Konjospiegel billig zu verkaufen bei Heinrich Mautner, Möbeltransporteur, Josephstr. 21. 14740

**Nök az alkotmányban.**  
Azon hájos hölgyet, kit január hó 25-én fenti darab eladása alkalmával szakadatlan figyelemmel kísérem és a kit tegnapi délelőn a Furdó- és Doroty-utca torkolatánál újból láttam, esdve kérem, legyen kegyes alkalmat nyújtani arra, hogy személyesen bemutathassam magamat. Szives válasát kérem. „Jefe 14738“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 14738

**Billige Wohnung,**  
2 große lichte Wohnzimmer mit je 2 Fenster, große helle Küche, Speis, Kofet u. c. und 2 Eingänge, ist sofort wegen Ueberfüllung zu vermieten. Zins 240 fl. jährlich. VI. Szonydy-utca 96b, beim Hausmeister (Cse Bu. lyovszky-utca). 14673

**Csömöri-uti 125.**  
szánu ház 3 boltal. nagy telekkel együtt május elsejéig kiadó. — Kiadó azonnali kivál május 1-től

**VIII. ker., Práter-utca 14,**  
háromemeletes, újonnan épült házban 2 szép bolt helyiség. Bővebb értesítés József körút 36, 3. emelet 18. 14734

**Lehrjunge,**  
13-14 Jahre alt, zu besserem Gewerbe auf 2 1/2 Jahre aufzunehmen gesucht. Wohnung, Kost u. Kleider werden nicht gegeben. Adr. in d. Exp. 14737

**Zu vermieten**  
schönes 2 fenst. Zimmer, eleg. möblirt, sehr rein und ruhig, nächst Mitte Andrássystr. separat. Eingang an d. Hof. Herr oder Dame. Preis 12 fl. Adr. in der Exp. 96744

**Schönes Kaffeehaus und Gasthauslokal,**  
kleinere Geschäftslödale, als auch Pracht-Caffen-Wohnungen,

sind per Mai oder August, in einem Neubau (Ofen) nächst dem Kaiserbade zu vermieten. Adr. III., Lajosgasse Nr. 2 beim Kollier. 96733

**Italienisch-Clavier**  
unterricht dipl. Lehrerin, 3 mal wöchentlich, für 5 fl. per Monat. Anträge unter „Italienerin 768“ an die Expedit. 96768

**Gefäßen**  
für Selcher, größte Gattung, billig zu verkaufen. Bethlengasse 8, beim Hausbesorger. 96764

**Möbel.**  
Feines englisches Schlafzimmer, Tisch und Sessel, Barock-Speisebank, privat zu verkaufen. Bethlengasse 8, Brauntweingeh. 96765

**Silber von Ziegler,**  
Silber-Klappen, emaillirt, Eisenbeintopf, Besuß, guten Ton, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 96649

**Brauntweingeh.**  
auf sehr belebtem Verkehrsplatz, elegant eingerichtet, billiger Zins, sammt Wohnung, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96752

**Im Centrum**  
der Hauptstadt, 6. Bezirk, Lazarusgasse 13, sind große Partier-Hotellokale, geeignet für Bureau oder irgend ein Gewerbs-Etablissement, ferner große Kellerlokale, per sofort oder per 1. Mai zu vermieten. 96746

**Grund.**  
Gelegenheitskauf, im 3. Bez., an der Straße der Szent-Endree: Bimbalabán gelegen, in der Nähe des Aquincums, schön flach, 1500 □ Klafter groß, geeignet für Fabrik, Villa oder Wirthschaft, für fl. 3.25 per □ Klafter von Eigenhümer direkt zu haben. 2000 fl. können fallen bleiben. Adr. in der Exp. 96713

**Ausgezeichnete Birnen,**  
gebürt. sogenannte Speckbirnen, offerirt billigt **John G. Nadler,** Budapest, Vadász-utca 34. Detail-Verkauf im Porozó, Nagymező-utca 39. sz. 14718

**Achtung!**  
Zu einem rentablen Industrie-Unternehmen (Holzbranche), welches mindestens 25 Prozent Nutzen garantiert, wird ein Kompagnon mit 5-10 Mille gesucht. Gesf. Anträge unter „Patent 100“ an die Exp. 96690

**Manufaktur**  
Modengeschäft in Budapest od. größerer Provinzstadt suche zu übernehmen. Anträge unter „Günstige Konditionen 718“ an die Expedition erbeten. 96718

**Blasagent**  
für Fab- und Flaschenwein, der in dieser Branche schon thätig war, wird acceptirt. Adresse in der Expedition. 96667

**Erzieherin**  
sucht Stelle für halbe oder ganze Tage, spricht ungarisch und deutsch, unterrichtet in den Elementarbuch-Gegenständen. Adresse in der Exped. 96720

**Hochparterrehaus,**  
elegant gebaut, feiner, Stall, Wagenremise, großer Hof, ist günstig zu verkaufen. Adresse in der Expedit. 96666

**Brauntweingeh.**  
lebhafter Partier, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96659

**Ein gutgehendes**  
Solz- und Kohlengeväst ist Familienverhältnisse halber in einer sehr belebten Gegend mit billigem Zins per sofort zu verkaufen. Näheres: J. Pollat, Sziv-utca 55. sz., Szonydy-utca sarok. 96656

**Kompagnon.**  
Zu einem seit 10 Jahren von hohen Finanz-Ministerium in Acht genommenen Unternehmen, welches gut eingeführt ist, wird ein Kompagnon, jedoch nur mit persönlicher Thätigkeit und mit Baareinlage von 3000 fl. beauftragt. Kapital wird sichergestellt. Nur Solche, die von der Wirthsbranche Verstand haben, wollen ihre detaillirten Offerte unter „Reelle Existenz 717“ an die Exp. einreichen. 96717

**Junger Mann,**  
in der rumänischen Korrespondenz mächtig, sucht Posten zu sofortigen Eintritt. Gesf. Zuschriften unter „Numéro 1“ an die Expedition erbeten. 96631

**Wiener Schneiderin**  
verfertigt einfache, sowie elegante Damen-Toiletten nach neuesten Pariser Journalen zu mäßigen Preisen. Izabella-utca Nr. 74, Thür 34. 96595

**Eine nicht ganz**  
unbemittelte, intelligente ältere Dame wünscht einen älteren sichergestellten Herrn zu heirathen. Anträge unter „Budapest 1898“ an die Exp. 96698

**Gassen- und Hof-**  
wohnungen für Mai zu vergeben. Heufeldgasse 5, hinter dem Hause Andrássy-ut 77. 96655

**Kinderwagen,**  
elegant, in sehr gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Briefe unter „Kinderwagen 732“ an die Exp. 96732

**Hausmeister,**  
Deutscher, Maurer (Polier) und Installateur, der längere Jahre in einem städtigen Ring-Gasse war und auch genügend in einem solchen als Hausmeister angestellt ist, kinderlos, wünscht seinen Posten zu verändern. Gesf. Anträge unter „S. G. 32“ an d. Exp. 96766

**Gynökök**  
naponta 4-5 forintot keresnek. Jelentkezhetni délután 2-4-ig Künzler-nél, Wesselényi-utca 48. 1. em. 96782

**Zu pachten**  
geleitet **Familienhaus** oder **Villa,**  
bestehend aus 4-5 Zimmern und Nebenlokalitäten auf längere Zeit. Anträge mit Angabe des Preises unter „Sicherer Pacht 14721“ an die Exp. 14721

**Buchhalter,**  
der ungar. und deutschen Sprache mächtig, der auch stenographiren kann, wird zu einem größeren Unternehmen gesucht. Anträge unter „Christ 715“ an die Expedition erbeten. 96715

**Gesucht Zimmer,**  
möblirt, Bezirk Opernhaus-Deakplatz. Gesf. Offerte nebst Preisangabe unter „J. 30“ an die Expedition erbeten. 96785

**Gesuchte Frau,**  
Christin, welche gut kochen kann und häusliche Arbeiten versteht, sucht Posten als Haushälterin. Provinz bevorzugt. Adresse in der Exped. 96773

**Baugründe.**  
4 parcellirte Baugründe zu 300 □ Klafter, Váci-ut neben der Amer'schen Fabrik, werden im Ganzen oder einzelne Parzellen zu günstigen Kaufbedingungen verkauft. Auskunft gibt darüber H. Stojenbaum, Teréz-körút 35. 96788

**Dipl. Lehrerin**  
im Unterricht von Elementar- und Bürger-schoolgegenständen thätig, hat noch freie Stunden. Offerte unter „Guter Erfolg 770“ an die Exped. 96770

3/1898. birói megbizás.

## Árverési hirdetmény.

Alóírott birói kiküldött ezennel közhírré teszi, hogy a vagyonbukott **Kern Hermann** csódtömögéhez tartozó, a csódeletár 1-196, 219-472 és 498-762 tételei alatt összeírt 3084 frt 76 kr-ra becsült női divatárak, szövények és egyéb ingóságok a félegyházi kir. járásbíróság 370/p. 898. sz. végzése folytán Félegyházán, a vagyonbukott cég üzleti helyiségében, hasonnemű árukból alakítandó legfeljebb 150-150 frtos kikiáltási árral bíró csoportokban folyó évi február hó 15., 16. és 17. napjának d. e. 9-12 és d. u. 2-5 óra között azonnali készpénzfizetés mellett a leg-többet ígérőnek nyilvános árverésen el fognak adatni.

A csódeletár az alóírott kiküldött hivatalos helyiségében a hivatalos órák alatt, az elárverezendő áruk folyó évi február hó 13. és 14-ik napján az üzlethelyiségben megtekinthetők.

Kelt Kun-Félegyházán, 1898. évi febr. hó 1-én.  
**Dr. Róth Zsigmond,**  
kir. közjegyző, birói kiküldött.

Zur gefälligen Darnachrichtung, daß meine allerbestbewährte

### orig. Patent

## „Excellent“ Hochdruckpackungen

ausschließlich nur direkt bei mir bestellbar und erhältlich sind.

Budapest,  
**Arthur Adler, VI., Eötvösgasse Nr. 30.**



**Neueste hochwichtige Erfindung gegen Manneschwäche.**  
Sicherlich bestens empfohlen. Droge in Couv. gegen 20 kr. in Marken. J. Augenfeld, 1. f. Potholger-Imbaber, Wien, IX., Färbenstraße 4.

**Neines**  
Zeitungs- Makulatur-papier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben.

Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

**Naturgetreue u. GEBISSE**  
neueste Methode, billigste Preise nur bei **Rona Impfe, Kunst-Zahn-Atelier**  
Budapest, Königsgasse 47,  
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche



Unterdrückt **Copalva, Kubeben, Einspritzungen:** heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübteten Urins. **Als Garantie trägt MIDY jede Kapsel den Namen**

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 60 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.80 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.

**Czerny's orientalische Rosenmilch Schönheit**  
ist das Beste zur Erhaltung der Schönheit à Flacon fl. 1.—. Balsaminseife flieg 30 kr.

**Czerny's Tanningene**  
ist das Beste Haarfarbe-Mittel für Dunkelblond, Braun u. Schwarz. Preis fl. 2.50.

Geseflich geföhnt und gewissenhaft gepöhnt.  
**ANTON J. CZERNY in WIEN 715.**  
XVIII., Kari Ludwigstrasse Nr. 6.  
Hauptniederlage: **L. Wallischgasse Nr. 5.**  
Zufendung per Postnachnahme: Befestigung von fl. 5.— an porto u. postfrei. Prospekte über alle Spezialitäten gratis und franco. Deposits in Apotheken, Droguerien, Parfümerien u. Haupt-Depot in Budapest: **Joseph v. Török, Apotheker**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Eine Villa**  
im Leopoldfeld mit herrlichen Garten, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, geschlossener und offener Veranda, separater Küche und Dienstbotenstube, Stall für drei Pferde, Wagenremise, Gärtnerwohnung etc. zu verkaufen. Adresse in der Exped. 96415

**Lakások**  
májusra. Podmaniczky-utca 7. (aj épület) 3-4-6 szobás utcazi, 2 szobás udvari (Lift), fűdő külön mosdóval, gáz és elektr. világítás stb. közhelyiségek, nagy southerrain mühelyek azonnal kiadandók. Ertesi 6s ott vagy Alkotmány-utca 24. Dr. Toldi ügyvédnél fél 12-1 óráig d. e. 4-6 óráig d. u. 96397

**Möbelverkauf.**  
Wegen Raummangels sind elegante Schlaf- u. Speisezimmer Barock und altdeutsch, hochfeine Teppichdecken und Garnituren, orientalische Teppiche, Porzellan, Schreibstühle, Lampen, Uhren und Auswasmöbel, eine Nähmaschine und eine Nähmaschine um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 14665

**Photographisches**  
Atelier eines Ranges, altrenommiert, an schönsten Plätzen in Budapest, im besten Betriebe, ist zur Vergrößerung halber vom Geschäft per 1. Mai zu verkaufen. Anträge unter „S. S. 898“ an die Exped. 14699

**Ein Milch- und Delikatessengeschäft** mit 5 bis 6 H. kleinerem Geschäft per Tag, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 96776

**Möbel,**  
geschmücktes Schlafzimmer, Divan, Betten, Tisch, Kresens, Spiegel, Damenstühle, Tisch, sind liebesvollständig halber sofort billig zu verkaufen. Kezelestrasse 28, 2. Stof, Thür 7. 96781

**Patent 1122 Maschine,**  
welche den Teig rund schneidet und rabelt, über 200 im Betriebe, erzeugt die mechanische Maschinen-Verhältnisse Erdei Ferencz és Társa, Rózsa-utca 29. szám. 96787

**Baupolier,**  
Deutscher, im Betonfache versiert, mit Meister-Diplom und langjährigen Zeugnissen erster Firmen, der drei Landes-sprachen vollkommen mächtig, leistungsfähig, energisch und reell, ersucht die geehrten Herren Baumeister und Unternehmer um Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Frohburg 767“ an die Exped. 96767

**Als Kompagnon**  
wird ein Herr oder Dame zur Gründung einer Verlagsbuchhandlung mit 5000 fl. Baar-Kapital gesucht, wodurch man jährlich 4000-5000 fl. reinen Gewinn zufließen bekommt. Bewerber wollen ihre Briefe unter „Vortheilhafteste sichere Ertrags 769“ an die Exped. d. Blattes richten. 96769

**Elegante Wohnungen**  
und Magazins, per 1. Mai bezugsbar, im Hause Kádár-utca 10 (vis-à-vis der Ankunftsseite des Westbahnhofs). Näheres bei Dékar Révai, Theresienring Nr. 28. 14710

**Breiserei**  
verbunden mit Traikt und Schnaps, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 96763

**Frangaise**  
distinguée sachant aussi l'allemand cherche une leçon pour le soir. Adressons „D. M. 594“ a l'exp. 96594

**Gymnasial-**  
und Realhülfs-Gegenstände ungarisch, deutsch, lateinisch, griechisch, französisch unterrichtet nach anerkannt bester Methode tüchtiger Philologe und Mathematiker. Bereitet vor zur Einjährig-Freiwilligen Prüfung und zur Matura. Gothein Henrik, Budapest, 7. kerület, Erzsébet-körút 56, földszint 1. 96637

**Geprüfter Lehrer,**  
ledig, unterrichtet ungarisch, deutsch, hebräisch, sucht per sofort eine Stelle. Anträge unter „E. D. 575“ an die Exped. 96711

**Fräulein,**  
absoivierte Handelsschülerin, sucht passende Stelle als Anfängerin mit bescheidenen Ansprüchen. Gest. Anträge unter „Fleißig und verlässlich 17“ an die Exped. 96736

**Abreise**  
halber sind schöne Möbel, Möbelenrichtung zu verkaufen; auch die Wohnwohnung zu verpachten. Csengerygasse 72, I. Stof, Thür 10. 96735

**Füßler-, her-üzletemet minden elfogadható áron eladom, munkásvidéken, olcsó házbér, korvós tökével. Ajánlatok 400“ jellege alatt a kiadóba. 96738**

**Uzlethelyiség, teljes tejesarnok-berendezéssel, megváltás nélkül azonnal kiadó. Ugyanott nagy világos pinchezhelyiség is kibérelhető. Ugyanőkök díjaztatnak. Czim a kiadóhivatalban. 96749**

**Suche geräumige**  
Kellerlokaltät, daselbst auch Wohnung aus 2 bis 3 Zimmern bestehend, in der Nähe der Andrássystrasse. Reiztor Ferencz, Rózsa-utca 87. 96705

**Suche anständiges**  
deutsches Mädchen, welches tüchtig in Handarbeit und außerdem für Zimmerarbeiten verwendbar ist. Zu sprechen Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 2-4 Uhr. Adr. in der Exped. 96709

**Schöne Wohnungen**  
mit 2 Zimmern, Küche, Speis etc. in ruhigen Haus an Partien, ohne kleine Kinder per Mai zu vermieten. VII. Bez., Rosen-gasse Nr. 37. 96670

**Geirones-Ma-**  
schine sammt Apparat im guten Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe sind an Simon Stern, Konditor in Galgás zu richten. 96684

**Geschäfte-Käufer**  
u. Verkäufer, so auch bezüglich Geschäftslöfale wolle man sich gefl. an mich wenden. Bejorge Alles was ins kommerzielle Fach einschlägt. Gabor Braun, Csöszögasse 35, von 1-3 Uhr. 96722

**Fahrradvertretung.**  
Erste amerikanische Fahrradfabrik sucht leistungsfähige Vertreter mit Kapital für Ungarn, Galizien, Kroatien oder kleinere Distrikte. Nur solche, die sich zur festen Übernahme einer bestimmten Quantität, die dem gewünschten Territorium entspricht, gegen Kassa verpflichten können, werden berücksichtigt. Anträge an den amerik. Vertreter S. Franz, Grand Hotel Royal, Budapest. Sprechstunde 10-12 Uhr. 14727

**Tenorist**  
mit kräftigen Stimmmaterial, der besätigt ist ein Chor zu dirigieren und im Hoftheater „מחנה“ sein mus. findet sofort Anstellung gegen ein monatliches Gehalt von fl. 30. Gesuche acceptirt bis 10. März der Geleiterte. Mafó, am 3. Februar 1898. Armin Weiss, Oberkantor. 14731

**Gasthaus,**  
sehr lebhaftes Straße, zwischen 2 großen Fabriken, ist sofort billig zu verkaufen. Jährlicher Zins 450 fl. Adr. in der Exped. 96775

**Elegant**  
möblirtes Speisezimmer, zweifelhafte, Kochpartier, mit Badeimmerbenutzung, separierter Eingang, im 5. Bez., Csengerygasse, nächst dem Lustspieltheater, ist per sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 96778

**Spezereigeschäft,**  
besonderer Gelegenheitskauf, Kronebergend, Tageslösung 45 fl., billiger Zins, in dringend zu verkaufen. Expediertes Kapital 600 fl. Näheres Komora J. György, Dohány-utca 63. 96791

**Suche einen**  
Provisionsreisenden (für Budapest) für eine Waare für Großhändler und Fabrikbesitzer. Anträge unter „Rebenderdienst 32“ an die Exped. 96804

**Symen.**  
Ein junger Mann, 27 Jahre alt, Ser. in Rumänien wohnhaft, wünscht ein junges hübsches Mädchen mit 20-25 Jahre zu ehelichen. Derselbe besitzt ein gutes Geschäft und entsetzliches Vermögen. Vermittler versehen. Offerte unter Chiffre „Bukarest 800“ an die Exped. 96800

**Brantweinengeschäft,**  
seltener Gelegenheitskauf, sehr gut gehend, gegügelter guter Posten, Tageslösung 18 fl., billiger Zins, ohne Konturen, anerkannt gutes Geschäft, ist wegen dringender Abreise um halben Preis (potibillig) sammt Waaren um 250 fl. zu verkaufen. Näheres Komora J. György, Dohány-utca 63. 96792

**Komptoirist,**  
jüngere Kraft, in deutsch-ungar. Korrespondenz u. doppelter Buchführung gut bewandert, sineser Kreiber, wird für ein laubw. Maschinen-Bureau zu ebener Antritt gesucht. Offerte mit genauer Angabe der Ansprüche und bisheriger Verwendung unter „Maschine 264“ an die Exped. 96779

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Adr. in der Exped. 96788

**Elegant möblirtes**  
Speisezimmer für 2 Herren in der Nähe des Leopoldringes gesucht. Briefe unter „Zimmer 1916“ an die Exped. 14724

**Kaffeehaus,**  
im Centrum der Hauptstadt, sehr billiger Zins, vorzügliches Tag- und Nachtgeschäft, mit wenig Kapital unter vortheilhaften Bedingungen billig sofort zu verkaufen. Offerte unter „Kaffé 739“ an die Exped. 96739

**Meine Schwester,**  
ein sehr hübsches, feines, hässlich beschiden erzogenes Mädchen, 23 Jahre alt, mit fl. 1500 baar Mitgift, würde ich gerne verheiraten an einen eremiten Mann, selbstständig oder in fester Stellung. Anträge unter „Provintstadt 751“ an die Exped. 96751

**Möbel.**  
Barock und altdeutsch sind preiswürdig zu haben. Händler ausgeschlossen. Adr. in der Exped. 14733

**Buchhalter,**  
perfekter selbstständiger deutsch-ungarischer Korrespondent, findet pro 1. März Aufnahme. Besorgung werden Jene, welche bereits in der Kolonialwaarenbranche thätig waren. Offerte mit Gehaltsanforderungen an Simon Fried, Cseries. 14736

**Student**  
der höchsten Klasse wird zu einem Gymnasialschüler der V. Klasse als Korrespondent gegen freie Wohnung gesucht. Adr. in der Exped. 14725

**Möbelbranche**  
wird tüchtiger repräsentationsfähiger Verkäufer gesucht. Deutsche und ungarische Offerte nur von Herren ledigen Standes unter „N. N.“ an das Inseraten-Bureau J. Stodner, 4. Bez., Badergasse 6. 14723

**Gewölblotal**  
mit antiker Wohnung, zu verschiedenen Zwecken geeignet, ferner

**Kellermagazin**  
zur Fruchtsteinlagerung oder zu sonstigen Zwecken ist per sofort, elegante

**Gassenwohnungen**  
mit allem Komfort ausgestattet per 1. Mai, Podmaniczky-utca 63, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 14722

**Gehirter Herr**  
N. J. 39. Vier erliegt Hauptpost, poste restante. 96794

**Hausfräulein,**  
welches perfekt im Französischen, ausgezeichnet musikalisch und etwas Deutsch oder Ungarisch wissen muß, wird in einem vornehmen Hause acceptirt. Geborene Französin bevorzugt. Ofen, Oszloputca 24. 96795

**Für unser**  
Herrenkleidengeschäft ist die Stelle eines Zuschnitters per 1. März zu besetzen. Offerte mit Zeugnisabschriften (welche nicht zurückgegeben werden) und Gehaltsanforderungen sind an die Firma J. Neubauer & Co. nach Stad zu richten. 96797

**Speisezimmer,**  
Krebenz, ganz neu, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 96713

**Einheirathen**  
in ein Geschäft möchte intell. 34-jährig lediger Mann, Ser. Bin zwar Vermögungslos, habe aber keine Schulden. Auf Witwen u. Mädchen reiferen Alters aus der Provinz, wird hier wird respektirt. Nicht anonyme Anträge unter „Familienleben 726“ bis 10. Februar an die Exped. 96726

**Häzasság**  
közvetítők keresek. Levelet kérék „F. B. 790“ ezim alatt a kiadóba. 96790

**Gebrauchter**  
geschlossener Geschäftswagen und ein gebrauchter Selgerwagen, so auch ein Pferd, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 96721

**Norddeutsche**  
mit perfektem Französisch erhält schönes unmöblirtes, eventuell möblirtes Zimmer mit separiertem Eingang vom Korridor, Frühstück und Mittagstisch für Untericht. Adr. in der Exped. 96723

**Spezereigeschäft**  
ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 96706

**Offiziers-Ghe.**  
Waisenmädchen aus vornehmer Familie, kath., hübsch, gebildet, mit 80.000 fl. Baarmitteln und jährl. 2000 fl. Anpamge, wünscht man an einen Offizier baldigt zu verheirathen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge an den Vertrauensmann der Familie unter Chiffre „Sorgenlose Zukunft 803“ Budapest, Hauptpost lagernd. Discretion verbürgt. Auf Wunsch wird Brief sofort retournirt. 96803

**Lehrlinge.**  
Maschinenlöflosser oder Eisen-dreher werden in einer hier größeren Maschinenfabrik sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 96789

**Stallungen**  
sammt Wohnung und sehr großen Hofraum, in der Nähe der Kellereistraße, zu vermieten. Daselbst werden auch Pferde zur Fütterung angenommen. Adr. in der Exped. 96783

**Deutsches Fräulein**  
sucht Stelle als Gesellschafterin oder Haushälterin. Selbe versteht ein großes Haus zu führen und auch gut zu kochen. Anträge unter „Deutsch 771“ an die Exped. 96771

**Häzmeister**  
1500 frt övadékkal azonnali belépésre kerestetik egy 62 lakásos hérbázhöz. Bövebbet Podmaniczky-utca 63, 2. em., ajtó 15. 96784

**Ügynök,**  
a füzser- és zsiradék-szakmából, helyi ismerettel, fizetésre és proviziózára felvétetik. Ajánlatok „Ügynök 802“ ezim alatt a kiadóba. 96802

**Utazó,**  
tanult füzserkereskedő, utazói állást keres bármilyen czikkekben; beszél 6 nyelvet, jó eladó-tehetséggel bír. Czim a kiadóhivatalban. 96799

**Eine Schlosser-**  
werkstätte seit 23 Jahren bestehend, ist sofort zu übernehmen. Adr. in der Exped. 96725

**Dipl. Maurer-**  
meister sucht entsprechende Stelle oder Kompagnon. Briefe erbeten unter „Februar 15“ an die Expedition. 96730

**Fräulein,**  
sehr geschäftig und fleißig, mit besten Zeugnissen von Wien und Budapest, sucht als Verkäuferin oder sonst passender Posten. Adr. in der Exped. 96729

**Elkrusitónó,**  
övadékköpes, dohány-tözsdebe felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 96719

**Forgalmas sarok-**  
vendéglöz mely esetleg olcsón eladó, övadékos csapost keresek. Czim a kiadóhivatalban. 96724

**Gutgeschäft**  
zu verkaufen, billigt, neue Einrichtung, kleines Lager, guter Posten auch für sonstige Artikel, per sofort oder 1. Mai. Ofen, Baulergasse, vis-à-vis der Kereki. 96772

**Aezália 29.**  
„Kein Vorurtheil.“ (N. D.) „Wohlanständig 1000“ werden erucht Brief an gewünschter Adresse zu übernehmen von „glücklicher Zufall“. 96727

**Egy esnosau**  
berendezett petróleum-és füzser-üzlet más vállalat miatt azonnal átadó vagy leszámolásra átvehető. 400-500 frt övadék szükséges. Ertekezheini: Sétatér-utca 5. sz. alatt. 96701

**Egy elsórangú**  
üzlethez keresek egy jó kínézésű 35-45 év közötti keresetny üzletvezetőt 500-1000 forint övadékkal, több nyelvet beszél és Budapest nagy ismeretségnél örvendő kereskedő uri ember elönyben részesül. Ajánlat „U. K. 673“ jellege alatt a kiadóhivatalba küldendó. 96673

**Tüchtige Verkäufer**  
werden für einen selbstthätigen Lührschleifer gesucht. Julius Hevosi, Eötvös-u. 33, földszint 6. 96737

**Intell. Fräulein,**  
perfekt Deutsch, Franz, hätte noch 3 Nachmittage, (nur zu größeren Mädchen) zu belegen. Zuschriften erbeten unter „S. D.“ an die Exped. 96742

**Glas- u. Porzellan-**  
geschäft auf der Kezelestrasse ist sofort billig zu verkaufen. Briefe unter „S. S. 41“ an der Expedition 96743

**Fabrikgebäude**  
im 3. Bez., nächst Bahnhafion circa 2800 qMater Grund mit Wohnhaus, Maschinenhaus sammt Maschinen, Werkstätten und Magazin, für jeden Industriezweig verwendbar ist zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter „2800“ an die Exped. 96745

**Tüchtiger Binder,**  
der schon hier selbstständig war, sucht eine Stelle in einer Spiritus- od. Liqueurfabrik oder Weinhandlung. Wenn es notwendig ist, bin ich auch mit Werkzeug versehen. Adr. in der Exped. 96405

**Baromfi-üzlet,**  
nagy forgalommal, kitünő helyen, kimutatható haszon, családi körülmények végett eladó. Ajánlatok „H. Gy. 1898“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 96413

**Sch erlaube mir**  
den geehrten Publikum die höchsten Anzeiger zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, weil ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Síp-utca 8. 2. Stof, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

# Wie

**Kann man mit Erfolg an der Börse operieren?**  
Nähere Auskunft erteilt Börsen-Dispont einer bestrenommierten Budapester Bankfirma, welcher vermöge seiner Beziehungen zu maßgebenden Finanzkreisen über wertvolle Informationen verfügt, welche den v. t. Interessenten gegen mäßigen Gewinnanteil zur Verfügung stehen. Alle unter Schrift „Großer Erfolg“ an das Annoncen-Bureau J. D. Fischer, Zsófia-utca 7 gerichteten Anfragen werden postwendend beantwortet.

Borgverrichten Alters und schlechter Gesundheit wegen bis 10 gerichtlichem **Geschäft aufzulassen** und verkaufte vorhandene **MÖBEL**, feine und einfache, in guter Qualität, zu jedem annehmbaren Preise. **Möbelhalle** Walfzner-Boulevard 14, vis-à-vis der Andrássy-Strasse. **Beck Sándor**

**Blut-Orangen.**  
5 Mio. St. . . . . f. 1.75  
5 Mio. Messing-Lampen . . . . . f. 1.40  
5 Mio. Zitronen . . . . . f. 1.20  
Alles hoch la. franco Nachnahme.  
Hov. Clemente, Ronchi, Küstenland

Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.



# Eau de Lys de Lohse

weiss, rosa, gelb  
seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Rötze, gelben Flecken und Unreinheiten des Teints.

**Lohse's Lilienmilch-Seife**  
die reinste und mildeste aller Toilettenseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauch rosige weisse, sammetweiche Haut.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma **GUSTAV LOHSE** 45 Bögnerstrasse 46 BERLIN.  
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.



# GRATIS

## 75,000 Kronen.

### Prinz Eugen-Monumentes

versenden prompt gegen Einsendung des Preises von 50 kr. per Stück.  
Bei Bestellung auf je 10 Stück  
**ein Loos gratis.**

I Stück Loos 50 kr.  
II " " " 5 fl.

### Ziehung bereits Freitag, am 11. Februar.

Bei Provinzbestellung erbiten 10 kr. für Porto u. Ziehungsliste.

## Bankhaus S. Hecht

Budapest, Ferenczyek-tere 6.

**GUMMI- & GUTTAPERCHAWAAREN**  
UND ORIGINAL-ASBESTWAAREN  
**PICKSIT** ASBESTWAAREN  
DICHTUNGSPLATTE  
empfehlen  
zu billigen Preisen  
**PICK & WINTERSTEIN**  
ALLEINIGES DEPOT  
BUDAPEST VI. TERÉZKÖRÜT 29.  
**PICKS BALATA**  
TREIBRIEMEN  
PACUNGEN, ARMATUREN, HEBEZEUGE  
GESCHAFTSLEITER: *Z. K. K. K.*

# Zähne

Von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen, Zahnkronen werden aufgesetzt und manchen die Gebissplatte überflüssig.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD**, Budapest, Kossuth-Lajos-Str. 4 Dreher-palota.  
Von Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Spezialist für Pflege der Haut u. des Gesichtes med. univ.  
**Dr. Révész Benő**  
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63. I. Stock.  
heißt schon und gründlich auf Grund seiner in den Berliner und Wiener Krankenhäusern und einer 24-jährigen Praxis gesammelten Erfahrungen alle Haut-, Nerven-, Frankheiten und Schönheitsfehler, als: Sommersprossen, Muttermale, Leberflecken, Warzen, rote Nasen, Geißwe, Haarausfall, Schuppen und Narben, erteilt fachmännische Rathschläge zur Pflege des Gesichtes und der Hände, sowie auch sichere Heilmethoden für alle aus Haut- und Nervenkrankheiten entstandenen Folgeleiden.  
Ordinirt Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-5 und Abends von 7-8 Uhr.  
Briele werden sofort beantwortet und auf Wunsch auch Medikamente besorgt.  
**Strengste Diskretion.**

Vier goldene Medaillen.  
**Chokolade Küfferle**  
billiger als alle ausländischen  
Chokoladen bei feinerer Qualität  
Budapest, Walfznergasse Nr. 13.  
Depots in allen Speisereimannen- und Delikatessenhandlungen.  
**Ios. Küfferle & Co.**

A nagyváradí izr. hitközségtől.  
**Pályázati hirdetés.**  
Az alulírott hitközség előjárósága a hitközségnél ez idő szerint üresedésben lévő főkantori állásra pályázatot hirdet.  
Ezen állás elnyeréséért pályázhat mindazon magyarul beszélő zsidó egyén, a kit zenei képzettsége arra képesít, hogy orgonakíséret mellett énekelni és előmádkozni tud, és a templomi énekkar kiképzésére is képes. A főkantori állás javadalmazása áll: évi egy ezer forint fizetésből, kétszáz forint lakbértől és az állás után járó mellékköltségekkel. Teljesítését szolgálmányok: Szombatás innepnapokon, valamint más innepélyes alkalmakkor előmádkozás, a templomi énekkar kiképzése körüli teendők és az alsóbb iskolákban a hitoktatás előlétsége. A pályázati kérvények az alulírott hitközség elnöke Wechsler Adolffhoz (N.-Váradon Kossuth-Lajos utca) folyó évi február hó 15-éig nyújthatók be. A próbánélkül megejtése alkalmából fölszerűlt utkölségek csak a megválasztott pályázónak térítetnek vissza. Kelt Nagyváradon, 1898. év január 12. A nagyváradí izr. hitközség nevében: **Wechsler Adolff**, elnök. **Schütz Albert**, jegyző.

J. G. Lipka's K. u. K. ausschl. priv.  
**Flecksaug-Pasta**  
**PASTA MAGICA**  
einziges sauberhalt und sicher wirkendes  
bestes Fleckreinigungsmittel der Welt,  
anwendbar auf den empfindlichsten Stoffen und Farben, ohne waschen oderreiben zu müssen und ohne Brand zu bewirken.  
In jeder Packung enthält 1/2 Liter.  
S. u. L. Preis: 1/2 Liter 5 Kr., 1 Liter 10 Kr., 2 Liter 20 Kr., 4 Liter 40 Kr.  
Rum, Sibirisch, Treber, Lager-Brantwein, Rißre und alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen präparierten Gläsern und ätherischen Ölen u. s. w.  
**Arnold Watterich**  
Budapest, VII., Tabakgasse Nr. 5.  
Manipulationslisten und Preiscurante in allen Sprachen gratis. Empfehle ferner: **Entfärbungs-Pulver**, **Weißhar-Pulver**, **Saurenhäute** u. Mittel gegen alle **Weißerkrankheiten**. 91 5

**Polgár Sándor**  
Univers.  
prakt. Mandatist.  
Budapest,  
VII., Elisabethring 50.  
Empfehle ich reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. preisl. Bruchbänden, Bände und Nabelbänden, Kunstleder, Gerdenthaler, Suspensorien, Spritzen, Arrigatore und Gummiwaren, Reupfer, Feinl. ungar. patentirtes Polgár-sches Bruchband von den größten ärztlichen Sachverständigen als einziges u. bestes anerkannt.  
Detailirte illustrirte Preiscurante gratis u. franco.  
Schutzmarke Nr. 10209.

**Sichere und dauernde Heilerfolge** werden erzielt bei den meisten akuten u. chronischen Krankheiten, bei Kindern ebenso wie bei Damen u. Herren in der **Naturheilkunst** (Ordnungsanstalt)  
**Dr. Ign. Palócz**,  
(Professor der Hygiene, em. Spitalarzt des St. Johanne-Spitals in Budapest).  
**BUDAPEST,**  
**IX., Vámbó-körút Nr. 7, I. St.**  
Ordnung von 10-12 und von 3-5 Uhr.  
Sicherste Entleerungsmittel mittels elektrischem Stuhlbad, Kneipp-Kur, elektrisches Sandbad, schwedische Heilgymnastik, Massage etc. 92290

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser bewährte, gerade Spezialist bestens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten**, sowie Hautkrankheiten, Geschwüre, Mannschwäche (durch Elektro-Massage), Hautausschlag, Juck u. Pruritus ohne Fäulung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden, etc. etc. u. über alle Krankheiten nach einer 10-jährigen civilärztlichen u. 15-jährigen ärztlichen Erfahrung, mittels ärztlichen Rat.  
**Dr. Kajdacsy**  
row k. k. Regiments-arzt.  
Ordnungsanstalt:  
Budapest, V.,  
Rajszner-boulevard 4  
(Váci-körút 4),  
1. Stock, Eingang bei der Treppe.  
Ordnung vom Mittags von 9-4 Uhr und von 7-9 Uhr Abends. Sonntags Besuche werden unter Discretion beantwortet. Postamente besetzt.

Allerlei.

(Aus der Familie des Erzherzogs Otto.) Wie dem „Bud. Bzl.“ gemeldet wird, lernt Erzherzog Otto mit wahren Feuilleter ungarisch. Bei einer der jüngsten Jagden im Oedenburger Komitat konvertierte Se. k. u. k. Hoheit mit der Gesellschaft beinahe ausschließlich ungarisch. Sein Lehrer ist ein junger Oedenburger Jurist, Dormass, der auch den elfjährigen Sohn Erzherzog Otto's, Erzherzog Karl Franz Joseph, unterrichtet. Der Vater Dormass's war übrigens der erste Lehrer Erzherzog Otto's. Der junge Dormass erscheint täglich im Augarten-Palais und absolvirt hier seine Unterrichts- und Konversationsstunden. Erzherzogin Maria Josepha wird von einer ungarischen Baronin in der ungarischen Sprache unterwiesen; die hohe Frau konvertirt mit ihrer ungarischen Hofdame stets in deren Muttersprache. Der kleine Erzherzog Karl hat derzeit Besuch aus Baiern. Zwei kleine Prinzen, Söhne des Prinzen Theodor, sind seine Gäste. Am 12. d. findet bei Erzherzog Otto ein großer Ball statt, dem auch Se. Majestät der König anzuwohnen wird. Erzherzogin Maria Josepha kommt mit dem Hofe nach Budapest, begibt sich aber dann nach Sorana, da die Aerzte ihrem zweiten Sohnen Erzherzog Max Luftveränderung angerathen haben. Auch Erzherzog Karl geht mit seinem Lehrer Dormass nach Sorana.

(Die Entdeckung Professor Maruchis) — der Gelehrte hat, wie mitgeteilt, auf dem Palatin ein Bild der Kreuzigung Christi gefunden — hat in Rom das ganze archäologische Lager alarmirt. Dem „Berl. T.“ wird hierüber gemeldet: „Natürlich gestattete den meisten Kollegen der Berufsneid nicht, die Entdeckung völlig anzuerkennen. Gewisse Gelehrte behaupten sogar, die berühmte Wandzeichnung könne lediglich eine antike Seiltänzerzene darstellen; die Inschrift sei nicht religiös, sondern vielmehr obzönen Inhalts. Demgegenüber tritt Professor Maruchi heute etwas aus seiner Reserve und theilt, obgleich er sich eine eingehende Darstellung für seine Broschüre vorbehält, folgende weiteren Einzelheiten mit: Die Wandzeichnung befindet sich unweit des sogenannten Ponte di Caligula. In der Mitte der Zeichnung sehen wir zwei, oben durch eine Querstange verbundene Wäpfe. Unterhalb jener Querstange sind rechts und links kleinere Querbalken angebracht, so daß also zwei neben einander stehende Kreuze entstehen. Die obere Querstange dient dazu, das ganze Gerüst zusammenzuhalten. Am Kreuze links vom Beschauer lehnt eine Leiter und hängt ein Strick herab. Am Kreuze rechts hängt gleichfalls ein Strick und ist weiter unten für die Füße des Delinquenten ein Brettchen angebracht. An diesem Kreuze macht sich ein Mann (Soldat) mit einem Hammer in der Hand zu schaffen, was auf die Vorbereitungen zum Kreuzigungsakte hindeutet. Ueber dem Kreuze rechts befindet sich eine Andeutung, daß dies das für Christus bestimmte Kreuz sei. Was den unter einer der Figuren angebrachten Namen Piletus oder Piletus betreffe, so dürfe man die Orthographie dieses Namens nicht allzu sehr bekräfteln, da das Pylus ja von keinem Gelehrten, sondern von einem ungebildeten Soldaten herrühre. Die Figur Christi will Maruchi mitten unter den Soldaten erkennen, doch fehle dieser Person jede Namensbezeichnung. Die beiden Kreuze dienen dazu, die Delinquenten am Kreuze emporzuziehen. Daß auf der Zeichnung nur zwei und nicht drei Kreuze vorhanden seien, könne die christliche Legende nicht entkräften. Das dritte Kreuz wurde aus räumlichen Gründen weggelassen. Im Uebrigen stamme die Zeichnung zweifellos aus der Zeit des Liberius. Der

Professor erklärt, er habe sogar das Mauerwerk untersucht. Die Inschrift sei so schwierig zu entziffern, daß er im Verein mit den ersten Palaiographen Rom's nur langsame Fortschritte mache, doch seien die Worte „Geißelung“, „Ruthen“, „Hinrichtung“ und andere deutlich zu erkennen. Hinter dem Namen Christi sei als Symbol der Kreuzigung ein Hammer gezeichnet. Die Inschrift schließt mit der Erwähnung eines gewissen Claudius, der die Augen nicht zu schließen vermöge — eine Stelle, deren Sinn noch dunkel sei. Mehr wollte Maruchi über seine Entdeckungen nicht in die Öffentlichkeit dringen lassen.

(Civileheleute in Rußland.) Aus Petersburg meldet man: Wer nach Rußland reist, thut bekanntlich gut daran, seine Bücher dabei zu lassen, denn bevor er sie von der russischen Censurbehörde zurückerhält, kann er schon gestorben sein. Nicht vergessen aber darf er seinen Paß als politisch unbedenklicher Zeitgenosse und nicht vergehen möge er und namentlich seine Frau den Trauschein. Nicht etwa den Ziviltrauschein des Standesbeamten, sondern den Trauschein, der von einem Geistlichen unterschrieben, unterstempelt und — das ist sehr wesentlich in einem so ordentlichen Lande — mit der Ausgangsnummer in aller Form versehen ist. Denn Rußland ist ein Land der guten, alten Sitte, die noch nicht von Civilehe, Freizügigkeit, politischer Vereinsfreiheit, Verfassung und anderen sozialistischen Gründungen untergraben ist. Namentlich die Frau möge vorsichtig in der Wahl ihres Trauscheines sein. Wie die anerkannte Frau durch die Mittel des Staates unter der Herrschaft des Mannes erhalten wird, indem sie, um einen Auslandspaß von der russischen Polizei zu erhalten, zunächst eine schriftliche beglaubigte Erlaubniß ihres Eheherrn zur Abreise vorlegen muß, so kann die Civilfrau durchaus nicht auf den Schutz des Staates rechnen, falls es ihrem Civil-eheherrn gefallen sollte, ihr ihre Freiheit und damit auch die Freiheit, für sich und die Nachkommenschaft zu sorgen, gegen ihren Willen wieder zu schenken. Rußland wäre kein Land für die Prinzessin Chimay, aber auch für ordentliche Frauen, die des Segens der Kirche entbehren, ist es nur mit Vorsicht zu genießen. Ein interessanter Fall beweist das. Er war protestantischer Student, sie war ein hübsches, junges Mädchen, Beide lernten sich in der Schweiz kennen und schworen sich, wie üblich, Liebe und Treue bis an ihr Ende. Dann traten sie vor den Standesbeamten der Republik und verließen seine Kanzlei als Mann und Frau. Das war damals, etwa vor 15 Jahren. Später, nach einigen Jahren, gingen sie zu einem lutherischen Pastor, und auch dieser gab seinen Segen zu der Ehe. Heute ist er Professor an der Petersburger Universität, ein ermiter gebiegender Mann der Wissenschaft, der die Jugendthorheiten mit ihren Folgen, zwei hübschen Knaben, längst hinter sich hat und sein Leben eckelhaft nur der Krone und der Wissenschaft widmen will. Sie ist eine unglückliche Frau, die, aller Mittel bar, nicht weiß, wie sie sich und die Kinder, die ihr der gelehrte Gatte großmüthig hinterhergeschoben hat, ernähren soll. Zum Lernen und zur Ausübung des Gelehrten war ihr ja keine Zeit geblieben. Nun wird das Gericht angerufen. Obgleich der gelehrte Mann darauf pocht, daß Rußland doch unmöglich eine Civilehe beschließen könne, erkennt das Gericht auf Zahlung von monatlich 100 Rubeln an die Frau und die Kinder. Die Freude der Armen war von kurzer Dauer. Das Gericht höherer Instanz läßt sich von absolutistischen Rabulistikern behörden und weist die Klägerin ab. Nunmehr wird der Senat als Salomo angerufen. Er verweist die Sache zur neuen Verhandlung an den Reichshof zurück. Dort wird nun verhandelt und wenn auch Jedermann überzeugt ist, daß Rußland zwar eine Civilehe nicht schätzen wird, andererseits aber

auch nicht den Betrüger gegenüber der Betrogenen in Schutz nehmen wird, so kann man doch das Ende nicht mit Bestimmtheit voraussehen.

(Wenn man abgeholt wird.) Wir lesen in einem Wiener Blatte: Samstag Abends erschien in der Wohnung der Hofoperntänzerin Frau Francis Saville ein eleganter Herr in Balltoilette. Der Diener, ein Franzose, öffnete ihm die Thür und nahm dem Fremden die Karte ab. Rasch warf er einen Blick auf die Karte und machte ein erschrockenes Gesicht. Auf der Karte standen nämlich unter dem Namen die hochamtlichen Worte: „K. k. Polizeikommissär.“ Diese Karte konnte er unmöglich direkt seiner Herrin bringen, es würde sie in jedem Falle alteriren, und sie hatte an diesem Abende in der Mark Twain-Akademie mitzuwirken. Kurz entschlossen, begab sich nun der Diener zur Kammerzofe und zeigte ihr die Karte. Die Zofe erblaute, zitternd hielt sie das Blättchen in der Hand. Erst nach einiger Zeit konnte sie sich fassen, sie trat in das Wohnzimmer und fragte den Kommissär, was sie Madame melden solle. „Ich muß sie abholen!“ war die Antwort des Kommissärs, den die Sache höchlich belustigte. „Abholen?“ schrie die Zofe auf. „O mon dieu, o mon dieu!“ Wie sollte sie Madame die furchtbare Geschichte überbringen, welche furchtbare Geschichte hatte den Kommissär hergeführt? Doch Madame mußte verständigt werden und Diener wie Zofe bemühten sich, dies so schonend als möglich zu thun. „O Madame,“ sagte das Mädchen, gleichfalls eine Französin, bebend zur Sängerin, „un commissaire de la police.“ Bewundert blickte die Sängerin auf, aber ihre Haltung war so unbefangen, daß die beiden dienstbaren Geister sofort die Ueberzeugung schöpften: sie muß unschuldig sein. „Lassen Sie den Herrn eintreten,“ befahl die Sängerin, und der Kommissär erschien. Auf den ersten Blick hatte die Künstlerin erkannt, daß sie es mit einem Mann von Welt und von friedlichsten Absichten zu thun habe, doch war sie selbst sehr neugierig, was der Besuch des Kommissärs bedeute. Sie erhielt sofort die Aufklärung. „Ich bin Mitglied des Komites der Mark Twain-Akademie,“ sagte der Kommissär, „und habe den angenehmen Auftrag, Sie, Madame, abzuholen.“ Nun lachte die Künstlerin hell auf, und die Dienerschaft war ganz verbucht, als sie mit heiterer Miene dem Manne des Gesetzes willig folgte. Der Polizeikommissär führte sie rasch davon. Aber er brachte sie auch heil wieder zurück, und im Salon der Künstlerin wurde über das komische Outproquo noch viel gelacht.

(Der Telegraph nach Kiaotchau.) Was kostet ein Telegramm nach Kiaotchau? fragt die „Berliner Vorkenszeitung“ und beantwortet diese Frage gleich selbst wie folgt: Es wird sich kaum jemand einen Begriff machen können, welche großen Summen das deutsche Reich, im Besonderen aber das auswärtige Amt für Telegramme aufwenden muß, die nach der neuesten deutschen Besetzung Kiaotchau bestimmt sind. Die Wort-tare für ein Wort mit 10 Buchstaben oder höchstens 3 Ziffern kostet nach Korea nicht weniger als 7 Mark 40 Pfg., also für die Mindestzahl von 10 Worten 74 Mark. Berücksichtigt man, daß diese Zahl oft nur zur genauen Bestimmung der Adresse genügt, so wird man erklärlich finden, daß ein Depeschenwechsel mit China an einem Tage über 3000 Mark kostete. Die Telegramme gehen über London nach Amur, von wo aus sie nach Peking gelangen. Ein in Berlin anässiger Herr, dessen Sohn vor einigen Tagen in Kiaotchau mit der „Darmstadt“ landete, hatte diesem anlässlich dessen Geburtstages telegraphisch gratuliren wollen. Als er das 17 Worte zählende Telegramm dem Postbeamten abliefern erklärte ihm der Beamte: Das Telegramm kostet 125 Mark 80 Pfg. Der Herr verzichtete unter diesen Um-

Die Schwestern.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

16. — Wie, Du gehst schon wieder aus, Ella, und noch dazu bei dieser brennenden Hitze? Ich begreife nicht, wie Du sie erträgst. Seit dem Gabelstühstück habe ich nichts gethan, als hier auf der Chaiselongue gelegen und trotzdem fühle ich mich erschöpft. Ueber welch unendlichen Vorrath von Energie Du doch verfügst. Frau von Montbert lag in einem eleganten Epizenschlafrock auf dem Ruhebett ihres Lieblingsgemaches. Sie sah mit dem vom goldigen Haar umrahmten Antlitz wirklich wie ein Engel aus, Ella aber schien keine Bewunderung für sie zu hegen. — Ich unternehme einen Spaziergang, weil ich des Nichtsthuns müde bin, entgegnete sie in kühlem Ton. Du würdest die Hitze auch weit besser ertragen, wenn Du für irgend eine Art von Beschäftigung sorgen wolltest. Du mußt Dich ja langweilen. — Und wohin richtest Du Deinen Spaziergang? Natürlich nach Haroldsdorf, wie gewöhnlich, nicht wahr? — Das weiß ich nicht. Kann sein, daß ich jene Richtung einschlage, kann auch sein, daß ich es nicht thue. Soll das übrigens heißen, daß Du hinaufst, so bin ich bereit, auf Dich zu warten. — Nein, keinesfalls, vielleicht fahre ich hin, aber gewiß erst später, mir erscheint Alles erträglicher denn die hiesige Einsamkeit, sogar Haroldsdorf, wo mich der dumme Junge ja doch zu Tode quält. Ich

möchte etwas Näheres hören über den Tanz, welcher nächste Woche drüben veranstaltet werden soll; Du könntest auf alle Fälle Erkundigungen einziehen, ich habe nicht eine einzige Toilette, welche sich dazu eignet, wenn es ein halbwegs hübsches Fest werden soll. Ach, ich wollte, es wäre mir endlich die Möglichkeit geboten, die Trauer abzulegen, aber Ihr seid ja Alle so furchtbare Köpfe in der hiesigen Gegend, daß Ihr einer Witwe die Zumuthung stellt, wenn möglich zwei Jahre lang in Saß und Wäsche herumzugespen, auch dann, wenn es ihr gar nicht eingefallen ist, ihren Gatten zu lieben. — Ich dachte, die Trauerkleidung sei Dir sehr genehm, bemerkte Ella spöttisch, weil sie Deinen Teint vortheilhaft zur Geltung bringt. — Ach, deshalb bin ich der ewig schwarzen Farbe doch müde. Aber Frau Roy wäre jedenfalls entsetzt, wenn ich die Trauer jetzt schon ablegen wollte. Wie mir der kleinliche Gesichtskreis der hiesigen Leute widerwärtig ist. Ich hätte die größte Lust, die allgemeine Entrüstung hervorzurufen, indem ich plötzlich meine Brillanten trage. Klemens würde Augen machen. Sie lachte hell auf; ihre Schwester wandte sich ihr aber mit ernster Miene zu. — Stella, ich habe Dir in jüngster Zeit gar nichts gesagt, ich habe mich zurückgehalten, nicht weil ich gleichgiltig geworden, sondern weil ich die Nutzlosigkeit jeden Einwurfs einsah — Du zwingst mich aber, mein Schweigen zu brechen. Wann willst Du endlich mit dieser graufamen Schlechtigkeit abschließen? — Gott im Himmel, was meinst Du denn? — Du weißt recht gut, was ich meine; wann willst Du mit jenem unglücklichen Jungen zu Ende kommen und ihm die Wahrheit sagen? — Ach so, davon redest Du. Ich dachte schon, weiß der Himmel, welche entsetzliche Schandthat Du mir vorzuwerfen beabsichtigt. Du hast wirklich eine so schroffe Ausdrucksweise, man könnte Dich für die Heldin eines Melodramas halten. Klemens — ja, ich habe schon ernstlich daran gedacht, ihm den Standpunkt klar zu machen — er ist zu einfältig. Eine Zeit lang belustigte mich das, jetzt aber nicht mehr; seine Eifersuchtsszenen werden mir langweilig und ich thue wohl am besten daran, ihm zuzugestehen, daß er sich aussprechen dürfe, dann ist es abgethan und er weiß, daß er nichts zu erwarten hat. Vermuthlich werde ich ihn am Ballabende zu einer Erklärung kommen lassen. Genügt Dir das und beruhigt Dich das, wandelnde Vollkommenheit? — Beruhigen — ich bin vollkommen darauf vorbereitet, daß aus Allem, was Du thust, nur Glend hervorgehen kann. — Wirklich? Wie unangenehm Du wirst. Man sollte meinen, es sei meine Schuld, daß mir die Männer alle nachlaufen. Die Art, wie Du den armen Albert anlätzt, ist ja geradezu abscheulich, und Du befiehst mir, ihn zu heirathen, ob ich ihn liebe oder nicht. Man sollte meinen, Du seiest selbst in Klemens vernarrt. Vielleicht soll ich mir das Haar abschneiden, oder mir das Gesicht von der Sonne verbrennen lassen und es versuchen, auf solche Art mir die Männer vom Halse zu schaffen. Ich verlange ja nicht, daß sie wegen mir alle verrückt werden; nächstens wirst Du mich auch tadeln, weil — Sie hielt plötzlich inne, weil der Blick ihrer Schwester sie erschreckte. — Fahre nur fort, sage, was Du auf der Zunge hattest. Daß ich Dich tadeln — weil Du auch mit Gabriel Fels Dein Spiel treibst! — Ella, woher weißt Du das? — Grenzenlose Ueberraschung lag in Frau Montbert's Zügen, sie dachte gar nicht daran, zu leugnen und Ella fuhr ungeduldig fort:

ständen auf eine telegraphische Glückwunschkündigung. Bemerkenswert sei noch, daß gerade diese Kabellinie sehr häufig unterbrochen ist, und die Telegramme gehen dann über Westindien, von wo aus sie durch Vermittlung der deutschen Konsulate weiterbefördert werden, wenn es sich um amtliche Depeschen handelt. Hierbei sei noch erwähnt, daß die telegraphische Korrespondenz mit den Inseln vor Haiti legenden Schiffen noch theurer war als die gegenwärtige nach Kiao-tschau. Denn nach Vortau Prince kostete jedes Wort 8 Mark 5 Pfg. Nur so ist es erklärlich, daß dem deutschen Reich jener Depeschenwechsel annähernd 32,000 Mark kostete.

(Aus England) kommt die neueste Art des Händedrucks, den man auf der Straße oder wo es auch sei, bei der Begrüßung eines guten Bekannten mit diesem austauscht. Der elegante Cavalier ergreift nicht mehr das ausgestreckte Händchen einer jungen Dame, um es wie einen Pumpschwengel ein paar Mal auf und nieder zu bewegen, sondern er wartet, bis die feinhandschuhete Rechte der Dame sich hoch in die Höhe hebt, so daß es aussieht, als wolle sie etwas an der Garnitur des feinen Hutes in Ordnung bringen. Wenn die Hand etwa zwei Sekunden da oben in der Luft geschwebt hat — eine in dieser Lage entsetzliche kleine Pause wird als sehr wirkungsvoll betrachtet —, dann nimmt der Herr die äußersten Spitzen der vier Damensfinger ohne den Daumen leicht in seine Hand und bringt sie mit einer graziosen Bewegung in eine Linie mit seinen Augen. Die beiden Händchmittelnenden dürfen sich nicht zu nahe gegenüberstehen, damit die jetzt folgende Geste mit den nötigen Glanz ausgeführt werden kann. Der Herr hält jetzt die Finger der Dame mit ziemlich energischem Druck in der feinsten und zieht die Hand mit einem schnellen Ruck bis dicht an sich heran, so daß sein Ellbogen einen rechten Winkel bildet, während sich der Arm der Dame in vollkommen horizontaler Lage befindet. In dieser Attitüde verharret man ebenfalls zwei Sekunden, worauf die Dame dieselbe Bewegung ausführt, indem sie die Hand des Herrn zu sich heranzieht. Damit ist die Begrüßung beendet, die Hände lösen sich und die Arme fallen lose an der Seite nieder. Diesen modernen Händedruck richtig und exakt auszuführen, ist durchaus nicht so leicht; man sollte ihn erst gründlich — einstudieren, wobei man darauf achten muß, daß sich die Arme nicht in unsicheren, wellenförmigen Linien bewegen und die Hände stets in horizontaler Lage bleiben. Also etwas für Leute, die Zeit und den nötigen Humor haben.

(Der Fürst Albert von Monaco) legte in der Pariser Akademie der Wissenschaften über seine im Jahre 1897 vorgenommenen Ozeanforschungen Bericht ab. Besonders hat er die von ihm entdeckte Azorenbank gewinnhaft durchforscht. Dieselbe dehnt sich noch weiter aus, als der Fürst anfänglich voraussetzte. Der Fischfang auf ihr ist sehr erträglich; einige Fahrzeuge haben in wenigen Monaten 22,000 Kilogramm Fische über dieser vulkanischen Formation einzufangen vermocht. Der Fürst hat von seiner Yacht „Prin-esse Alice“ ein Taugnetz bis in die Tiefe von 1400 Metern herabsenken lassen; es ist hauptsächlich mit Fischen angefüllt wieder emporgezogen worden. Man hat auch eine große Anzahl von Schildkröten aufgefangen, deren Ursprung geheimnisvoll zu sein scheint, da die Schildkröten ihre Eier doch auf der Küste ablegen. Der Fürst kündigte an, daß seine Yacht für die von ihm betriebenen Forschungen zu klein geworden ist und daß er sich eine neue von 1400 Tonnen Gehalt mit einem permanenten Laboratorium erbauen läßt.

(Prinz und Lebensretter.) Als einer der Gründe, warum der Kaiser von Rußland die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland an die Spitze der Gouvernementsposten in Kreta begünstigt, wird auch angeführt, daß der Prinz, der seinen Vater auf der Reise nach Ostasien begleitete, diesen mit seinem Leibe gedeckt habe, als ein japanischer Fanatiker den russischen Thronfolger ermorden wollte. In der ganzen Geschichte ist nun aber kein wahres Wort. Nicht der Prinz, sondern zwei Finrickja-Kulis haben, wie ein

Mitarbeiter der „Straßb. Post“ erinnert, den Großfürsten-Thronfolger gerettet, indem sie sich zwischen ihn und den Mörder warfen, während Prinz Georg mindestens 50 Schritte vom Thronort entfernt war und gar nicht eingreifen konnte. Rußland hat auch nicht gezögert, die Verdienste der beiden Finrickja-Kulis anzuerkennen und sehr reich zu belohnen. Die Japaner haben aber, das im Interesse der Leute selbst zu unterlassen, da der Besitz eines großen Kapitals für diese Leute nur ein wirkliches Unglück sein werde. Auch die Jahresrente, die Rußland nun zahlen wollte, wurde auf japanischen Antrag zu einer sehr bescheidenen Höhe herabgemindert, betrug aber immerhin noch so viel, daß die Leute herrlich und in Freuden leben konnten. Das thaten sie denn auch, und da ist es eingetroffen, daß, wie die Japaner vorausgesehen hatten, die Rente ihnen zum Verderben wurde. Der Eine starb bald am Säuferswahnwitz und der Andere lief in der Betrübtheit ins Meer, wo er ertrank.

(Ein rotirender Palast) soll den Glanz- und Hauptattraktionspunkt der Pariser Weltausstellung bilden, so wie auf der vorhergehenden der Eiffelturm und auf der Chicagoer Ausstellung das große Schauffelrad. Der Palast soll nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Liders in Görlitz aus einem sechseckigen Gebäude von 105 Meter Höhe bestehen, welches 25 Stockwerke enthalten wird. Der ganze Palast wird mit Glas, Nickel- und Aluminiumblech bedeckt sein und mittelst 20,000 Glüh- und 2000 Bogenlampen beleuchtet werden, welche so angeordnet sind, daß sie die vielen Thürme, Säulen, Balcone und Statuen zur vollen Wirkung bringen. Im untersten Stockwerk soll ein Glöckenspiel von 64 Glöckern, sowie ein mächtiges, durch Druckluft betriebenes Orchestron Aufnahme finden. Das ganze Gebäude soll sich auf einem Zapfen drehen, wobei es durch hydraulische Apparate die Bewegung erhält, und zwar derart, daß es eine Umdrehung per Stunde macht. Die Besucher können also, ohne ihren Platz zu verlassen, das ganze Panorama der Ausstellung und der Stadt langsam an sich vorbeiziehen lassen.

(Das Paradies der Zeitungsläser) Aus Amsterdam wird berichtet: Seltame Blüten treibt die Konkurrenz der Lokalblätter in der katholischen Provinz Limburg. Bereits vor einigen Jahren begann der Limburger „Kourier“ in Berlin damit, jährliche Gratisverlosungen abzuhalten, wobei man denn Portemonnaies, Wanduhren, Taschenuhren, Nähmaschinen etc. gewinnen konnte. Dies konnte der „Nieuwe Kourier“ in Roermond nicht mit ansehen und bei der von ihm unlängst veranstalteten Gratisverlosung befand sich unter den 200 Preisen als Hauptgewinn eine Kuh, wofür man aber auch 150 Gulden in Baar wählen konnte. Das konnte nun wiederum der Limburger „Kourier“ nicht mit ansehen und er stellte gleich eine ganze Viehherde, nämlich ein Hengstfräulein, einen Zuchthier, zwei Zuchtschweine, zwei Zuchtschweine und zwei Säue, zur Verlosung. Jetzt hat nun kürzlich auch der „Maas- und Noordbode“ mit Geldverlosungen begonnen. Da in der Reklame Stillstand Rückschritt wäre, so erachtet der „Telegraf“, daß die Zeitungen in Limburg demnach unter ihre Abonnenten gratis Bauernhöfe verlosen werden. Das Jahresabonnement dieser Zeitung kostet 2 fl. 75 fr.

(Die gefoppte Polizei.) Man schreibt aus Madrid: Vor einigen Tagen wurde in einem Hotel zu Cordoba eine bedeutende Summe Geldes gestohlen. Jedoch gelang es, die Diebe sofort zu entdecken und das gestohlene Geld bis auf 5000 Pesetas zusammenzubringen. Ueber den Verbleib dieser Summe befragt, erwiderten die Diebe, daß sie sich im Besitze eines gewissen Gonzalez Ballarino in Madrid befände, dessen Visitenkarte bei ihnen vorgefunden wurde. Die in Madrid telegraphisch avisierte Polizei schickte sofort zwei Gendarmen in die Wohnung des angeblichen Heblers, die Portiersfrau, nach dem Gonzalez Ballarino befragt, antwortete, daß der Herr in dem Hause wohne, man möge nur nach dem General fragen. Der Diener, der den Gendarmen öffnete, meldete den sonderbaren Besuch dem

General, der ihn eintreten ließ. Die Bestürzung der beiden Gendarmen war groß, als sie plötzlich einem wirklichen General gegenüberstanden, und sie fanden kein Wort, die Ursache ihres Besuches mitzutheilen. Erst als der General ungeduldig wurde und nach ihrem Begehre fragte, antwortete Einer der beiden Gendarmen: „Mein General, Sie sind angeklagt, 5000 Pesetas, die von einem Diebstahl in Cordoba stammen, in Ihrem Besitze zu haben!“ „Ave Maria Purissima!“ rief der General entsetzt. Die Gendarmen theilten dem General weitere Einzelheiten des Diebstahls mit; die Mienen des Generals beizerten sich auf, und er meinte, daß die Diebe wohl zufällig in den Besitz seiner Karte gekommen sein müßten, und daß die Gauer die Polizei gepöppt hätten, um die 5000 Pesetas in Sicherheit zu bringen.

(Ein entsetzlicher Aufritt) spielte sich auf dem Bahnhof in Cannes ab. Auf dem Bahnsteig spazierte kurz vor Ankunft eines Zuges ein 40jähriger italienischer Maler Namens Antonio Giglio auf und ab. Als der Zug heranjauchte, stürzte Giglio plötzlich auf den mit anderen Reisenden gleichfalls auf dem Steig stehenden englischen Rentier Bourne-Shaw und suchte ihn auf das Geleise zu stoßen. Bourne-Shaw hielt sich an dem Angreifer fest, und Beide rollten über die Schienen. Als der Zug vorbei war, hob man den Engländer unverehrt auf, der Italiener war zernagt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die beiden Männer sich gar nicht kannten, und es bleibt nur die Vermuthung übrig, daß Giglio in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung gehandelt hat.

(In 1634 Jahren.) Aus Wien meldet man: Anlässlich der Beurtheilung des Tabakmagazindirektors F. Rathes Fiskus wegen großer Malversationen wurde bekanntlich der Kontrolleur Johann Piche zum Schadenersatz von 196,000 Gulden an die Tabakregie mit herangezogen. Piche, der mit vollem Gehalte in Pension ging, richtete ein Gesuch an das Finanzministerium, ihn von dem Schadenersatz loszusprechen. Dieser Tage langte jedoch die Entscheidung herab, daß dies aus prinzipiellen Gründen nicht angehe, allein insofern wurde seine Bitte berücksichtigt, als ihm zur Gutmachung des Schadens von 196,000 Gulden monatlich zehn Gulden von der Pension abgezogen werden. Piche, der einige sechzig Jahre alt ist, würde zur gänzlichen Tilgung des Schadens durch 1634 Jahre je zwölf Monatsraten zu zehn Gulden an das Aear zu zahlen haben.

(Ein Schwurgericht ohne Geschworne.) In Hamburg ereignete sich kürzlich der Fall, daß ein Schwurgericht ohne die Mitwirkung von Geschwornen zu verhandeln hatte. Es stand eine Sache zur Verhandlung, in der das Reichsgericht das frühere Urtheil unter Aufrechterhaltung der thatsächlichen Feststellungen aufgehoben und die Sache zur abermaligen Verhandlung zurückverwiesen hatte. Diese Verhandlung enthielt eine abermalige Beweisaufnahme vor dem Schwurgericht, bei der jedoch die Geschwornenbank nicht gebildet war, da die Thatfrage für das Gericht nach dem früheren Spruch unmitelbar feststand. Am Schlusse der Verhandlung erließ das Gericht wieder daselbe Urtheil wie das erste Mal, indem es den des Sittenverbrechens Angeklagten wiederum zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte.

(Die Damen des römischen Adels) haben Eleonora Duse durch Ueberreichung einer antiken Amphore geehrt. Unter den Spendern, deren Namen die Begleiturkunde verzeichnet, figurirt auch die Marquise del Grillo (Adelaide Rifford).

(Unter Schauspielern.) „Wann treffen wir uns heute Abends?“ — „Um halb 9 sterbe ich, dann kann ich kommen.“ — „Ich erschieße mich erst um dreiviertel 10.“ — „Also dann um 10 Uhr, aber bestimmt!“

(Der Pöpp in China.) Man meldet aus Singapore, 27. Januar: Unter den in den Straits Settlements geborenen Chinesen ist eine Bewegung zur Abschaffung der Böpfe, zur Erziehung der Frauen und zur Durchführung anderer Reformen im Gange.

— Es genüge Dir, daß ich es weiß. Deine Eitelkeit, Deine Sucht, zu kokettiren, hat nicht einmal den Mann verschont, welcher ein Bediensteter Deines Hauses ist, auch nicht zu einer Zeit, da Dein Gatte noch lebte. Nein, erzähle mir keine Einzelheiten! Sprach sie heftig. Ich will nicht wissen, wie die Dinge zwischen Euch stehen. Ich weigere mich, Deinen Worten zu lauschen und fühle mich ohnedies hinreichend erniedrigt.

Frau von Montbert brach in Thränen aus. — Natürlich, Du behauptest, daß auch das meine Schuld sei — ich hab' es ja nicht anders erwartet. Ich bin nie im Leben mehr als nur gerade höflich mit Fels gewesen, und wenn ich es zu Lebzeiten meines Mannes gewagt hätte, diesem seine Unverschämtheit zu bekennen, so wäre er mit Schande und Spott aus dem Hause gejagt worden. Ich würde ihn seither längst entlassen haben, aber ich fürchtete einen Streit mit dem zügellosen Mann. Du weißt recht gut, warum ich denselben nicht hervorgerufen darf und nun stellst Du Dich mir auch feindlich gegenüber. Du hast doch gar keine Rücksicht für mich. Wenn Du so von mir denkst, wie es den Anschein hat, wundere ich mich nur, daß Du Dich doch dazu herbeilassest, in meinem Hause zu bleiben.

Von Neuem brach sie in Thränen aus, und Ella, die sich bereits der Thüre zugewandt hatte, kam zurück.

— Ich lege durchaus keinen Werth darauf, in Deinem Hause zu bleiben, Du weißt das. Mitunter frage ich mich verwundert, wozu ich eigentlich hier bin, denn ich kann leider Gottes blutwenig nützen; aber Du bist meine Schwester, und ich entsinne mich nun einmal der Zeit, in welcher wir miteinander Kinder gewesen sind, der Zeit, in welcher ich Dich behütete und liebte, weil Du nun einmal die Jüngere, die Schwache, die Hilfsbedürftige

gewesen bist. Es ist wohl sehr thöricht von mir, aber ich habe die Empfindung, daß ich gewissermaßen für Dich und Deine Thorheiten verantwortlich gemacht werden kann, nie vollständig zu bewältigen vermocht, und deshalb bleibe ich. Ich weiß sehr gut, daß Du nicht danach begehrt, daß Du im Herzensgrunde froh sein würdest, wenn ich Dich verlasse; aber Du weißt ebenso gut wie ich, daß dies erst zu einem ganz bestimmten Zeitpunkte geschehen kann...

— Ich würde es denn doch gerne sehen, wenn Du mir diesen Zeitpunkt nennen wolltest. — Nun, da Du es denn durchaus willst, so sei es. Ich werde Dich verlassen, wenn Du Albert Wolf heirathest, früher nicht; an jenem Tage aber verpreche ich Dir, daß Du von mir befreit sein sollst...

— Und wenn ich Dir nun sage, daß ich die größte Lust in mir verspüre, weder ihn noch irgend einen Anderen zu heirathen? Ach, Ella, wenn Du Dich nur um Deine eigenen Angelegenheiten bekümmern und mich in Ruhe lassen wolltest! Ich glaube, das wäre weitaus das Beste! Ich lege Dir nie etwas in den Weg, warum mußt Du mich mit Vorliebe quälen? Natürlich, fügte die junge Frau nach kurzer Pause in weinerlichem Tone hinzu, natürlich werde ich Albert Wolf mit der Zeit heirathen, aber Du brauchst mich deshalb doch nicht unablässig zu quälen, es ist ja für mich hart und schwer genug, mit ihm fertig zu werden, ohne daß Du mich noch peinigt. Ich werde mich heute den ganzen Nachmittag nicht zeigen können, so furchtbar sehe ich aus, nun wo ich geweint habe, und es ist nie gut, wenn ein Mann uns in Thränen sieht, es fällt dies stets zu unserm Nachtheil aus. Wenn Du schon fortgehst, Ella, und ihm begegnen solltest, so sage ihm lieber, ich sei unwohl, er möge heute nicht zu mir kommen.

Ella fand kein Wort der Entgegnung, und keine Miene verrieth, daß sie die Worte der Schwester vernommen habe. Schweigend verließ sie das Gemach. Im Freien angelangt, athmete sie ein paar Mal schwer auf.

— Wie thöricht ich doch bin, flüsterte sie leise vor sich hin. Werde ich denn niemals vernünftiger werden oder richtiger gesagt, werde ich es niemals lernen, zu schweigen? Was nützen Vorwürfe und Vorstellungen, was nützen die zärtlichsten Worte und die heftigsten Einwendungen bei einem Wesen gleich ihr? Alles verfehlt, Eindruck zu machen, das sollte ich längst wissen. Es erübrigt nichts, als ruhig abzuwarten, bis sie Albert Wolf heirathet. Sie ist nun einmal meine Schwester, und das Beste, was ich ihr somit wünschen kann, ist die endliche Lösung aller Wirren durch diese Vermählung. Jetzt aber bin ich herausgekommen, um frische Luft zu schöpfen, will ich einen Spaziergang machen, und so weit es mir möglich, an nichts Anderes denken.

Eine Weile stand sie in Gedanken verloren da; plötzlich aber zuckte sie in sichtlich zutage tretender Bewegung zusammen.

— Was in aller Welt ist mir denn eingefallen? Weshalb bin ich gerade hieher gekommen? Wie kommt' ich es vergessen? Ich, die ich diese Stelle mehr denn jede andere meide.

Sie stand da, wo vor einem Jahr Martin Montbert gestorben war. Düster und unheimlich, ganz wie der Schaulplatz, welchen man sich zu einer Tragödie geeignet denken konnte, sah die Stelle aus und schauernd wandte sich das Mädchen ab.

— Es ist ein entsetzlicher Ort, flüsterten ihre zuckenden Lippen. Ach, im Traume sehe ich Alles nur zu häufig vor mir. Meine wachen Augen brauen diesen Ort nicht auch noch zu schauen.

(Fortsetzung folgt.)

Retrogenen in das Ende nicht

Wir lesen in der Francis S. Der Diener, nahm dem Blick auf sich. Auf der die hochamtliche Karte bringen, es sie hatte an demie nutznen der Diener Die Jofe er der Hand. Erst trat in das sie Madame die Antwort klugste. „Ab-lou, o monie schreckliche bare Geschichte Doch Ma-Diener wie als möglich zu gleichfalls eine commissaire de erin auf, aber beiden dien-typisten: sie muß eintreten.“ be-schrieben. Auf den daß sie es mit pten Abständen gerig, was der hielt sofort die nités der Marl „und habe den uholen.“ Nun leierhaft war dem Manne miffär führte ch heil wieder urde über das

Was kostet die Berliner age gleich selbst d einen Begrif das deutsche ärtige Amt für der neuesten ind. Die Wort- oder höchstens ger als 7 Mark 10 Worten 74 bl oft nur zur w, so wird man mit China an die Telegramme o aus sie nach er Herr, dessen it der Darm-essen Geburts- Als er das 17 ten abließerte, m kostet 125 er diesen Um-

wirklich eine Dich für die mens — ja, ich den Stand-jältig. Eine er nicht mehr; ngweilig und zuzugesehen, es abgethan ten hat. Ver-zu einer Er-das und be-enheit? ommen darauf lust, nur Glend

Du wirst. uld, daß mir wie Du den scheulich, und ich ihn liebe fest selbst in ir das Haar der Sonne f solche Art Ich verlange ickt werden; eil —

Blick ihrer Du auf der weil Du auch

Frau Mont- zu leugnen

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-  
seile und einbruchsfähige  
Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen-  
Fabrik-Niederlage,  
Budaest, 5. Bez., Göb-  
tergasse. 93915

**Federstreifwagen,**  
einpännig, zu Allem geeignet,  
sammt Pferd und futscher  
billig zu vermieten. Gesf.  
Offerte unter „Billig 606“, an  
die Exp. 96608

**Behufs**  
Gedankenaustausches wünscht  
intelligente Dame mit char-  
tervollem Herrn in schrift-  
lichen Verkehr zu treten. Gesf.  
Briefe unter „Gedanken-  
austausch 609“ an die Exp.  
96609

**Omnibus- und**  
Fater-Unternehmung in der  
Provinz, nahe zur Hauptstadt,  
seit 50 Jahren in Blühen-  
dem, bestem Betriebe, ist  
Familienverhältnisse halber  
sofort abzugeben. Abt. in der  
Expedition. 96445

**Nagy üzlethelyi-  
ségek és minden kénye-  
lemmel ellátott lakások**  
f. évi május 1-ére ki-  
adó. Bóvobet V., Váci-  
ut 20, a pallérnál. 14650

**Egy ügyes**  
és csinos elárúró, ki  
a női és férfi divat cik-  
kekben járta, február  
15-ére kerestetik. Ajánlatok  
Werkner Arnold,  
Jászberény. 14694

**Kommiss,**  
der hier fertige der Herren-  
u. Damenmode u. Kurzwa-  
renbranche, wird sofort auf-  
genommen. Abt. in d. Exp.  
96599

**Parisiennne distin-  
guée et diplomée**  
donnerait des leçons dans  
des familles distinguées  
ou chez elle. S'adresser  
sous  
„Paris Rivoli“  
à l'exp. 96459

**Konkurs.**  
Die isr. Kultusgemeinde zu  
Vágújhely beabsichtigt ihr  
neuerbautes, aus 7 Kabinen  
mit 8 Borzellanmanne, 1  
großem Bassin mit dazugehö-  
rigen Ankleideräumen, einem  
rituellen Bad mit 2 kleinen  
Bassins bestehendes, mit  
Dampfkessel, Centralheizung  
und allem modernen Komfort  
eingerichtetes und mit einer  
Pächterwohnung versehenes  
Badhaus vom 1. März 1898  
ab auf drei Jahre in Pacht  
zu geben. Nachwörter ohne  
Unterschied der Konfession  
haben ihre Offerte mit 100 fl.  
Badium, welches der Ersteher  
auf einen halbjährigen Pacht-  
schilling ergänzen muß, bis  
15. Februar d. J. an das  
Präsidium der Kultusgemeinde  
einsenden. Die näheren  
Pachtbedingungen können beim  
Gemeindefretariate eingese-  
hen werden. Vágújhely, 30.  
Januar 1898. Der isr. Ge-  
meindevorstand. 14693

**Komptoiristin,**  
junge Dame, die der deut-  
schen und ungarischen Ste-  
nographie vollkommen mächtig  
ist, sowie die Remington-  
Maschine perfekt handhabt,  
wird sofort acceptirt. Deutsche  
und ungarische Offerte unter  
„Großhandlung 33“ an die  
Exp. 96626

**Egy jártas**  
segéd férfi szabó üzletet  
része azonnal felvétetik  
**Vasvári Mór,**  
Károlylaktanya. 96607

**Greislerei,**  
guter Expedit, Arbeiterge-  
gend in Engelsfeld, wegen  
Familienangelegenheiten billig  
zu verkaufen. Abt. in der Exp.  
96633

**Wirthschaftsbeam-  
ter,** ledig, der ungarischen u.  
deutschen Sprache mächtig,  
wird per sofort auf-  
genommen.  
Anträge unter „N. P.“ an  
die Exp. 96624

**Heiratsantrag.**  
Intelligenter, 26jähriger Kauf-  
mann, Herr, von angesehenen  
Familie, Theilhaber eines gu-  
ten Vorstadt-Spezereigeschäfts,  
sucht wegen gänzlicher  
Uebernahme junges, hübsches  
Mädchen, welche Lust zu  
Geschäfte hat, mit 2 bis  
3000 fl. Mitgift zu heirathen.  
Nur nicht anonyme Anträge,  
möglichst mit Photographie  
bis 10. d. M. unter „Glück-  
liche Zukunft 111“ an die  
Expedit. Discretion verbürgt.  
96625

**Kommiss**  
der Eisen- u. Spezereibranche,  
der der ungar., slavischen und  
deutschen Sprache mächtig ist,  
wird sofort aufgenommen.  
Offerte sammt Gehaltsan-  
sprüche bei freier Station an  
S. Preisach's Nachfolg., Léva.  
96628

**Das Neugebäude**  
wird stot  
**demolirt**  
u. jänmtl. Material billigt  
verkauft:

**Mauerziegel,  
Dachziegel,  
Mauersteine,  
Dachstühle,  
Doppelböden,**  
Bretter, Latten, Marmor-  
sodellplatten, Thüren und  
Fenster etc. etc.  
Näheres in der Demolirungs-  
kanzlei

**Hold- u. Nagy-  
Korona-utca**  
im Neugebäude. 14653

**Wegen Ueberfied-  
lung** ist eine komplette Schlaf-  
zimmer-Einrichtung im tadel-  
losen Zustande billigt abzu-  
geben. Dorthelbst ist die Woh-  
nung, bestehend aus 2 Zim-  
mern, Vorhaus, Küche etc.,  
per 1. Mai zu vermieten.  
Adresse in der Expedition. 96682

**Schöne Geschäfts-  
lokale** im 6. Bezirk, vis-à-vis  
einer Kaserne. 6. Bez., Cde  
Vehelgasse 31 u. Arenastraße.  
96669

**Thüren u. Fenster,**  
komplet beschlagen, in allen  
Formen und Größen, liefert  
jedes Quantum prompt und  
billigt Wiener A. utóda,  
Üllői-ut 77. 14664

**Gép észkovács,**  
ki hosszabb gyakorlattal  
bir, a gazdasági gép és  
eszközök karbantartására  
vállalkozik és megfelelő  
szerszámokkal rendelke-  
zik, jó és állandó állást  
nyerhet. Ajánlatok bizo-  
nyítványi másolatokkal  
„Gépész 280“ jelleg alatt  
a lap kiadóhivatalához in-  
tézendők. 96280

**Tüchtigere Wein-  
reißender,**  
der bei der Engros-Kunde gut  
eingeführt ist, nur erste und  
bewährte Kraft, wird durch ein  
leistungsfähiges Weingroß-  
handlungsbaus unter günsti-  
gen Bedingungen zum promp-  
ten Eintritt gesucht. Offerte  
unter „S. M. 24“ an die  
Exp. 14717

**Egy jó házból**  
való hu mint tanonc  
azonnal felvétetik. Czim  
a kiadóhivatalban. 96672

**Szabász**  
férfiruha szakmában  
ajánkozik mint szabász  
vagy mint utazó. o velet  
„K. S. 683“ jelleg alatt  
a kiadóba kérek. 96683

**Eladó telek**  
a 7. kerületben, a vásár-  
csarnok és István-tér tö-  
szomszédságában 117-80  
ölyvi területtel, szabad  
közöl eladó. Czim a ki-  
adóban. 96658

**Gut gehendes**  
Branntweingeschäft, Expediten  
mit anstehender Wohnung,  
billiger Zins, ist wegen sofor-  
tiger Abreise um jeden an-  
nehmbarem Preis zu verlan-  
gen. Adresse in der Expedit.  
96661

**Komptoirist,**  
der ungar. Sprache mächtig,  
Stenograph auf halben, event-  
uell ganzen Tag für einige  
Monate gesucht. Offerte unter  
„N. P. 680“ an die Expedit.  
96660

**Wegen Abreise**  
sind verschiedene feine Möbel  
billig zu verkaufen. Auch die  
Wohnung sofort billig abzu-  
geben. Nador-utca 59,  
Thür 12, Cde Leopoldöring.  
96471

**Grund**  
oder kleineres Haus im 5.,  
6., 7. oder 8. Bez. wird gegen  
Baar zu kaufen gesucht. Er-  
mittler er ausgesprochen. An-  
träge unter „S. S. 33“ an  
die Exp. erbeten. 14707

**Komptoirist**  
aus der Mehlbranche, der  
selbstständig korrespondirt,  
wird für eine Mehlagentur  
in der Provinz gesucht. Of-  
ferte nebst Gehaltsansprüche  
unter Adresse „Mehlagentur“  
posto restante Neujohl.  
14704

**Bauzeichner,**  
tüchtige Arbeitskraft mit  
mehrfähriger Praxis und  
besten Referenzen, sucht Stel-  
lung als Bauleiter oder  
Bauzeichner. Abt. in der  
96685

**Weisz Miksa,**  
vászón- és divatárú-ke-  
reskedésében Kaposvárott  
egy szorgalmas segéd,  
24-26 évesig, alkalmas-  
zást nyer: a kik már utaz-  
tak, előnyben részesülnek.  
14705

**Buchhalter,**  
vornehmlich deutscher Korre-  
spondent, sucht für Nachmit-  
tags, Beschäftigung. Anträge  
unter „S. 82“ an die Exp.  
erbeten. 96642

**Frisiergeschäft,**  
sehr guter Kosten, sofort  
billig zu verkaufen. Abt. in  
der Exp. 96679

**Demolirung, Cde  
Akader- u. Vörös-  
marthgasse. Fast  
neues hochhohes  
Haus**  
mit nach Innen aufgehenden  
Fenster, Dachziegel, Mauer-  
ziegel, Mauersteine, Mar-  
morgang-Platten, Dachstuhl,  
Doppelbäume, Gitter, Treppen-  
fen, eine Nebenstiege, alles  
beinahe neu, wegen rascher  
Räumung des Platzes billigt  
abzugeben. Näheres in der  
Demolirungskanzlei  
**Vörösmarthgasse  
Nr. 45.** 14716

**Minden városban**  
keresünk képviselőt. Hir-  
lapkiadóknak, postame-  
stereknek papír, virág-  
stb. kereskedőknek, fény-  
képzészeknek, nyomda-  
szoknak jó mellékkereset.  
Ajánlatokat a kiadóhiva-  
tal „Spezialitás“ czim  
alatt továbbít. 14714

**Cin Haus**  
in Nagy-Maros, aus 4 Zim-  
mern, 1 Küche, Speis, 2 Keller  
sammt 400 □ Klaster veredel-  
tem Weingarten, ist aus freier  
Hand zu verkaufen. Abt. in  
der Exp. 96573

**Vortheilhafte**  
Zahlungsbedingungen. Tape-  
zierer- und Holzmöbel,  
Afrique- und Rohhaar-  
matrasen, elastische Stahl-  
draht-Bettelagen, Deden,  
Spiegel, Hängelampen u. f. w.  
zu bekommen bei

**Ignaz Rathau,**  
Tischler- und Tapezierer-  
Nebel-Niederlage, Budaest,  
7. Bezirk, Erzsébet-körut  
23. Auch gegen Raten-  
zahlung lo für hier als auch  
für auswärtig, ohne Preis-  
erhöhung. Preis-courante  
gratis. 14656

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante  
**Herbst-Kuzige,**  
Ueberzieher, Wintermä, feine  
kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt-  
und Reifepelze, Grad- u. Sa-  
lonanzüge, ferner riesige  
Auswahl in ungarischen,  
deutschen und französi-  
schen Livrées, Alles in be-  
stem Zustande, zu mäßigen  
Preisen zu haben. 5. Bez.  
Eszébetplatz Nr. 12,  
im Hofmagazin rechts. Da-  
selbst werden sehr feine Sa-  
lon- und Grad-Anzüge  
zu Käufen und sonstigen Ge-  
gebenheiten ausgeliehen. 14657

**Greislerei,**  
sehr gut gehend, gezügelter  
guter Posten, billiger Zins,  
mit anstehender Wohnung,  
ist wegen Sterbefalls des  
Eigentümers sehr billig zu  
verkaufen. Näheres bei Julius  
Niemetz, Budaest, Rökk  
Szilárdgasse 18. 94956

**Jakob Schleginger's  
erste Tr.-Zeplicher  
Borovicska- und  
Sibowizbrennerei**  
verfendet per Nachnahme in  
Post-Devisen zu 3/4 Liter  
echten Trenchiner Karpathen-  
borovicska, als auch vorzügli-  
chen alten Sibowiz u. Dreber  
den Liter mit 85 ft. Bei  
Abnahme von mehr als 25  
Liter bedeutend billige  
Preise. 94451

**Alte  
Thüren u. Fenster,**  
Gauströhre, Glaswände, eiserne  
Gewölbe und Kellertüren  
etc. etc. sind in großer  
Auswahl  
sehr billig zu verkaufen bei  
**Adolf Kleinmann,**  
Baumaterial-Niederlage,  
Budaest,  
**VI. Nagymező-utca 26.**  
14534

**Alte Säde**  
in jedem Quantum u. Qua-  
lität kauft, verkauft u. tauscht  
auch auf neue ein B. Kauf-  
mann, Danf, Berg- und  
Seltenerwarenhandlung, Buda-  
est, Gyár-utca 46. Tele-  
phon. Dorthelbst sind Holz-  
kohlenfäde, alt und neu zu  
haben. 14431

**Geschäftslokale.**  
Traff, Kafeur, Druckerei,  
Spezerei, Selcher, Fleisch-  
hauer, Kaffeeshant, Wirths-  
haus, Papiergeschäft neben  
einer Schule, viele dieser Ge-  
schäfte befinden sich in  
**dieser Gasse nicht.**  
**Bajnotgasse Nr. 12.**  
96516

**Wohnungen**  
billig und Modern sind per  
sofort und per 1. Mai zu  
vermieten am Othobahof-  
platz (Sömörörstraße 2) Beste  
Kommunitation. 14679

**Wignonsflügel**  
von Baumbach, so wie neu,  
280 fl.; Pianino 230 fl.;  
ferner neue Prachtklaviere,  
nur renommirte Fabrikate,  
zu den solidesten Preisen im  
Musikflaviersalon Kerehtély,  
Budaest, Wajnerboulevard  
21 (Industriehof). 14438

**Fl. 3 Gehröcke,**  
fl. 3 Raquets,  
fl. 6 Prads,  
50 fr. Gilet  
(Schwemme), Jakob Rothber-  
ger, Christophplatz 2, 1. Stod.  
14654

**Geschäftslokale,**  
für Spezereihandlung sehr gut  
geeignet, auch für andere  
Branchen per sofort zu ver-  
mieten. Neubau, 9. Bezirk,  
Üllői-ut 89c. 96443

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und Können in  
Verfchwiegenheit entbinden bei  
einer seit 38 Jahren praktischen  
Geburthsheiferin. Budaest,  
5. Bez., Hajnalgasse 2, Par-  
terre 2, früher Kalmangasse 19.  
95692

**Echt perivische Tep-  
piche u. Bettvorleger**  
sind billig zu haben bei Hein-  
rich Mautner, Möbeltrans-  
porteur, Jász-körut 21.  
14646

**Wir suchen für unser**  
Wein- und Branntweinge-  
schäft einen tüchtigen jungen  
Mann, der sowohl auf der  
Reise als auch im Komptoir  
gut zu verwenden ist und in  
dieser Eigenschaft schon thätig  
war. Offerte sind zu richten  
an Josef Lengyel & Sohn,  
Marozali. 14695

**Ausländische u. Inländische  
Patente**  
erwirkt, konstruirt und ver-  
fertigt Erfindungsmodelle un-  
ter vollster Garantie  
**Neufeld Armin,**  
bevideter Patentanwalt  
u. Patentverwertungsbureau  
**Budaest,  
VI. Teréz-körut 38.**  
14455

**Lehrerinnen, Erzie-  
herinnen, ungarische u. deutsche,  
mit u. ohne Sprachen- u. Musik-  
kenntnissen, Kinderärtnerinnen,  
Bonnen, Französinen, Eng-  
länderinnen empfiehlt u. placirt  
sehr gewissenhaft für Loko u.  
Provinz die**

**Agence Nationale,  
Bureau f. Lehrkräfte,**  
Budaest, IV., Váci-utca 16.  
14662

**Größeres Fabrik-  
lokale,** auch getheilt, wo gegen-  
wärtig eine Schraubenfabrik  
Kaj befindet, VI. Lehel-  
utca 23, per 1. Mai 1898  
zu vermieten. 14660

**Wohnungen,**  
kleinere, mittlere und große,  
mit Wasserleitung und  
**separatem Gärtchen**  
sind billig per 1. Mai 1898  
zu vermieten. Näheres  
Neufere Wajnerstraße 148.  
14670

**Lehrling gesucht**  
für ein  
**Eisenwaaren-  
geschäft**  
gegen sofortige Bezahlung.  
Schöne Handschrift, gute  
Schulzeugnisse erforderlich.  
Abt. in der Exp. 14671

**Die neuesten und zweckmä-  
ßigsten unter den bis jetzt  
erzeugten Mazzo-Maschinen,  
einsichtige Konstruktion, leicht  
handhabbar, schnell und vor-  
züglich arbeitend, sind zu ha-  
ben in der Maschinenfabrik  
des Alois Friedrich in Waj-  
ner. Preis-courante gratis  
und franko. 96317**

**The Berlitz School**  
of Languages, Erzsébet-  
körut 15, II. Stod rechts.  
Franz., Engl., Ung., Deutsch,  
Ruman., Böhm., Ital., Spani-  
sch, Russisch f. Erwachsene u.  
Lehren d. betr. Nationalität.  
Nach der Methode Berlitz hört  
und spricht der Schüler von  
der ersten Lektion nur die zu  
erlernende Sprache. Prospekt  
gratis u. franko. Eintritt je-  
berzeit. 94595

**Billiges Gelddar-  
lehen** für Offiziere, Haus-  
Grundbesitzer, Beamte, Kauf-  
leute, Industrielle, auf monat-  
liche oder vierteljährliche Raten-  
zahlungen (eventuell gegen  
Antabulation 2. oder 3. Sah)  
durch die Bankkassie des  
J. E. Held, Elisabethring 18.  
Sprechstunden von 10-1/1  
und von 2-5 Uhr. Provision  
nachträglich. Discretion ver-  
bürgt. 96500

**März u. Singer,**  
5. kerület, Sas-utca 2,  
Erzsébetkör sarok, ver-  
kaufen in Folge Auflösung  
des Geschäftes sämtliche  
am Lager befindlichen Galan-  
teriewaaren, wie: Stöde,  
Negerstirme, Ballscher,  
Glacehandschuhe, Geldbörsen,  
Ledermägen, Gebüde,  
Stahlwaaren, Knöpfe, Rad-  
lerwaaren, Seife, Parfüme-  
rien, Zahn-, Kopf- und  
Kleiderbürsten, Schreib- und  
Schulrequisiten, Kämme,  
Küchengerräthe, Puppen,  
Spielwaaren, Kaffeemöhlen,  
Aufgutmajchinen, Metall-  
und Kolltaschen, Servir-  
bretter, Brodböde, Hemd-  
knöpfe, Broden, Uhrketten etc.  
zum

**Selbstkostenpreise**  
**en-gros u. en-  
detail.** 96329

**Hausverkauf.**  
8. Bez., 3töd, Cshaus, gut  
ausgestattet, 15 Jahre steuer-  
frei, 13,600 fl. Erträgnis,  
um 135,000 fl.; im 7. Bez.,  
unweit vom Elisabethring,  
steuerfrei, 3töd, 10,550 fl.,  
Erträgnis, um 120,000 fl.,  
ferner ein Partreihaus mit  
2700 fl. Erträgnis, um  
27,000 fl., wie auch ein 1töd  
Haus, steuerfrei, mit Garten  
an der Uellöerstraße, wegen  
Abreise dringen zu verkaufen.  
Näheres an Selbstkäufer auch  
brieflich bei Felix Blau,  
Király-utca 19. 96507

**Suche in Rákos-  
Palota**  
Haus mit 5-6 Zimmern  
und Garten zum Allein-  
bewohnen. Nur schriftliche  
direkte Anträge mit genauer  
Angabe der Adresse, Zimmer-  
anzahl und des beanspruchten  
Zehrschines unter „Der-  
beantw. R. Palota 561“ an  
die Exp. erbeten. 96561

**Lehrkräfte,**  
ungarische, deutsche, fran-  
zösische, mit und ohne Musik,  
ferner ungarische, französische,  
norddeutsche Bonnen und  
Kinderärtnerinnen empfiehlt  
und placirt gewissenhaft die  
Schulegenieur S. Schleginger,  
Budaest (Süß-utca), Wä-  
dergasse Nr. 6, 1. Stod.  
Gegründet im Jahre 1871.  
Provinzaufträge werden  
prompt effectuirt. 14349

**Großes Kaffeehaus-  
oder Gasthauslokale**  
sowie elegant ausgestattete  
**Wohnungen**  
im Neubau neben dem  
**Lufäcsbade**  
per 1. Mai 1898 zu vermie-  
then. Auskunft ertheilt  
Aitett

**Alfred Wellisch,**  
**Nagymező-utca  
Nr. 49,**  
täglich von 11 bis 12 Uhr.  
96479